

[illegible]

Der volksdeutsche Gedanke und Europa.

Eine Ansprache des Vizekanzlers von Papen.

W.B. Iburg, 25. Mai. Anlässlich der Grenzlandtagung zur
Simmelfahrt auf der Iburg im Teutoburger Wald entwickelte
Bizekanzler von Papen in großangelegter Weise, an-
knüpfend an die Rede des Reichstanzlers, ein neues, eindrucksvolles
Bild des **deutschen Gesamtvolkes in Europa** und wies
damit vollkommen neue Wege zur Ueberwindung der gegen-
wärtigen Zersplittertheit Europas. Bismards Reichsgründung und
die kleindeutsche Lösung hinterließen das deutsche Volk in einer
Zersplittertheit, die nach dem Vertrage von Versailles noch zu-
nahm, so daß heute die **Deutschen Europas auf nicht weniger als
25 Staaten verteilt** sind. Ein Drittel des deutschen Volkes lebt
außerhalb der Reichsgrenzen. Wilson wußte nichts vom osteuro-
päischen Völkergemischgürtel, der Unmöglichkeit, Staats- und
Volksgrenzen zur Deckung zu bringen, als er für Europa das
Selbstbestimmungsrecht der Völker proklamierte. Die national-
demokratische Einstellung des 19. Jahrhunderts hat der organi-
satorischen Natur keinen Raum gegeben, kein Verständnis entgegen-
gebracht. Mechanische Herrschaftsmehrheit auf Kosten der Min-
derheit hat der Außenpolitik der Nationaldemokratie die Sünde
der Assimilation und die Gefahr der Irredenta gebracht. Nicht
die Lebensinteressen der Volkstümer stehen im Vordergrund,
sondern die der Staaten. Bald verlangen sie den Schutz des
Volkstums, bald seine Vernichtung, je nachdem es sich um eigenes
oder fremdes handelt.

Die Pariser Vorratsverträge haben die Balkanisierung Europas beschleunigt, die Unruheherde vermehrt, die Aufspaltung der Völker gefördert. Der Minderheitenschutz des Völkerbundes und des Haager Gerichtshofes hat den dauernd Majoritätens, den Staatsbürgern minderen Rechts, keine wirkliche Hilfe gebracht. Das passive Schutzrecht verlagte, ein altes Völkerrecht fehlt. Minderheitenrecht ist zu einem leeren Wort Idealismus geworden. Wo liegt der Fehler? Der Staat saugt das Volkstum auf, läßt nichts eigenes mehr am Leben. Der kraftvolle Staat braucht aber einen lebendigen Gegenspieler, das Volkstum, das aus Blut und Boden geistiges Leben gebiert. Staaten entstehen und vergehen. Geschichtsperioden und Aufspaltung in Vielstaaterei werden abgelöst durch großstaatliche Entwicklungen. Das Volkstum ist aber etwas Lebendiges und Ewiges. Die geschichtliche Einheit von Körper und Seele, von Sprache und Sitte, die ihrem Wesen nach außerstaatlich ist, macht die Eigenständigkeit des Volkes aus. Das ahnte die Jugend, als sie den längst verschütteten Quell des Volkstums wieder freilegte. Dies ist auch der gesunde Zug an der richtig verstandenen Rassenidee: Das Denken in Bodenständigkeit, in Familie, Geschlechterfolge und Erbstämmen.

Daß gerade wir Deutschen zu einer neuen Staatsauffassung und zu einem neuen volkshethlichen Denken vorstößen, ist kein Zufall. Die europäische Lage und die Auftheilung unseres Volkstums in zahlreiche Staaten — ein Schicksal, das wir mit allen ostmitteleuropäischen Völkern teilen — zwingt uns zu unab-

stijfiger Betrachtung des Problems, an dessen mangelhafter Lösung das balkanisierte Europa krankt. Verkehr, Arbeitsteilung, wirtschaftliches Raumdenken, Unhaltbarkeit der Zollmauern und der rechtlichen Auseinanderentwicklung zeigen deutlich, daß alles konsolidierenden Bestrebungen in Europa an der Sicherung der Volkseinheit, an dem eigenständigen Volke, nicht vorübergehen können, daher auch nicht an der **völkischen Autonomie** und einem **neuen Föderalismus**. Wenn der deutsche Reichskanzler in seiner großen außenpolitischen Rede davon sprach, daß das revolutionäre Deutschland jede Germanisierung verwerfe und eine besondere Achtung vor den Volkstümern, gerade der kleinen, hege, so hat er sich auch auf außenpolitischem Gebiet als europäischer Revolutionär im Geistigen gezeigt. **Der Gedanke der Eigenständigkeit der Völker wird eine der großen revolutionären Errungenschaften des Nachkriegsdeutschlands werden.** Er weist den Weg zur europäischen Zusammenarbeit und zur Überwindung einer unheilvollen Zersplitterung und eines Gegeneinander der Kräfte, die Europas Weltstellung gefährden. Es darf nicht bei einem völkertrennenden Nationalismus bleiben, sondern muß zu einer **völkerverbindenden Sicherung der Volkstümer** kommen. Deutschland sieht die Pflicht, diese Wandlung einzuleiten. Diese Pflicht geht aus der **Friedenssehnsucht des deutschen Volkes** und seiner **Verantwortlichkeit für Europa** hervor und aus der Notwendigkeit, Mitteleuropa neu zu ordnen, ohne es in kriegerische Experimente zu verwickeln, für die das nationalstaatliche Denken einen großen Anreiz bietet.

Das liberalwestliche Staatsdenken muß durch eine Neuordnung abgelöst werden, die das Nebeneinanderleben der Völker in unserem gequälten Erdteil sicherstellen wird.

Dr. Luther über die nationale Erhebung.

W.B. New York, 25. Mai. Reichsfürst Dr. Luther war am Mittwoch Ehrengast der „Bartburg“, des deutsch-lutherischen Frauen- und Altersheims im New Yorker Vorort Mount Vernon. Dieses Heim ist eine der bedeutendsten deutsch-amerikanischen Wohlfahrtsanstalten.

Der Botschafter schilderte in einer längeren Ansprache eingehend die **nationale Erhebung in Deutschland**, die die Erfüllung eines tausendjährigen Traumes des deutschen Volkes und seines Strebens nach Einheit bedeute. Dr. Luther hob weiter **Deutschlands Friedenswillen** hervor. Er betonte, daß Deutschland die **allgemeine Abrüstung** fordere, und verwie in diesem Zusammenhang auf die große Reichstagsrede des Reichszanzlers Adolf Hitler, in der alles klar und deutlich zum Ausdruck gebracht worden sei. Unter Hinweis auf Deutschlands Forderung nach Gleichberechtigung mit anderen Ländern erklärte der Botschafter unter starkem Beifall, daß Gefahren für Europa, wie die Geschichte bereits erwiesen habe, wohl von einem schwachen, niemals aber von einem gesunden, starken Deutschland kommen könnten.

Das Wochenende im Zeichen von Genf

Vor der Gläubiger-Konferenz — Die Agrar-Umschuldung.

Von unserem Berliner Vertreter.

St. Berlin, 25. Mai. Das Wochenende steht nunmehr vollkommen im Zeichen von Genf. Die Franzosen haben zu ihrem letzten Vorstoß ausgeholt und man darf nunmehr darauf gespannt sein, ob es dem Quai d'Orsay gelingt, Sir John Simon für den französischen Plan zu gewinnen. In hiesigen politischen Kreisen überwiegt man keinesfalls die großen Schwierigkeiten, die in Genf noch zu überwinden sind, und es wäre verfehlt, wollte man schon jetzt mit einem positiven Ausgang rechnen. Allerdings darf der amerikanische Druck nicht unterschätzt werden, doch wird es gut sein, wenn alle Anstrengungen gemacht werden, um auch unsererseits das französische Mandör zu durchkreuzen. Wie die Dinge liegen, scheint es, als hätte nach dieser Richtung hin Kadohry durch seine letzte Rede einen nicht ungünstigen Platz gewonnen, von dem aus er zweifellos in der Lage ist, den französischen Vorstoß in irgendeiner Form aufzufangen.

Am kommenden Sonntag wird man wahrscheinlich noch einmal das ganze Drum und Dran diplomatischer Auseinandersetzungen erleben, deren Hauptpunkt nach Paris verlagert sein wird, da Simon auf seiner Fahrt dort Station machen will. Jedenfalls wird man wohl erst in der nächsten Woche übersehen können, wie sich die Dinge in Genf entwickeln werden, da in den letzten Tagen dieser Woche keinesfalls mit besonderen Entscheidungen zu rechnen ist.

In der Innenpolitik wird zunächst die Hugenbergische Agrar-
entwässerung in den Vordergrund rücken, zumal die Hugenberg-
sche Vorlage in der morgigen Kabinettstizung behandelt werden
soll. Im übrigen steht auf der morgigen Tagesordnung noch das
Mittelstandsfuggesetz, das mit den Abänderungen bei der Um-
schleuer in Zusammenhang steht. Es ist damit zu rechnen, daß
diese Abänderungen gemäß den in der Öffentlichkeit bereits be-
kannten und in der Länderfinanzministerkonferenz erörterten
Vorschlägen des Reichsfinanzministers morgen im Reichskabinett
beschlossen werden wird. Ob darüber hinaus noch weitere Tra-

gen in der Kabinettsitzung erledigt werden, hängt von der Sitzung selber ab.

Zum Wochenende wird sodann Reichsminister G ö b b e l s zu seinem bereits angekündigten Besuch nach Rom reisen. Gleichzeitig wird das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am Sonntag zu seiner Romfahrt starten.

Die Vorbereitungen der **Arbeitsbeschaffung** werden ohne Unterbrechung fortgesetzt, doch läßt sich noch nicht überblicken, wann es zu den Beratungen der entsprechenden gesetzlichen Bestimmungen kommen kann. Dies hängt im übrigen auch von dem Ausgang der **Berliner Gläubigerkonferenz** ab, die am kommenden Montag in Berlin zusammentritt und die in ihrem Resultate gerade im Hinblick auf die Frage der Finanzierung der Arbeitsbeschaffung von besonderer Bedeutung sein wird.

**Simon begrüßt die Annahme des Konventionsentwurfs
durch die Mächte.**

WIB. London, 26. Mai. (Zuspruch.) Im Unterhaus eröffnete Sir John Simon die heutige außenpolitische Debatte. Er gab seiner großen Genugtuung darüber Ausdruck, daß Deutschland, Frankreich, Italien und die Vereinigten Staaten den englischen Konventionsentwurf als Diskussionsgrundlage angenommen haben. Simon wies auf die außerordentliche Bedeutung hin, die der neuen Haltung der Vereinigten Staaten in der Frage der Neutralität zukomme.

Sir John Simons wies im weiteren Verlauf seiner außenpolitischen Ausführungen eindringlich auf die Bedeutung hin, die der Erklärung Norman Davis über die Neutralitätsfrage zukomme. Man könne von einem wirklichen Fortschritt in Genf sprechen. Zu gleicher Zeit hätten aber gewisse Erklärungen und Artikel schwerste Zweifel und Verorgnisse bei der fried-

Der Reichskanzler kommt nicht nach Düsseldorf.

Berlin, 26. Mai. Die Reichspressstelle der NSDAP. gibt eine Mitteilung heraus, in der die Nachricht aufrecht erhalten wird, daß der Reichszanzler wegen einer Reihe von Besprechungen nicht an der Schlageterfeier in Düsseldorf teilnehmen kann. Die Ankündigung, daß der Reichszanzler doch anwesend sein werde, sei eine Falschmeldung.

liebenden Völkern hervorgerufen.* Was derartigen Erklärungen ihre außerordentliche Bedeutung verschaffe, sei die Tatsache, daß ihnen das **verständliche und gerechte Verlangen eines ganzen Volkes nach Gleichberechtigung** zugrunde liege. Darum schäze sich die britische Regierung glücklich, Verhandlungen veranlaßt zu haben, die mit der Anerkennung der Gleichberechtigung in einem System der Sicherheit geendet hätten. England erkenne mit großer Befriedigung die staatsmännischen Qualitäten und die Mäßigung an, die das Kennzeichen der bekannten Reichstagsrede des Reichskanzlers gewesen seien. Es wäre allerdings, so fügte Simons hinzu, sehr unvernünftig, wollte man nicht erkennen, daß in diesen Fragen der internationalen Politik Worte nicht die gleiche Bedeutung wie Handlungen hätten.

England lehnt die Uebernahme weiterer Verpflichtungen ab.

WTB. London, 26. Mai. (Zuspruch.) Sir John Simons hob in seiner außenpolitischen Unterhausrede weiter die Bedeutung hervor, die die britische Regierung der Tatsache beimeße, daß der deutsche Vertreter in Genf im Namen seiner Regierung die deutschen Zusatzanträge zum britischen Konventionentwurf zurückgezogen habe, die nach englischer Ansicht die Ausfichten einer Abrüstungskonvention bisher gefährdet hätten. Unbegründeten Hoffnungen gegenüber, wonach man sich kurz vor Abschluß einer endgültigen Konvention befinden müsse man betonen, daß im gegenwärtigen Zeitpunkt sich unvermeidliche Komplikationen ergeben hätten. Doch sei er, so fügte Simons hinzu, der Ansicht, daß der augenblicklich unternommene Vorstoß auf der Abrüstungskonferenz von einem ausgezeichneten Geist getragen sei.

Simons gab dann einen kurzen Ueberblick über die Ab-
rüstungspolitik Großbritanniens und legte die Verpflichtungen
dar, die England auf Grund des Völkerbunds- und des Locarno-
Vertrages bereits übernommen habe. Unsere Freunde auf dem
Continent werden, so führte der Außenminister weiter aus, es
verstehen, und es kann nicht klar genug ausgesprochen werden,
daß es nicht an Großbritannien ist, neue Verpflichtungen dieser
Art zu übernehmen. Wir messen den uns obliegenden Ver-
pflichtungen eine zu große Bedeutung bei, als daß wir geneigt
sein könnten, sie leicht hin weiter auszubehnen. England sei der
Ueberzeugung, daß die internationale Abrüstung von der politi-
schen Entwicklung abhängt. Das Uebermaß der Rüstungen ist
nur ein Symptom. Dies Symptom beseitigen heißt, vorher
Frankreich zu Leibe zu gehen. Notwendige Voraussetzung einer
Abrüstung ist daher eine Besserung der europäischen politischen
Beziehungen, die Wiederherstellung des Vertrauens und die Er-
setzung starker Gegenläufe und gegenseitigen Mißtrauens durch
internationale Kooperation.

Der Oberste Kriegsrat Frankreichs gegen eine Heeresreorganisation.

WIB. Paris, 25. Mai. Der Oberste Kriegsrath hat sich, wie das Echo de Paris berichtet, in seiner letzten Sitzung mit der Reorganisirung des Heeres befaßt und sich auf Erledigen von Generalissimus Bismarck für den *status quo* ausgesprochen. Nur insofern sei eine Veränderung vorgenommen worden, als zwei Armeekorpsbezirke (Le Mans und Limoges) künftig fortfallen sollen.

Kurznachrichten.

wn. Wuppertal, 24. Mai. Heute morgen wurde von dem Personal einer leerfahrenden Lokomotive auf der Strecke Lennep-Berlisch-Born die verstümmelte Leiche eines Lehrers gefunden. Nach den vorgefundenen Aufzeichnungen hat er den Tod auf den Schienen gesucht.

wp. Duisburg-Hamborn, 24. Mai. Das dänische Justizministerium hat dem Kaufmann **Erich Ullmann** in Hamborn einen silbernen Becher mit Widmung dafür verliehen, daß er im August 1932 gelegentlich seiner Hochzeitsreise in Dänemark unter Einsenkung seines Lebens einen dänischen Bädergesellen aus der Nixe vom Tode des Ertrinkens rettete.

wp. Dortmund, 25. Mai. Nach einer Mitteilung der Justizpreßstelle sind die **Gnadengesuche** der ehemaligen Generaldirektoren Dr. h. c. Krone und Dr. Fischer seitens des preussischen Justizministeriums **abgelehnt** worden. Die Berurtheilten wurden bereits zum Strafantritt aufgefordert.

mitb. Reddinghausen, 26. Mai. Auf der Hernerstraße stieß in der Nacht zum Freitag eine Kraftbrotschke auf einen mit 29 Personen besetzten Wagen. Dieser stürzte um. Acht Personen wurden verletzt, vier von ihnen lebensgefährlich.

wfb. Wiesbaden, 25. Mai. Wie sich erst nach der Katastrophe herausgestellt hat, befanden sich drei Personen in dem abgestürzten Flugzeug. Die beiden Toten sind die Jungflieger Adolf und Theiler aus Mannheim, die als Gäste an dem Flug teilnahmen. Der Pilot, Flugzeugführer Hugo Herr aus Mannheim, hat schwere Verletzungen davongetragen.

wth. Berlin, 24. Mai. Reichskanzler Adolf Hitler ist heute zum ersten Male im Berliner Rathaus erschienen und hat sich bei dieser Gelegenheit in das Goldene Buch der Stadt Berlin eingezeichnet.

Bodelschwingh oder Wehrkreispfarrer Müller?

BDZ. Berlin, 26. Mai. (Funkpruch.) Wie das BDZ.-Büro meldet, sind die Landeskirchenführer der evangelischen Kirchen heute in Berlin versammelt, um das Ergebnis der Verhandlungen der Bevollmächtigten über die bevorstehende Ernennung eines Reichsbischofs für die evangelische Kirche entgegenzunehmen. In gut unterrichteten Kreisen wird jetzt erklärt, daß zur Stunde eine Entscheidung darüber noch nicht gefallen sei, ob Pfarrer Bodelschwingh oder Wehrkreispfarrer Müller oder welche andere Persönlichkeit zum evangelischen Reichsbischof ernannt werden wird. Die Bevollmächtigten der Kirchen hatten sich zwar auf Pfarrer Bodelschwingh geeinigt, und es war auch bereits für vergangenes Mittwochnachmittag ein Empfang der Bevollmächtigten beim Reichszentralrat angeordnet. Neben der inzwischen aufgetretenen Schwierigkeiten kam dieser Empfang jedoch nicht zustande.

Die Glaubensbewegung „Deutsche Christen“, die dem Nationalsozialismus eng verbunden ist, will an Stelle von Pfarrer Bodelschwingh den Wehrkreispfarrer Müller zum evangelischen Reichsbischof ernannt haben. Die Glaubensbewegung veröffentlicht eine neue Erklärung ihrer Reichsleitung. Darin heißt es, daß über die Ernennung des deutschen Reichsbischofs der evangelischen Kirchen die endgültige Entscheidung noch nicht gefallen sei, wie es nach Zeitungsmeldungen habe scheinen können. Der Reichsbischof bedürfte des Vertrauens des ganzen deutschen evangelischen Kirchenvolkes. Der Mann, dem der Führer und Kanzler Adolf Hitler sein Vertrauen gegeben hat, sei Wehrkreispfarrer Müller. Die Stunde der Neugeburt unserer Kirche sei da. Der Führer Adolf Hitler habe den kirchenfeindlichen Marxismus zerschlagen. Die deutschen Menschen, die die Fesseln des Marxismus abgestreift haben, warteten jetzt auf den Ruf der Kirche. Das Kirchenvolk sehe in Wehrkreispfarrer Müller den Mann, der diesen Ruf so erheben kann, daß er gehört wird. Die deutschen Christen wollten Wehrkreispfarrer Müller als Reichsbischof haben, der zugleich ein Seelsorger sei, der zu schlichten, deutschen Menschen zu sprechen vermöge. Die Führer der Glaubensbewegung aus allen deutschen Gauen hätten sich einmütig zu diesem Manne bekannt. „Wehrkreispfarrer Müller“, so schließt die Erklärung, „wird der erste deutsche Reichsbischof sein“.

Ergänzend hört das BDZ.-Büro, daß wohl im Hinblick auf die ausgetauschten Schwierigkeiten Pfarrer Bodelschwingh bisher sein Einverständnis zu seiner Ernennung zum Reichsbischof nicht bekundet habe.

Deutschland.

Aufruf an alle nationalsozialistischen Arbeitgeber.

DNB. Berlin, 24. Mai. Der Preussische Pressedienst der NSDAP veröffentlicht einen Aufruf des Preußenführers der NSDAP, Kube, an alle nationalsozialistischen Arbeitgeber, in dem es u. a. heißt:

Niemals dürfen wir vergessen, daß das neue Deutschland entstanden ist allein aus dem erfolgreichen Kampf Adolf Hitlers und seiner ersten Mitkämpfer, die vor Jahren den Mut hatten, sich gegen alle Kräfte für den Nationalsozialismus einzusetzen. Ohne sie wäre Deutschland zu Grunde gegangen. Jetzt muß es unsere

Vorbereitung zur Arbeitsdienstpflcht im Rheinland.

Die Bezirksleitung für den Arbeitsdienstbezirk Rheinland teilt mit:

Die Vorbereitungen zur Arbeitsdienstpflcht haben eine grundlegende Änderung hinsichtlich der Durchführung der bisher als freiwilliger Arbeitsdienst laufenden Maßnahmen bewirkt. Im Arbeitsdienstbezirk Rheinland laufen zur Zeit insgesamt 610 Maßnahmen mit rund 28.000 beschäftigten Dienstwilligen. 257 Maßnahmen werden als geschlossene Arbeitsdienstlager geführt, so daß 253 offene Lager noch bestehen. Da diese den Aufgaben des Arbeitsdienstes nicht entsprechen, werden bis Ende Mai 42 offene Lager in geschlossene überführt, 115 unter Gewährung einer kurzen Auslaufzeit abgebrochen, zumal wirtschaftliche Schäden hierdurch nicht entstehen. Der Rest der offenen Maßnahmen läuft bis zum 31. Mai ab, so daß der Arbeitsdienst Anfang Juni nur noch in geschlossener Form gefördert wird.

Die Umwandlung der offenen in geschlossene Lager erfolgt nur in den Fällen, bei denen die auszuführenden Arbeiten volks-

wirtschaftlich wertvoll sind und die geschlossenen Lager grundsätzlich die Voraussetzungen der Stammbteilungen erfüllen.

Bei bereits anerkannten offenen Maßnahmen, die noch nicht begonnen haben, ist die Anerkennung zurückgezogen worden.

Als Diensträger für die Stammlager des Arbeitsdienstes kommen in Zukunft nur der Nationalsozialistische Arbeitsdienst oder der Stahlhelm B. d. F. in Frage.

Geschlossene Lager, bei denen zur Zeit noch öffentlich-rechtliche Körperschaften, vor allem Kommunalbehörden, als Diensträger auftreten, werden möglichst auf einen der vorgenannten Diensträger überführt. Halbgelassene Lager werden in völlig geschlossene umgewandelt, volkswirtschaftlich nicht wertvolle Maßnahmen beschleunigt abgewendet oder stillgelegt.

Hiermit ist der erste Schritt zum planmäßigen Aufbau des Arbeitsdienstes getan, der einen wichtigen Baustein zum nationalen Neubau unseres Vaterlandes bildet.

vornehmste Pflicht sein, jene Idealisten, die Wegbereiter des neuen Staates, wieder in die Arbeit einzureihen. Die nationalsozialistische Landtagsfraktion hat deshalb für die Parteigenossen mit den Mitgliedsnummern bis 100.000 eine Arbeitsbeschaffungsaktion eingeleitet. Sie fordert hiermit Parteigenossen und jeden Sympathisierenden, der heute und in nächster Zeit Arbeit zu vergeben hat, herzlich und nachdrücklich auf, diese alten Vorkämpfer des Nationalsozialismus in erster Linie zu berücksichtigen. Alle Stellenangebote sind zu richten an die Nationalsozialistische Landtagsfraktion, Berlin SW 11, Preussischer Landtag.

Oberbürgermeister Bede, Bremerhaven, mit sofortiger Wirkung entlassen.

DNB. Bremen, 25. Mai. Die Staatliche Pressestelle teilt mit: Der Reichsstatthalter hat den Beschluß des Senats bestätigt, wonach der Oberbürgermeister Bede (Bremerhaven) gemäß § 4 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933 sofort entlassen werden soll. Das gegen Bede bereits eröffnete Disziplinarverfahren wird aber trotzdem durchgeführt werden.

Gegen das Eindringen von Freimaurern in die NSDAP.

DNB. Berlin, 24. Mai. Der Führer des Untersuchungs- und Schlichtungsausschusses bei der Reichsleitung der NSDAP, Major Buch, und der Stabsleiter der Politischen Organisation, Dr. Ley, haben für die NSDAP, die nationalsozialistische Betriebszellenorganisation und sämtliche übrigen nationalsozialistischen Organisationen schärfste Wachsamkeit gegenüber den Versuchen von Freimaurern, sich Aufnahme in die Partei und ihre Organisationen zu verschaffen, angeordnet. Kein Freimaurer darf Eingang in die Partei und ihre Organisationen finden. Diese Anordnung richtet sich insbesondere gegen die neuesten Versuche der Freimaurerei, durch Umwandlung ihrer Logen in sogenannten Orden etc. und durch Abänderungen ihres Brauchtums sich die Möglichkeit der Aufnahme in die NSDAP zu verschaffen.

Der Bund „Deutscher Osten“ gegründet.

DNB. Berlin, 26. Mai. (Funkpruch.) Nach längeren Verhandlungen ist jetzt als eingetragener Verein der „Bund

Feierliche Papstmesse in der Lateranbasilika.

DNB. Rom, 25. Mai. Unter ungeheurer Beteiligung der römischen und ausländischen Gläubigen fand heute vormittag die feierliche Papstmesse in der Lateranbasilika statt, die als eines der feierlichsten Ereignisse dieses außerordentlichen Heiligen Jahres anzuspochen war. Mit ihr wurde eine Jahrhunderte alte Tradition wieder aufgenommen, die seit 1870 unterbrochen war. Heute ist Pius XI. erstmalig in feierlicher Form in seine Bischofskirche eingezogen, die er als Bischof von Rom im Dezember 1929, im Jahre seines 50. Priesterjubiläums, mit einem streng privaten Besuch in Besitz nahm. Auf dem antiken Marmorthron der Apsis sitzend, folgte Pius XI. dem von herrlichen Gefängen begleiteten Hochamt. Nach dem Evangelium verlas ein Schüler des Collegium capranica nach alter Sitte eine lateinische Rede über die Himmelfahrt Christi. Nach der Messe erschien Pius XI. auf der äußeren Loggia der Lateranbasilika, von einer mehr als 200.000köpfigen Menge mit Jubelrufen empfangen. Allesamt ergriffen in die Knie, als der Papst den Segen erteilte. Auf besonderer Tribüne hatten mit Angehörigen der ehemaligen Könige von Spanien, die Herzoginmutter, Vertreter des Malteserordens, Vertreter der italienischen Regierung, darunter Staatssekretär Smich, sowie Vertreter der faschistischen Partei Platz genommen.

Nicht minder stark war die Beteiligung der Menge bei der großen Prozession, die in den Abendstunden durch einen großen Teil des belebten Stadtviertels der Lateranbasilika zog. Mehrere Stunden dauerte die Prozession, an der neben Vertretern des Ordens- und Weltklerus alle religiösen Verbände mit ihren Fahnen und Musikkapellen teilnahmen.

Deutscher Osten“ gegründet worden, der die gesamten Ostverbände in einer Organisation zusammenfassen soll. Der neue Bund wird ganz besonders den Heimatgedanken pflegen und eine gesunde und intensive Kulturpolitik im deutschen Osten betreiben. Bundesführer des „Bund Deutscher Osten“ ist der bekannte Ostmarkvorkämpfer und Ostmarkführer Dr. Franz Lüdtke.

Bereidigung der Reichsstatthalter.

DNB. Berlin, 26. Mai. (Funkpruch.) Reichspräsident von Hindenburg nahm heute mittag 12 Uhr die Vereidigung der bisher ernannten Reichsstatthalter vor.

Die Frage des Zollwaffenstillstandes vor dem Völkerratsrat.

DNB. Genf, 24. Mai. Der Völkerratsrat nahm eine Entscheidung an, in der sämtliche zur Weltwirtschaftskonferenz eingeladenen Staaten aufgefordert werden, dem Abkommen über den Zollwaffenstillstand beizutreten.

Die Vertreter Frankreichs, Italiens, Deutschlands, Norwegens und der Tschechoslowakei gaben kurze Erklärungen ab, in denen sie ihre grundsätzliche Zustimmung zu der Entschließung zum Ausdruck brachten. Der deutsche Vertreter, Gesandter von Keller, erklärte, wenn die deutsche Regierung trotz ihrer ungünstigen Situation die Anregung der Vereinigten Staaten angenommen habe, so habe sie es in Anerkennung der großen Bedeutung getan, die man der Initiative des Präsidenten Roosevelt zusprechen müsse.

Kurznachrichten.

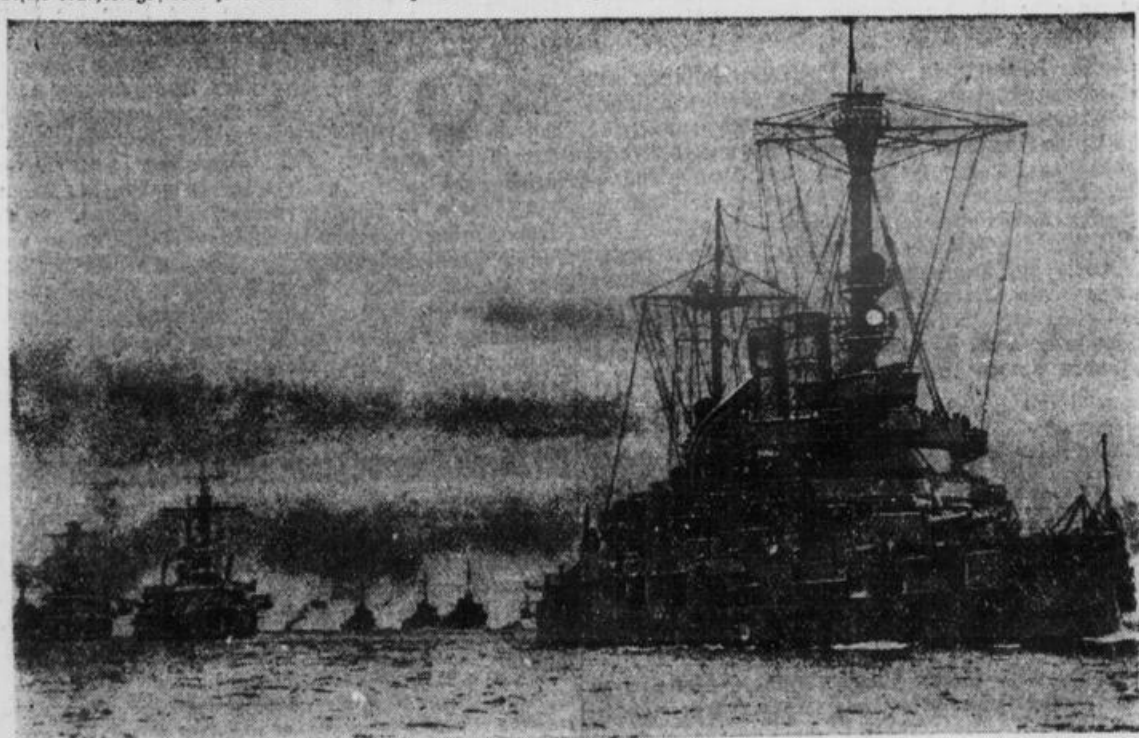
Mth. Elbing, 24. Mai. Im Hofe des hiesigen Gerichtsgebäudes wurde heute früh um 6 Uhr der Arbeiter Schimanski mit dem Beil enthauptet. Schimanski hatte im Januar v. J. die 16jährige Gutsbesitzerstochter Ilse Legal mit einer Wagentür erschlagen, nachdem er verurteilt hatte, sich an dem Mädchen zu vergehen.

Mth. Graz (Steiermark), 25. Mai. Auf der in der Nähe von Brud a. d. Mur befindlichen Mur-Zinsel wurde heute nacht ein Dynamitanschlag gegen drei staatliche Fernlabellstationen verübt. Die Verbindung mit Kärnten und Italien sowie teilweise nach Österreich ist unterbrochen. Die Täter konnten noch nicht festgestellt werden.

Mth. Paris, 24. Mai. Im Schnellzug Paris—Grenoble wurde gestern nachmittag ein unbekannter Reisender im Alter von 55 bis 60 Jahren erlöchen, seines Geldes und seiner Papiere beraubt und alsdann auf den Eisenbahndamm geworfen. Gewisse Spuren lassen darauf schließen, daß die Täter nach Paris geflüchtet sind.

Die Kieler Flottenparade.

Die großen Tag- und Nachtlübungen unserer Reichsmarine bei Kiel wurden mit der größten Parade abgeschlossen, die die deutsche Kriegesflotte je erlebte. Der Kanzler, der den Übungen beiwohnte, erklärte sich von dem Gezeigten tief befriedigt.



Ein prächtiges Bild von der Flottenparade: Die Linienschiffs-Division in Feuerlinie, und zwar von vorn nach hinten: „Schleswig-Holstein“, „Schlesien“ und „Hessen“.

„Der See in den Wolken“.

Eine phantastische Entdeckung der Everest-Expedition. — Das Flugzeug bestätigt eine tibetanische Sage. — Geographisches Wunder oder Kesselschlucht?

London, den 22. Mai.

Die britische Mount Everest-Expedition hat es bisher verstanden, ihre Ergebnisse mit dem Schleier des Geheimnisses zu umgeben. Bisher ist nur wenig davon in die Öffentlichkeit gedrungen. Die Mitglieder der Expedition haben es immer abgelehnt, genauere Einzelheiten über ihre Erfolge bekanntzugeben und das damit begründet, daß erst das ganze Material gesichtet und den Gelehrten insgesamt zur Prüfung übermittelt werden soll.

Diese Methode führte zwangsläufig dazu, daß die Berichte vom Mount Everest mit einer gewissen Steifheit betrachtet wurden. Schon als die ersten Bilder von der Überfliegung des höchsten Punktes der Erde veröffentlicht wurden, tauchten Zweifel auf. Der Flieger soll einem Versehen zum Opfer gefallen sein und einen unbedeutenden Nebenberg des Everest aufgenommen haben. Die Flieger sind daraufhin schleunigst zu einem zweiten Everestflug gestartet.

Unso größeres Aufsehen erregt jetzt die kurze Mitteilung des nach England zurückgekehrten Oberst Esher, daß die Expedition bei ihrem zweiten Flug ein einzigartiges geographisches Wunder entdeckt habe. Der Fund, der das mit gewordene Interesse für die Everestexpedition in sensationeller Weise wieder belebt, wird

von englischen Blättern als die größte geographische Entdeckung seit der Auffindung der Victoriaschlucht durch Livingstone gefeiert.

In etwa 7000 Meter Höhe, in unmittelbarer Nähe des Everest, soll sich ein riesiger See befinden, den noch keines Menschen Auge gesehen hat. Es gibt nur einen alten Aberglauben der Tibetaner, die mit Schauern der Ehrfurcht von einem „Großen See in den Wolken“ erzählen, der mit ihrer Mythologie vielfach verknüpft ist. Nach ihrer etwas primitiven Anschauung dient dieser See als das Wasserreservoir der Berggötter. Die Tibetaner haben aber keine authentische Überlieferung, daß jemals einer der ihren bis zu diesem See gelangt ist.

Bei dem zweiten Everestflug kreuzte die Maschine über einer riesigen Felsenbarriere. Als der Fotograf eine Aufnahme der Nordseite des Everest machen wollte, rief er sich plötzlich die Augen. Hinter der gewaltigen Felsenmauer schimmerte der blaue Spiegel eines langgestreckten Sees heraus. Die Maschine drehte sofort um und der Pilot gab dem Fotografen Gelegenheit, mehrere Aufnahmen zu machen. Trotzdem kann man noch nicht sagen, ob es sich wirklich um einen eisfreien See handelt, der in dieser Höhe ungläublich wäre, oder ob der See mit einer spiegelglatten Eisschicht versehen ist.

Nach flüchtiger Schätzung der Piloten ist der See mindestens dreißig Kilometer lang und hat eine schlangenförmige Gestalt. Es wird kaum möglich sein, zu Fuß zu diesem See zu gelangen, da die riesigen Felsenmauern nicht nur die Sicht, sondern auch den Weg dazu versperrten.

Die Photographen dieses „geographischen Wunders“ befinden sich bereits in den Händen englischer Gelehrter. Erst nach deren Prüfung soll der Welt darüber ausführlich berichtet werden.

Eis dahin müssen es sich die Everestflieger gefallen lassen, daß man auch ihre neue, zweifelhafte Entdeckung etwas skeptisch betrachtet. Die „Regentonne“ der tibetanischen Götter wird jedenfalls der Wissenschaft noch viel zu schaffen machen.

Dortmund schließt das Theater und läßt das Orchester auf. Nachdem die Amsberger Regierung als Aufsichtsbehörde für die Fortführung des Dortmunder Theaters lediglich einen Zuschuß von 100.000 Mark genehmigen wollte, hat die Stadtverwaltung gemeinsam mit dem Theaterbesitzer Goldmann nach einander und längerer Beratung mit dem Magistrat und der Finanzverwaltung den Beschluß gefaßt, mit Ablauf der Spielzeit das Dortmunder Stadttheater vollständig für die Dauer eines Jahres zu schließen und das städtische Orchester aufzulösen.

Bereidigung der Adolf-Harnack-Medaille. Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft hat heute die Adolf-Harnack-Medaille an Geheimrat Pland und Dr. Arupp von Böhlen und Salbach verliehen.

Die Abiturienten in Deutschland. Das Reichsministerium des Innern hat eine Statistik herausgegeben, aus der hervorgeht, daß im Verhältnis zur Einwohnerzahl Lübeck die meisten Abiturienten aufzuweisen hat, nämlich 151 auf 100.000 Einwohner. Es folgen dann Berlin mit 122, Posen mit 104, Bremen mit 96, Hamburg mit 86. Die Durchschnittszahl in Preußen beträgt 69. Innerhalb Preußens weisen besonders stark voneinander die Provinz Posen mit 82 und die Provinz Brandenburg mit 49, die niedrigste Zahl in Deutschland überhaupt. Bayern weist 50 Abiturienten auf 100.000 der Bevölkerung auf, Sachsen 68, Württemberg 60, Baden 55 und Thüringen 65.

Die heutige Nummer umfaßt 18 Seiten.

Zusammenlegung der fünf Groß-Solinger Standesämter.

Ein Zentral-Standesamt im Görzthaler Waisenhaus.

Die Notwendigkeit, im Etat Ausgaben mit den Einnahmen in Einklang zu bringen und überall da eine Vereinfachung der Verwaltung herbeizuführen, wo eine Ersparnis an Kosten und Beamten erzielt werden kann, hat zu einer Überprüfung des gesamten Verwaltungswesens geführt, die von Oberbürgermeister Dr. Otto Konseque und genau durchgeführt wird. Dabei hat sich herausgestellt, daß die Organisation der Standesämter, deren es in der Großstadt Solingen bekanntlich immer noch fünf gibt, in ihrer Umständlichkeit für den Verwaltungsbetrieb unzulänglich und überholt ist. Der Oberbürgermeister wird daher schon in Kürze eine Zusammenlegung der fünf Standesämter anordnen, die zu einem zentralen Standesamt vereinigt werden, das in der Görzthaler Schule untergebracht wird. Die Schule liegt auf ehemaligem Walder Stadtgebiet, auf dem Merseider Höhenrücken, fast unmittelbar an der Provinzialstraße von Ohligs nach Solingen. Die Lage ist also durchaus zentral und gleich weit von Ohligs, Wald, Gräfrath und Hühlscheid entfernt und bequem mit der Straßenbahn oder den Omnibuslinien zu erreichen.

Aber nicht nur Ersparnisgründe sind für die Zusammenlegung ausschlaggebend, sondern mehr noch die technische Vereinfachung und Erleichterung des neuen Betriebs. Bisher haben die von auswärts nach Solingen gelangenden Anträge und Einholungen von Auskünften fast immer Rückfragen bei den verschiedenen Standesämtern der einzelnen Stadtbezirke zur Folge gehabt. Das war bei dem Zustande der früheren Stadtbezirke nicht verwunderlich. Hinzu kommt, daß die Vereinheitlichung der Straßenbezeichnung, also die Aufhebung der Doppelnamen für Straßen und Ortschaften noch nicht erledigt ist. Durch die Zusammenlegung des gesamten Aktenmaterials an einer einzigen Stelle und die dadurch bedingte Ueberführung wird eine weitaus leichtere und vor allem schnellere Erledigung ermöglicht. Die Verwaltung rechnet damit, daß die Maßnahmen innerhalb der Bevölkerung Verständnis finden wird. Die statistischen Berechnungen haben ergeben, daß das neue Standesamt durchschnittlich täglich von vier Personen aufsucht zu werden braucht. (Im vergangenen Jahre waren mehr Eheschließungen als Geburten zu verzeichnen.)

Sehr wichtig ist natürlich auch die Frage der Kostenersparnis. Bisher mußten an die fünf Standesämter neun Beamte beschäftigt werden. Das Zentral-Standesamt benötigt jedoch einschließlich Hilfskräfte nur drei Kräfte, wobei immer noch ein reibungsloses und durchgreifendes Arbeiten gewährleistet ist.

Lehrervertreter in der Schuldeputation.

In einer vom Nationalsozialistischen Lehrerbund einberufenen Versammlung, zu der die Lehrkräfte aller Volls-, Berufs- und Handelsschulen Groß-Solings fast reiflos erschienen waren, wurden als Lehrervertreter zur Schuldeputation 2 evangelische und 1 katholischer Lehrer gewählt, es sind Rektor Göke, Lehrer Bogel, Lehrer Kirchner. — Die Wahl der Lehrervertreter zum Kuratorium der Berufs- und Handelsschulen, die ebenfalls zur Tagesordnung stand, wurde vertagt.

In dieser Versammlung hielt der Gaugeschäftsführer des NS. Lehrerbundes und Kommissar für den Deutschen Lehrerverband, Provinzialverband Rheinland, Pg. M. Spilbarth-Düsseldorf einen Vortrag über „die heutige Stellung des Lehrers“, der starken Beifall auslöste.

Antrag auf Ermäßigung der Meisterprüfungsgebühren.

Das Handwerksamt Solingen hat, wie es uns mitteilt, bei der Handwerkskammer Düsseldorf unter Hinweis auf die bevorstehende Einführung der Handwerkerkarte und den im Zusammenhang damit zweifellos zu erwartenden starken Anstieg zu den Meisterprüfungen beantragt, die Meisterprüfungsgebühren zu ermäßigen, da sie in Anbetracht der wirtschaftlichen Notlage des Handwerkers von vielen Handwerkern nicht aufgebracht werden könne. Die Kammer hat zugesagt, diese Anregung in der nächsten Vorstandssitzung zur Sprache zu bringen.

Finanzkassen lösen Reichsverbilligungsscheine für Speisefette ein.

Mit Aus Berlin geht uns der folgende Funkpruch zu: Die von den Verkaufsstellen angenommenen Abschnitte der Reichsverbilligungsscheine für Speisefette werden von den Finanzkassen eingelöst. Die Abschnitte sind von den Verkaufsstellen bei der Annahme durch Aufdruck des Firmenstempels zu entwerfen und dann in Einlieferungsblätter einzuflecken, die von den Finanzkassen unentgeltlich verabfolgt werden. Das Einfließen darf jedoch nur in der Weise geschehen, daß die Abschnitte nur mit ihrer linken Hälfte festgeklebt werden, damit sie bei der Einlösung von den Finanzkassen ohne Zeitverlust auf ihre Echtheit geprüft werden können. Mehrere gleichzeitig vorgelegte Einlieferungsblätter sind zu bündeln. Die Einlieferungsblätter müssen den Finanzkassen innerhalb des auf den Abschnitten aufgedruckten Zeitraumes entweder durch Uebergabe im Kassenraum oder durch Ueberreichung mit der Post zur Einlösung vorgelegt werden. Spätere Einlösung ist ausgeschlossen. Die Abschnitte werden auf fällige Reichsteuern angerechnet. Wenn die Abschnitte im Kassenraum übergeben werden und der Wert der gleichzeitig eingereichten Abschnitte zusammen mindestens 10 Reichsmark beträgt, kann auch bare Einlösung verlangt werden.

Aus dem Solinger Bezirk

in: Spende für die Groß-Solinger Nothilfe. Der Solinger Hausfrauenverein hat den bei der kürzlich veranstalteten Ausstellung erzielten Ueberfluß in Höhe von 500 Mark der Groß-Solinger Nothilfe überwiesen. Oberbürgermeister Dr. Otto Konseque dankt dem Verein für die hochherzige Spende namens der Stadt und besonders der hilfsbedürftigen Bevölkerung den herzlichsten Dank aus.

in: Für die Schlageter-Feiern, die am morgigen Tage in den Volls- und Berufsschulen von der Schulaufsichtsbehörde angeordnet wurden, hat der Schulausschuss des Amtes Solingen I bestimmt, daß die nach der dritten Unterrichtsstunde abgehalten sind. Nach der Gedächtnisfeier fällt der Unterricht aus.

in: Für das Marine-Schneemobil in Labor bei Kiel, über das wir am anderen Tage der heutigen Ausgabe des „Solinger Tageblattes“ Näheres mitteilen, veranstaltet der Marineverein am kommenden Sonntag eine Straßenparade, die von der Marinejugend in ihrer bekannten Uniform durchgeführt wird.

Der Deutsche Gemeindetag.

Bereinigung der kommunalen Spitzenverbände.

Zuerst das Gemeinwohl!

Am 22. Mai wurde nach längeren Vorbereitungen die Vereinheitlichung und Gleichschaltung der sechs kommunalen Spitzenorganisationen durchgeführt. Der Münchener kommissarische Oberbürgermeister Fiedler wurde mit der schwierigen Aufgabe betraut, die Zusammenfassung praktisch durchzuführen, und die Vertreter der Spitzenverbände erteilten ihm unwiderruflich jede erforderliche erscheinende Vollmacht, um die zur Erreichung des Zieles notwendigen Schritte, darunter auch rechtsgeschäftliche Handlungen, vorzunehmen.

Damit ist der erste Abschnitt der Geschichte der Reichsorganisationen der gemeindlichen Selbstverwaltung abgeschlossen. Kurz nach der Jahrhundertwende haben sich die Kommunen vor die Notwendigkeit gestellt, eigene Interessengruppen zu schaffen, die einmal dem gegenseitigen Erfahrungsaustausch dienen, zum anderen aber eine Vertretung gegenüber dem Gesetzgeber, der Wirtschaft und anderen Stellen gewährleisten sollten. Zunächst in Form loyaler periodischer Zusammenkünfte, dann aber durch Schaffung eigener Geschäftsstellen suchte man dieses Ziel zu erreichen. So entstand 1906 der Deutsche Städtetag, im Jahre 1907 folgte der Preussische Landgemeindetag West. Während des Krieges zeigten nun die neuen Aufgaben — Versorgung der Bevölkerung usw. —, daß auch die anderen Gemeindegruppen einen Zusammenschluß brauchten. So entstanden 1916 der Deutsche Landgemeindetag und der Deutsche Landkreistag, 1918 der Reichstädtetag und als Organisation der kleineren Städte, schließlich 1920 der Verband der Preussischen Provinzen. Soweit erforderlich, wurden Landes- und Provinzialorganisationen geschaffen, so daß außer den sechs Zentralorganisationen in mehr als 100 Geschäftsstellen die Interessen der Gemeinden sämtlicher Gestalt vertreten wurden.

Ein blühendes Verbandsleben breitete sich aus. Jede Gemeindegruppe suchte natürlich in allererster Linie ihre Interessen zu wahren. Gewiß war der Erfahrungsaustausch bis zuletzt eine wichtige und unentbehrliche Aufgabe, aber immer stärker trat in den Vordergrund die politische Vertretung gegenüber dem Staat (insbesondere beim Finanzausgleich), die Wahrung der kommunalen Belange gegenüber den berechtigten und unberechtigten Angriffen der Wirtschaft und ihrer Interessengruppen und der Kampf gegeneinander. Bei dem Kampf aller gegen alle auf der politischen Arena, der die Zeit vor der nationalen Revolution auszeichnete, wuchsen die Aufwendungen der Spitzenverbände von Jahr zu Jahr, schafften sich eine nach dem anderen neuen Präsidenten, sein Haus usw. an, so daß etwa 1½ bis 2 Millionen RM. jährlich allein die Standesvertretung der Gemeinden kostete. Bei aller Würdigung der Leistungen der Verbände, die zweifellos in vieler Beziehung nützliche und unentbehrliche Arbeit leisteten, muß man aber betonen, daß der ganze Apparat weit billiger arbeiten kann.

Die Vereinheitlichung der Spitzenverbände ist daher vom staatspolitischen Gesichtspunkt aus warm zu begrüßen. Sie muß sich fortsetzen bis in den Landes- und Provinzialbereich hinein. Nicht vernachlässigt werden kann und darf der Erfahrungsaustausch und die gegenseitige Beratung. Dagegen wird der Kampf gegeneinander, der so viele Kräfte verzehrte, aufhören, und vor allem wird die Stellung zum Staate eine andere, eine grundsätzlicher andere sein. Nicht, wie es bisher üblich war, eine oppositionell zum Staate stehende Einstellung, sondern bewusste Eingliederung in das Gesamtinteresse, wenn natürlich auch unter Betonung der Dinge, die für die Gemeinden jeweils auf dem Spiele stehen. Als Leitmotiv darf über der Arbeit des Deutschen Gemeindetages nicht stehen: „Zuerst für das Gemeinwohl“, sondern „Zuerst das Gemeinwohl“.

in: Das Bauschiffchen Vitenweiser an der Solinger Badeanstalt ist von heute ab nachmittags wieder geöffnet. Sonntags ist das Bad geschlossen, während der Schulferien ist es auch vormittags geöffnet. Außerdem steht die Anlage in Zukunft auch Erwachsenen für Sonnenbäder zur Verfügung.

in: Neue Freimarktenheften. Die Deutsche Reichspost läßt in beschränkter Auflage neue Freimarktenheften mit der im April d. J. herausgegebenen Wertzeichen mit dem Kopfbildnis Friedrichs des Großen herstellen. Der Verkaufspreis des Heftchens, das 6 Marken zu 6 Pf. und 5 Marken zu 12 Pf. enthält und als äußeren Schmuck die schwarzweiße Flagge und die Kaiserkrone trägt, beträgt 96 Pf. Der Verkauf der Freimarktenheften an den Postältern beginnt in nächster Zeit.

in: 79 Jahre alt wird heute Frau Wwe. Karl Danner, Solingen, Florstraße 66. Sie ist noch rüstig und gut zu Fuß. Alle Tagesneuigkeiten, Politik usw., verfolgt sie mit größtem Interesse.

in: Das Diplom-Volkswirt-Examen bestand an der Universität Köln Werner Heßmer, Sohn der Wwe. Rudolf Heßmer, Solingen, Blumenstraße.

in: Auszahlung der Renten für Juni 1933. Die Militärversorgungsbürokratie werden durch das Postamt Solingen am 29. Mai und die Invaliden- und Unfallrenten am 1. Juni im Kassenraum der Ortskrankenkasse, Kölnerstraße 51, zu den üblichen Zeiten gezahlt. Die Zahlung der Renten bei den Postagenturen Burg (Wupper) und Solingen-Waldert erfolgt an den gleichen Tagen.

in: Preussisch-Schlesische Klassenlotterie. Die Gewinnlisten der Ziehung der 2. Klasse, die am 17. und 18. Mai stattfand, sind erschienen. Die Ziehung der 3. Klasse, deren Ziehung am 14. und 15. Juni stattfindet, liegen bei den zuständigen Einnehmern zur Erneuerung bereit. Schluß der Erneuerung ist Mittwoch, den 7. Juni.

in: Zu dem großen Schadenfeuer, das, wie berichtet, in der Nacht zum Mittwoch in der Tischmesserfabrik von Kassenberg & Mau, Bleichstraße, ausgebrochen war, meldet der heutige Polizeibericht, daß der ausgebrannte Raum mit fertigen Messern und Rohwaren, darunter Zelluloidschalen, gefüllt war, so daß der Schaden erheblich ist. Wie der Brand entstand, steht noch nicht fest. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen sind eingeleitet.

in: Verkehrsunfall. Am 24. Mai 1933, gegen 13.30 Uhr, erfolgte in Solingen an der Ecke Friedrich-Rajenstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Lieferwagen und einem Motorrad. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt.

Aus dem Ohligser Bezirk

Die Hitlerjugend in Ohligs.

Vorbereitungen für die Schlageterfeier in Düsseldorf.

Am Himmelfahrtstage fand in Ohligs ein großer Appell der HJ. des Unterbannes Bergisches Industriegebiet statt, an dem über 1500 Jungen und Mädchen teilnahmen. Der Appell gestaltete sich zu einer großen Kundgebung der Groß-Solinger deutschen Jugend im Sinne der revolutionären nationalsozialistischen Weltanschauung. Zahlreiche Besucher hatten sich eingefunden, um dem ungewöhnlichen Schauspiel eines derartigen großen Jugendaufmarsches beizuwohnen. Die Befestigung fand durch den Vaußführer statt, der auf die besondere Bedeutung des Düsseldorf-Tages für die Jugend hinwies. Die Gräfrather, Hühlscheider und Solinger HJ., AB. und BdM. fahren mit dem „Sonderzug HJ. 117“ nach Düsseldorf am Samstag, den 27. Mai, in Solingen um 16.56 Uhr ab. In Hilden steigt um 17.16 Uhr Hildener und Haaner HJ., AB. und BdM. ein. Ein zweiter „Sonderzug HJ. 113“ von Remscheid kommend, fährt um 16.48 Uhr ab Ohligs und wird von Ohligser und Walder HJ., AB. und BdM. begleitet. Die einzelnen Formationen treffen sich ½ Stunde vor Abgang des Zuges an den Abgangsstationen. Die Karten für die Benutzer des Zuges ab Solingen sind bei dem Jg. Reinhold Leiber, Solingen, Ufergartenstraße, für Ohligs Jg. Fritz Stoll, Ohligs, Rafinstraße 48, für Hilden Jg. Emil Jenste, Hilden, Biesenstraße 1, abzuholen.

Bei dieser Gelegenheit lohnt sich ein Rückblick auf die Abfahrt der HJ. vor zirka ½ Jahr zum 1. Reichsjugendtag in Potsdam. Dieser erste Reichsjugendtag sollte Symbol dafür werden, daß die Jugend den Geist von Potsdam voran trägt; und heute ist die Erfüllung da: beherrscht der Geist von Potsdam den ganzen deutschen Staat und sein Volk. Jetzt geht es nach Düsseldorf in mehr als zehnfacher Stärke, aber mit demselben festen, unerwüchtern Glauben an die Zukunft des deutschen Staates. Es geht darum, dem Führer das Bekenntnis abzulegen, daß der Opfertod Schlageters den Geist der neuen deutschen Jugend beherrscht, daß diese Jugend bereit ist, sich in selbstloser Hingabe der deutschen Nation zur Verfügung zu stellen. In diesem Sinne grüßt die HJ. des Unterbannes Bergisches Industriegebiet am Son-

tag ihren Führer Adolf Hitler und ihren Reichsjugendführer Baldur von Schirach.

Die geschlossene Teilnahme von Schulen ist nicht mehr möglich. Eine beschränkte Anzahl von Jg. können jedoch noch an der Kundgebung teilnehmen und müssen sich umgehend bei den oben genannten Jg. melden, bezw. bei den örtlichen HJ.-Führern, der Zahlung eines Tagungsbeitrages von 70 Pf. und des Tagungsgeldes für hin und zurück von 60 Pf. bezw. 40 Pf.

in: Vortrag im evangelischen Arbeiterverein. Am Evangelischen Arbeiterverein Ohligs hielt Pfarrer Kramm aus Solingen einen hochinteressanten Vortrag über: „Wirtschaftsethik mit besonderer Berücksichtigung des Kapitalismusproblems.“ Er führte u. a. aus, daß nicht an sich der Kapitalismus schuld sei an einer verdohtenen Wirtschaft, sondern die Gesinnung der Menschen. Was uns nottue, seien nicht christliche Programme, sondern Christen, die eine bessere Wirtschaftsordnung schaffen, die keine Anarchie bedeute. — In der nächsten Zusammenkunft wird Pfarrer Kreuter aus Ohligs über das Thema Religion als Kraft und Freude sprechen. Während bisher die kirchlichen Vereine von der Kirchengemeinde eine Unterstützung bekamen, dafür aber auch Miete für die Benutzung des Gemeindehauses bezahlen mußten, die viel höher war als die ihnen zugewiesene Unterstützung, soll in Zukunft Unterstützung und Miete wegfallen.

in: Ein Blühchad-Abend. Die zweite Veranstaltung der Schachgesellschaft Ohligs im Rahmen der Ersten Nationalen Schachmeisterschaft war als Blühchadturnier aufgezogen worden. Die Umstellung auf das „Blüh“-schnelle Spiel, alle 5 Sekunden einen Zug, war natürlich nicht so einfach. Das Blühchad stellt große Anforderungen an Ueberblick, Konzentration und Entschlußkraft. Das ist ohne weiteres ersichtlich, wenn man bedenkt, daß man 18 Züge, für die einem sonst eine ganze Stunde zur Verfügung steht, in anderthalb Minuten erledigen muß. Am Mittwoch wurden in drei Stunden genau 200 Partien gespielt, von jedem Teilnehmer 14, mit Stichkampf 15. Es zeigte sich im übrigen, daß die besseren Spieler auch im Blühchad ihren Mann zu stellen wußten. So konnte der Stadt- und Klubmeister Emil Krebs erwartungsgemäß sich den Titel des Blühchadmeisters von Ohligs erringen, wenn auch erst in einem Entscheidungsspiel gegen den punktgleichen Richard Engels, welcher den 1. Preis erhielt. Den 2. Preis errang Ferd. Bagem, 3. wurde Herbert Reiffenhein, 4. Richard Krapp, 5. Rudi Wiese mann, 6. Erwin Ziegler, 7. Eugen Schäfer, 8. Erich Schmidt. Nicht nur wegen der schönen Preise, die von Klubmitgliedern und vom Cafetier La m gestiftet worden waren, hat das Turnier großen Anklang gefunden. Es wird wohl zu einer ständigen Einrichtung für Ohligs werden.

in: Die Grünanlage der Völscheider Heimatfreunde hat durch den Bau einer prächtigen Voliere, sowie durch die Vermehrung des Pflanzens, Strauchs- und Fischbestandes eine wesentliche Bereicherung erfahren. Ferner sind noch eine Anzahl Bänke hinzugekommen und der Umgebung der Anlage ist ein freundliches Gesicht gegeben worden. Da die Anlage direkt am Wege liegt, so läßt sie das Herz aller Passanten höher schlagen, die diese verwahrloste Ecke früher kannten und nun sehen, welche ein Schmutzstätten und welche Augenweide die Völscheider Heimatfreunde daraus gemacht haben.

in: Die Regulierung des Völschtales von der Jägerischen Fabrik bis zur Hildener Grenze ist jetzt reiflos durchgeführt, dadurch wurde nicht nur der Lohbach in Fesseln gelegt, sondern auch die Wiesen zu beiden Seiten durch Abzugsgräben drainiert und die Feuchtigkeit in den Lohbach geleitet.

in: Ein Schamverlehter trieb sich am Mittwoch in den Anlagen des Stadgartens herum und zeigte sich den spielenden Kindern. Diese erstatteten Anzeige, worauf der Mann von der Polizei festgenommen, nach Feststellung der Personalia jedoch wieder entlassen wurde. Der Mann stammt aus Haan.

in: Fahrraddiebstahl. Einem Manne von der Eckerstraße in Solingen-Ohligs wurde in der Nacht zum 21. Mai 1933 aus seinem Keller das Fahrrad entwendet. Es handelt sich um ein Herrenfahrrad der Marke „Komet“ mit schwarzem Rahmen, schwarzen Holzgriffen und gelben Felgen.

Aus dem Walder Bezirk

in: Himmelfahrtsummarsch der Walder HJ. Am gestrigen Himmelfahrtstage machte die Walder HJ. einen Aufmarsch ins Gelände. Unter den Klängen der Spielzeuge zogen die Brautheben über Kluge, Hühlscheiderhöhe durch den Bohnwälder Stadtwald nach dem Gräfrather Stadtwald. Hier erwarteten die Marktleiter den Sturm und bewirteten die HJ. Leute mit einem Liter Milch, 2 Broten und Wurst. Nach dem Rückblick hielt der Vaußführer eine Ansprache. Er erinnerte die HJ. an die Pflicht und wünschte, daß der heutige Aufmarsch das Kameradschaftsgefühl noch verhärtet. Von hier zog der Sturm in Richtung Walder zurück nach Wald und löste sich dann mit

Die Schützenfestveranstaltungen am Walder Wasserturn.

Platzkonzerte und Zugmusik.

Die diesjährigen Schützenfeste der Schützenvereine Solingen bringen in den Bezirken der einzelnen Kompanien auch täglich Platzkonzerte und Zugmusik. Nach einem uns vom Festverein zur Verfügung gestellten Plan finden am Samstag und Sonntag die Konzerte und Umzüge wie folgt statt:

Samstag:

Nachmittags auf dem Altenmarkt Solingen Platzkonzert. Dann Zugmusik durch Goldstr., Hauptstr., Schlagbaum, Düsseldorfstr., Blumenstr., Burgstr., Roonstr. und zurück zur Wirtschaft Zimmermann-Hauptstr. Dort Auftreten der Komp. Nordstädter Schützenbund zum Abholen des Königs in der Roonstr., dann Festzug über Hauptstr., Schlagbaum, Schlagbaumerstr. zur Germanenstr. bis Central.

Nachmittags Zugmusik durch die Kullerstr., Helenenstr., Schillerstr., Kurzeckstr., Vereinsstr., Hasselstr., Kullerstr., Schweizerstr., Wernerstr., Paulinenstr., Kullerstr. zur Wirtschaft Quabed. Dort Auftreten der Komp. Schützenverein „Freischütz“ zum Abholen des Königs über Kullerstr. — Stöckerberg und zurück über Kullerstr., Charlottenstr., Wernerstr., Schlagbaumerstr., Donaustr., Meierstr., Schlagbaumerstr. zur Germanenstr. bis Central.

Nachmittags bei Hub. Lad in Central Platzkonzert. Dann Zugmusik über Hauptstr., Roonstr., Solingerstr., Freiheitstr., zum Marktplatz Gräfrath. Dort Platzkonzert. Auftreten der Komp. „Schützengilde“ Gräfrath auf dem Marktplatz, dann Festzug über Freiheitstr., Solingerstr. (Abholen des Königs) zur Germanenstr. bis Central.

Auf dem Fußballplatz an der Germanenstr. Paradeausstellung und großer Zapfenstreich. Anschließend Einmarsch über Germanenstr. ins Festzelt.

Sonntag:

Vormittags Zugmusik der Komp. Nordst. Schützenbund vom Kriegerdenkmal Mühlenplatz durch Hauptstr., Düsseldorfstr., Eintrachtstr., Scheiderstr., Schlagbaumerstr., Hauptstr., Roonstr. bis Central.

Vormittags Zugmusik der Komp. „Freischütz“ vom Vereinslokal Quabed über Kullerstr., Helenenstr., Schillerstr., Margarethenstr., Hasselstr., Stöckerberg.

Vormittags Zugmusik der Komp. „Schützengilde“ Gräfrath von der Spilweiche Gräfrath über Wasserstr., Freiheitstr., Schulstr., Hofstr., Solingerstr. bis Central.

Nachmittags Auftreten aller drei Kompanien und der Gastvereine auf dem Platz an der Stadthalle in Solingen. Paradeausstellung, Paradeabnahme und Schlagetergedenktage. Dann Festzug über Hauptstr., Kölnerstr., Hofstr., Mittelstr., Schulstr., Hauptstr., Cronenbergerstr., Stöckerberg, Kullerstr., Charlottenstr., Wernerstr., Schlagbaumerstr. zum Festzelt.

einem dreifachen Heil auf den Führer Adolf Hitler auf dem Kirchplatz auf.

„wa- Seimafest in Foch-Heide. Der Verein für Bogelschütz und Seimafest Foch-Heide bezieht am kommenden Sonntag, dem 28. Mai, in seinen Anlagen im Heidegrund sein diesjähriges Seimafest. Bei der Veranstaltung, die recht bergisch ausgearbeitet sein wird, ist für Vergnügen reichlich gesorgt, so daß jeder Besucher auf seine Kosten kommen wird. Samstagabend wird das Fest durch Musikvorträge und Aufzucht der von den Damen des Vereins gestifteten Vereinsstube seinen Anfang nehmen. Sonntagvormittag findet ein Frühkonzert unter Mitwirkung eines bekannten Gesangsvereins statt. Den musikalischen Teil des Festes hat das Philharmonische Orchester Wald (Hr. Solinger Schiedelschappe, 10 Musiker) übernommen. Nachmittags findet auf dem Festplatz Konzert, Tanz, Verlosung, Kinderbelustigung, großes Preisrücken und wertvolle Preise statt. Verkaufshände aller Art mit selbstgemachten Waren werden für angenehme Zeitverteilung sorgen. Abends werden die Anlagen und Fische beleuchtet. Sämtliche Fest der Wettergott ein nettes Gesicht auf, dann wird dem Fest ein voller Erfolg beschieden sein. Die Anlagen, die in den letzten Monaten bedeutend erweitert wurden, erhielten in der vergangenen Woche den letzten „Schiff“. Das neu errichtete Waldheim mit überdachten Birken-Läuben macht heute nach dem neuen Anstrich einen schönen Eindruck. Prachtvoll wirkt die im vergangenen Herbst gewollte Kordorn-Allee, die augenblicklich in voller Blüte steht. In den nächsten Wochen werden tausende Rosen- und Dahlienblüten ein farbenprächtiges Bild erstehen lassen, an dem die in großer Zahl werdende Besucherzahl ihre Freude haben dürfte. Fleißige Hände schufen in mühevoller Arbeit im Heidegrund ein Werk, das alle Anerkennung verdient.“

„wa- Das Fest der goldenen Hochzeit konnten die Eheleute Theodor Trommelschäger und Frau Amalie geb. Schel,

Die Gleichhaltung im Deutschen Sängerbund.

Vorstandsitzung des Gau's Bergisch Land.

Mit der Frage der „Gleichhaltung“ des Deutschen Sängerbundes und seiner Unterorgane befaßte sich eine Vorstandssitzung des Gau's „Bergisch Land“, welche am Montag, 22. Mai, im Hotel „Barmer Hof“, Wuppertal-Barmen, stattfand. Die Grundlagen der Verhandlungen bildeten die vom Deutschen Sängerbund aufgestellten Richtlinien, die im Einverständnis mit der Reichsregierung sowie der Reichsleitung der NSDAP aufgestellt sind.

Bemerkenswert aus diesen Richtlinien ist besonders der Satz, daß die Bildung von besonderen Chorvereinen und die Schaffung von Sängerbünden oder Sängerringen oder dergleichen neben dem Deutschen Sängerbund der Reichsleitung unerwünscht sei.

Nach eingehender Beratung aller zu klärenden Fragen wurde festgestellt, daß sich der bisherige engere Vorstand seiner politischen Gesinnung nach zusammenfassen aus:

4 Mitgliedern der NSDAP und

4 Mitgliedern der DNVP.

Der erweiterte Vorstand (früher Beirat), bestehend aus den Vorsitzenden der 5 Bezirksgruppen im Gau „Bergisch Land“, setzt sich zusammen aus:

3 Mitgliedern der NSDAP und

2 Mitgliedern der DNVP.

Hiernach besteht im Sinne der Richtlinien bereits eine „Gleichhaltung“ im geschäftsführenden Vorstand und im erweiterten Vorstand des Gau's „Bergisch Land“.

Die weiteren Richtlinien, soweit sie nicht die „Gleichhaltung“ betreffen, umfassen:

1. Aufnahme bisher bundesfremder Vereine.

Oberster Grundsatz: Neu aufzunehmende Vereine müssen die Gewähr bieten, daß sie sich freiwillig und überzeugt zu den nationalen Grundsätzen des D. S. B. bekennen wollen. Ihre Vorstandschaft muß der NSDAP angehören oder ihr nahesteht. Auf keinen Fall darf in der Leitung jemand gebildet werden, der die nationalsozialistische Bewegung bekämpft oder bekämpft hat.

Vereine, die früher dem Arbeiter-Sängerbund angehört haben, sind auch geschlossen aufzunehmen, wenn ihre Vorstandschaft den Richtlinien gemäß neu gebildet wird. Jegliche politische Betätigung oder Gruppenbildung innerhalb der neu aufgenommenen Vereine darf nicht gestattet werden.

Vor der Aufnahme von Vereinen, die bisher keiner Organisation angehört, ist im Zweifelsfall die Billigung der örtlichen Leitung der NSDAP einzuholen. Im allgemeinen wird die Einstellung einer Aufnahme-Kommission, bestehend aus 2 Mitgliedern eines Bundesvereins und einem Mitglied der örtlichen Parteileitung empfohlen.

Wohnhaft Weyer 13, am Mittwoch begehren. Im Namen der Preussischen Staatsregierung hat der Polizeipräsident dem Eheleuten ein Glückwunschschreiben und ein Ehrengehalt überreichen lassen. Die eigentliche Jubelfeier ist für den morgigen Samstag vorgesehen und beginnt mit einem feierlichen Hochamt in der kath. Pfarrkirche zu Wald. Nachmittags ist Kaffeetrinken mit unterhaltenden Darbietungen und am Abend ist dann im Schützenhof Weyer die große Feier der Bürgerwehr, die sich schon in überaus großer Zahl dazu angemeldet hat. Die Gesangsabteilung „Euphonia“ des Weyer Spielvereins, und mehrere Solisten werden dabei mitwirken.

„wa- Schwalbenzug in der Gaststube eines Wirtshauses. In der Gaststube der Wirtschaft Birkenbeil im Eschbachtal hat sich seit einigen Tagen ein Hausschwalbenpaar eingenistet. Wie wir erfahren, sind die Schwalben aus ihrem früheren Nest an der Giebelseite des Hauses von Spaken verdrängt worden und haben sich vor etwa 5 Tagen in der Gaststube nach einem neuen Nistplatz umgesehen, den sie auch in der Kasse einer elektrischen Lampe gefunden haben. Sie haben sodann unverzüglich mit dem Bau des Nestes angefangen und fliegen jetzt ständig aus und ein, ohne sich durch die Gäste oder die Radioanlage verunsichern zu lassen. Nachts ruhen sich die Tierchen auf der Fensterbank aus. Nach Fertigstellung des Nestes wird das zutrauliche Schwalbenpaar wahrscheinlich auch in diesem ungewöhnlichen Nistplatz Junge ausbrüten. Die seltene Erscheinung wird sich sicher mancher Natur- und Vogelliebhaber nicht entgehen lassen wollen.

Aus dem Höscheider Bezirk

„h- Die Mückenplage macht den Bewohnern der Bupperberge augenblicklich wieder viel zu schaffen. Abends sieht man an den Waldrändern große Schwärme Mücken auf- und niederwallen. Ein Spaziergang an diesen Stellen ist vollständig ausgeschlossen und selbst am Tage belästigen die Tiere jeden, der mit ihnen in Berührung kommt. In früheren Jahren erschienen die Mücken erst später und auch nicht in so großer Anzahl. Ob nun der vergangene milde Winter die Schuld an dem massenhaften Auftreten der Mücken ist (selbst im Februar wurden große Schwärme beobachtet) oder ob die Schuld an dem Zurückgang unserer heimischen Vogelwelt liegt, sei dahingestellt. Jedenfalls ist eine gewaltige Zunahme der Insekten festzustellen.

Aus dem Gräfrather Bezirk

Aus dem Geschäftsbericht des Spar- und Bauvereins Solingen-Gräfrath.

Die bereits durch die Aufsichtsbehörde geprüfte Jahresrechnung des Gräfrather Spar- und Bauvereins, die mit einem Gesamtergebnis von 2.021.986,58 Mark abschließt (Abschreibungen mit 19.986,71 Mark auf die Anlagevermögen und 930,20 Mark auf Geschäftseinrichtung, Baustoffe und Geräte sind hierbei berücksichtigt) weist einen Reingewinn von 9.921,54 Mark auf, dessen Verteilung wie folgt vorgeschlagen wird: Zur gesetzlichen Rücklage 992,15 Mark, 4 Prozent Dividende 5.874,42 Mark, Rest zur Hilfsrücklage 3.054,97 Mark, insgesamt 9.921,54 Mark.

Die Genossenschaft besitzt noch 20.132 qm unbebaute Grundstücke, die mit 52.662,55 Mark zu Buch stehen.

An Hypothekenschulden sind nach Abzug der Tilgungen 1.785.551,54 Mark vorhanden. An weiteren Schulden sind rückständige Zinsen mit 1.774,38 Mark, rückständige Straßenbaukosten mit 2.227,56 Mark, Handwerker-Schulden mit 961,34 Mark zu verzeichnen.

Zur wirtschaftlichen Lage der Genossenschaft ist folgendes zu sagen: Der Bilanzwert der nach dem 1. 1. 1924 erbauten Häuser und unbebauten Grundstücke beträgt zu deren Finanzierung an fremden Mitteln: Hypotheken mit 1.639.710,14 Mark, Zwischenskredite 115.914 Mark, Bauhandwerkerschulden 961,34 Mark, insgesamt 1.756.585,48 Mark in Anspruch genommen sind, so daß 182.835,68 Mark = 9,42 Prozent des Gesamtwertes investiert sind. Die vor dem 1. 1. 1924 erbauten Häuser, die abzüglich der Abschreibung noch mit 71.936,92 Mark verbucht sind, sind hierin nicht erfasst.

Infolge vorzeitiger Geschäftsbeendigung und nicht über das normale Maß hinausgehender Mietrückstände ist die finanzielle Lage der Genossenschaft heute vollkommen gesund. Die Liquidität hat sich gegen die Vorjahre wesentlich gebessert. Kurzfristige Schulden in Gesamthöhe von 9.247,85 Mark stehen an flüssigen und schnell flüssig ein Kapitalbedarf von 5.903,78 Mark verbleibt (im Vorjahre 22.034,51 Mark). Die Rentabilität ergibt sich aus dem Vergleich der laufenden Einnahmen und Ausgaben, bei welchem eine reine Mehreinnahme von 5.733,60 Mark zu verzeichnen ist. Die Geschäftskosten haben sich gegenüber 5,7 Prozent des

Das Bestreben des D. S. B. muß dahin gehen, die bisher aufstehenden Vereine nicht abzulösen, sondern heranzuziehen. Aber selbstverständlich darf für Leute, die sich kommunalpolitisch betätigen, oder die noch heute Organisationen angehören, die im Gegensatz zur nationalen Regierung stehen, kein Platz in einem Bundesverein sein.

2. Korporativer Eintritt in den Kampfbund für deutsche Kultur.

Der Hauptvorstand des DSB muß dem A. J. d. A. angehören. Die Mitglieder der Kreis- oder Gauleitungen melden sich einzeln bei ihrer Landesleitung zur Aufnahme. Zu den wichtigsten Sitzungen ist ein Vertrauensmann des Kampfbundes als Berater hinzuzuziehen. Die Vereinsmitglieder werden durch diesen Schritt nicht zugleich Mitglied des Kampfbundes.

Ein Zwang zum korporativen Eintritt in den Kampfbund liegt für Kreis-, Gau- und Vereinsleitungen nicht vor; der Eintritt wird aber empfohlen; auch interessierten Vereinsmitgliedern ist er anzuraten.

3. Dirigenten.

Chorleiter, welche sowohl im DSB als auch im Arbeiter-Sängerbund beschäftigt sind, dürfen nur beibehalten werden, wenn ihre nationale Gesinnung außer Zweifel steht. Es muß von ihnen erwartet werden, daß sie solche auch in den Arbeiter-Sängerringen betätigen; mit der bloßen Aufstellung zeitgemäßer Vortragsfolgen ist es nicht getan.

4. Beteiligung an nationalen Festen u. dgl.

Bei Festen, Aufmärschen oder sonstigen Veranstaltungen der nationalen Regierung oder der nationalen Kampfbund ist eine weitestgehende Beteiligung der Bundesvereine, gegebenenfalls mit ihren Fahnen und Bannern, dringend erwünscht.

5. Nicht-Arier.

Als Grundlage dienen die Bestimmungen der Reichsregierung über die Beschäftigung von Nicht-Ariern in öffentlichen Ämtern. Demgemäß ist von den Bundesvereinen folgendes zu beachten:

Nicht-ariatische Amtswalter, insbesondere Leitungsmitglieder und Dirigenten, müssen ihre Ämter unverzüglich niederlegen. Neuaufnahmen von Nicht-Ariern in die Bundesvereine sind nicht zulässig; denjenigen, die nach dem 1. August 1914 eingetreten sind, ist nachzugehen, ihre Mitgliedschaft baldmöglichst aufzugeben. Bei Frontkämpfern wird weitgehende Rücksichtnahme empfohlen.

Den Bezirksgruppen des Gau's „Bergisch Land“ wurde empfohlen, die notwendigen Entscheidungen im Rahmen dieser Richtlinien selbständig zu treffen.

Besonders unterstrichen wurde in der Sitzung immer wieder der von der Reichsregierung in den Vordergrund gerückte Gedanke einer einheitlichen Gestaltung des deutschen Chorgesangs.

Miete-Soll im Vorjahre auf 5 Prozent gesenkt, die Betriebskosten betragen in diesem Jahre 11,6 Prozent des Miete-Soll, gegenüber 11,1 Prozent im Vorjahre.

Verstehende Wohnungen sind nicht vorhanden. Es ist im Gegenteil eine ziemlich rege Nachfrage nach 2 und 3 Zimmerwohnungen vorhanden, die einen baldigen Beginn der Neubautätigkeit, die in dem letzten Geschäftsjahr ganz geruht hat, notwendig erscheinen läßt. Die weitere Bautätigkeit der Genossenschaft hängt ganz von der Lage des Kapitalmarktes bzw. der Gestaltung der Zinssätze ab. Bedarf an gelunden und den Raumbedürfnissen der hiesigen Bevölkerung entsprechenden Kleinwohnungen ist überaus vorhanden. Lediglich das ungesunde Verhältnis zwischen Einkommen und Lebenshaltungskosten zwingt große Bevölkerungsteile, mit unzulänglichen Wohnverhältnissen vorlieb zu nehmen.

Der Mitgliederbestand hat sich gegen das Vorjahr verringert. Auf 20 Aufkündigungen von Mitgliedern sind 41 Mitglieder wegen Nichterhaltung der Geschäftsanteile-Zahlungen ausgeschlossen worden. Im 31. 12. 1932 waren noch 596 Mitglieder mit 735 Geschäftsanteilen vorhanden. Die von der Genossenschaft angestrebte Angleichung der Mieten an die gesunkenen Einkommensverhältnisse hat sich nicht verwirklichen lassen, da eine Ermäßigung der hohen Zinssätze für Hypotheken bisher trotz energischer Bemühungen der interessierten Verbände nicht stattgefunden hat. Wie die Gewinn- und Verlustrechnung ausweist, ist eine fühlbare Ermäßigung der Mieten nur durch eine generelle Senkung der Zinssätze möglich. Die durch die 4. Notverordnung angeordnete Herabsetzung der Zinsen für Hypotheken hat eine Mieterminderung der Wohnungen des Spar- und Bauvereins nicht bringen können, weil die Stadterhaltung Solingen vor Erlass dieser Verordnung bereits den größten Teil der Hypotheken auf den Satz von 6 Prozent ermäßigt hatte. Die Ermäßigung der Mieten konnte daher nur um 3 Prozent erfolgen und ist mit Wirkung vom 1. 10. 1932 in Kraft getreten. Die Genossenschaft ist mit Wirkung vom 6. 11. 1931 ab erneut als gemeinnütziges Wohnungsunternehmen im Sinne der Gemeinnützigkeitsverordnung vom 1. 12. 1930 anerkannt worden.

Der Gräfrather Spar- und Bauverein hat in den letzten Tagen seinen Mitgliedern die Einladungen zu der am 10. Juni stattfindenden 14. ordentlichen Generalversammlung zugehen lassen. Außer den üblichen Punkten steht die Neuwahl des Aufsichtsrates auf der Tagesordnung. Gemäß den bereits in den Tageszeitungen bekanntgegebenen Richtlinien des staatlichen Kommissars für die Gleichhaltung der gemeinnützigen Wohnungsunternehmen haben Vorstand und Aufsichtsrat ihre Ämter zur Verfügung gestellt. (as)

„a- Verbot gegen den „Gottlosenpakt“. Auf dem evangelischen Friedhof in Gräfrath wurde in der vergangenen Woche nach langer Zeit wieder einmal ein Friedenser beerdigt. Diesem hielt der bekannte „Gottlosenpakt“ Wollwe die Grabrede. Nun hat die Gemeindevertretung beschlossen, derartige Grabreden nicht mehr zuzulassen.

Drahtwürmer, Kohlfliege, Kohlhernie — und kein Ende.

Von Friedrich Rapp, Solingen.

„Auch ich gehöre — so schreibt mir gestern ein Gartenfreund — mal zu denen, die Sie mit einer Anfrage bezog. Bitte um Aufklärung wegen des Wessens der Kappus- und Kohlfliegen belästigen. Ich bin ausmühsam geworden durch den Aufbruch „Drahtwürmer“ im Solinger Stadtgebiet“ des Solinger Tageblattes. Es handelt sich in diesem Falle um Kohlfliege und Kohlhernie.“

Ich will, da sicher noch viele andere Leser des Tageblattes mit obigen Ungeheuer zu kämpfen haben, öffentlich antworten. Von einem Kleinräuber aus dem Gelände Gabelbergerstraße wurde mir das Gangergebnis, Drahtwürmer und deren Käfer, von einer Nacht abgehandelt. Unter 6 Stück halben ausgehöhlten Kartoffelstücken (Kartoffeln) 101 Drahtwürmer und 62 Käfer dieser Gattung auf einer Fläche von 60 Quadratmetern. Man findet in dem vollständig veredelten Garten-Gelände der Gabelbergerstraße auch schon Vorkommen von anderen Ungeheuern, die auch nicht ausbleiben, daß, sobald die Kappus- und Kohlfliegen herangewandert sind, die Kohlfliege und die so gefürchtete Kohlhernie, welche sich schon an dem früh geklängten Obertorbiel zeigt, der Vernichtungswerk beginnen. Die Kohlfliege fliegt an mehreren Bäumen, welche die Kohlfliegen an, die in kurzer Zeit ausflüßenden Larven leben wochenlang von den Kohlfliegen. Jauchen der Pflanzen zieht die Kohlfliege an.

Was ist nun Kohlhernie und wie geschieht ihre Bekämpfung? Unter den Vorberungen, welche intensiver Gemüßbau von keinem Erzeuger verlangt, steht Reinlichkeit oben. Die Zeiten, wo man zum Beispiel in unseren Gemüßgärten abfährlich im Herbst sehen konnte, wie alle Rüdstände auf den Gemüßstücken sauber abgekratzt wurden, sind leider schon lange vorbei. Der jetzige moderne Gemüßbau grabt und adert Strünke, Gemüßabfallblätter und Unkraut gleichgültig ein. Erst wenn die Not in Form von schon erwähnten Schädlingen und Krankheiten der Gemüße den einzelnen betrifft, dann ruft man nach Abhilfe, deren notwendiges Mittel die erwähnte Reinlichkeit ist. Eine zweite Untugend des Gemüßzüglers ist seine Gleichgültigkeit gegen die Güte der Gemüßpflanzen. Wenn schon das Saatgut verfault, wird die Kohlhernie auf die Pflanzen eingeschleppt. Ueber die Bekämpfung der Kohlhernie, durch den Schleimpilz Plasmodiophora brassicae hervorgerufen, der vornehmlich alle Kreuzblütler, besonders aber die Kohlrarten, bettelt, will ich, betätigt, läßt sich vieles sagen. Der Witz verrät sich an den Wurzel trophische Aufzuchtungen, wenn die Pflanzen im Wachstum, bringt aber auch viele zum Absterben und kommt an den Hauptwurzeln zur wachsenden Entwicklung. Sie stellen Gewebeveränderungen dar, die durch den Befall des Pilzes und den dadurch ausgeübten Reiz erzeugt werden. Neuerlich kenntlich macht sich die Hernie durch ein Wurzelbleiben der Pflanzen im Wachstum und ein Welken der Blätter. In der Nährstoffe für die Entwicklung der trophischen Veränderungen in der Wurzel genommen werden. Nicht man eine derartige erkrankte Pflanze aus dem Boden, so gewahrt man die erwähnten Krankeitserscheinungen, die große Ähnlichkeit mit den durch den Kohlfassentrücker (ein kleiner braungelber Käfer, dessen Larve sehr gefräßig ist) hervorgerufenen Fäulnisverursachen (Erkrankungen) besitzen. Ein Durchschneiden der trophischen Verbindung gibt erst Aufschluß über den wahren Ursprung. Die Kräfte der Kohlhernie sind durch und durch mäßig und gehen erst bei fortgeschrittenem Befall im Innern in faulartige Fäulnis über, während die Gallen des Kohlfassentrückers im Innern hell gelblich werden oder wenigstens braunlich gelblich. Werden die betroffenen Kohlräume nach der Ernte im Boden gelassen, oder auf der Komposthaufen geworfen, so werden die mitrostophischen kleinen fäulnisartigen Sporen des Pilzes im Komposthaufen weitergeleitet, werden dann auf neue mit der Komposthaufen in den Boden geimpft. Auch Risse und Lücken im Boden sind für die Ausbreitung der Krankheit besonders förderlich; auch begünstigt reichliche frische Aufdüngung sie in hohem Maße. Günstig ist auch schon das Pflanzmaterial, wenn es dem Auslaß entnommen wird, um gepflanzt zu werden, vom Witz befallen, man sich dann oberhalb der Wurzel schon kleine Aufschwellungen. Von den Pflanzungsregeln steht an erster Stelle ein regelmäßiges durchgeführtes Fruchtwechsel, ferner eine fröhliche Raubbindung, wenigstens 100 Gramm trockene geschnittene Rasse auf 1 Quadratmeter im Herbst beim Winter gepflanzt. Wenn Komposthaufen zum Düngen gebraucht wird, muß diese ebenfalls vorher mit Rasse durchsetzt werden. Im Frühjahr kurz vor dem Umpflanzen je Quadratmeter nach 80 Gramm vierzigprozentiges Kalisalz ausstreuen und möglichst in dem Jahre nicht jäuchern; sind unsere besten Helfer zur Bekämpfung der Kohlhernie. — Von verschiedenen Seiten ist eine Desinfektion des verbleibenden Bodens mit Schmelzalkohol, Petroleum und andere Mittel versucht und empfohlen worden. Ihre Anwendung ist zum Teil recht kostspielig, man ändern auch unfruchtbar. Die Forderung, daß der bergische Gemüßbau lernen muß, Fänger in Form von Tauche dem Lande zu geben, wenn es nicht, will ich nicht weiter überheben, ist aber notwendig in ökonomischer (reinlicher) Hinsicht und wegen der oben erwähnten fäulnisartigen Kohlhernie, den es im Sommer hat.

Hinweise.

Die „Wangenberg-Lichtspiele“ bringen ab heute den Film „Abend des Deutschland“, „Tag von Potsdam“, die große Ansprache Hitlers vor der SA, im Sportpalast und Hitlers große Rede und als Abschluß das große Feuerwerk. Dazu läuft der Tonfilm „Die Abenteuerin von Tunis“. (Siehe Anzeige.)

Das „Kellerheim“ Kaffeehaus kündigt für morgen ein Unterhaltungsprogramm, angeführt von der Kapelle „Reinhold“, an. (Siehe Anzeige.)

Die Kinder-Sterbehilfe „Hoffnung“ kündigt in der heutigen Ausgabe den Empfang der Beiträge und Neuaufnahmen an. (Siehe Anzeige.)

Der Kampf um die Abrüstung.

Immer noch ernste Auseinandersetzungen.

Ein neuer englischer Vorschlag über den Konsultationspakt.

W.B. Genf, 24. Mai. Im Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz hat der englische Außenminister, Sir John Simon, heute nachmittag einen gegenüber dem früheren englischen Entwurf teilweise stark abgeänderten Vorschlag über den Konsultationspakt eingebracht. Er sieht vor, daß im Falle einer Verletzung oder einer drohenden Verletzung des Briand-Kellogg-Paktes der Völkerbundrat oder die Völkerbundsversammlung oder ein Staat, der nicht dem Völkerbund angehört, eine sofortige Konsultation zwischen dem Völkerbundrat oder der Völkerbundsversammlung oder irgendeinem Signatarstaat der Abrüstungskonvention vorschlagen könne.

Zu diesem Entwurf kündigte Norman Davis an, daß die Vereinigten Staaten bei der Unterzeichnung der Abrüstungskonvention eine Erklärung abgegeben werden, die die Politik der Vereinigten Staaten hinsichtlich der Konsultation und der Neutralität sowie folgendermaßen definieren werde: In Ansehung dessen, daß jede Verletzung oder drohende Verletzung des Paktes von Paris eine Angelegenheit ist, die alle Signatarstaaten angeht, erklärt die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika, daß sie im Falle einer Verletzung oder einer drohenden Verletzung dieses Paktes bereit ist, in eine Besprechung mit den anderen Mächten zwecks Aufrechterhaltung des Friedens einzutreten.

Im Laufe der Debatte gab der deutsche Vertreter, Botschafter Adolff, folgende Erklärung ab: Die Haltung Deutschlands in der Sicherheitsfrage ist allgemein bekannt. Deutschland ist der Ansicht, daß man zuerst die Abrüstung verwirklichen muß, gerade, um die allgemeine Sicherheit aller Staaten zu gewährleisten. Das Recht aller Staaten, ihre nationale Sicherheit gewährleisten zu sehen durch eine allgemeine Herabsetzung und Begrenzung der Rüstungen nach den Grundrissen der Gleichberechtigung ist unbestreitbarerweise in Artikel 8 des Völkerbundsstatutes festgelegt. Deutschland als einziges abgerüstetes Land ist in hohem Maße an der Aufrechterhaltung dieser grundlegenden Bestimmungen des Völkerbundsstatutes interessiert. Andererseits hat Deutschland sich bereit erklärt, die allgemeine Sicherheit auch durch internationale Abkommen zu verstärken. Wie der Reichkanzler in seiner Reichstagsrede vom 17. Mai bereits erklärt hat, ist Deutschland durchaus bereit, neue internationale Sicherheitsverpflichtungen unter der Bedingung auf sich zu nehmen, daß sämtliche Mächte ebenfalls bereit seien, das Gleiche zu tun und daß die fraglichen Bestimmungen auch zur Sicherheit Deutschlands beitragen. In diesem Sinne begrüßt Deutschland die Erklärungen des Vertreters der Vereinigten Staaten. Die deutsche Delegation ist ebenfalls gern bereit, an dem englischen Abänderungsvorschlag zu Teil I mitzuarbeiten. Sie wird ihn in dem Geiste der Ausführungen des englischen Außenministers Sir John Simon prüfen, der der Konferenz einen praktischen Text in so kurzer Zeit vorgelegt hat. Die deutsche Delegation begrüßt aufs wärmste die bedeutsame Erklärung des amerikanischen Vertreters Norman Davis. Die Initiative der Vereinigten Staaten, die nicht hoch genug eingeschätzt werden könne, sei ein bedeutungsvoller Schritt vorwärts auf dem Gebiete der Regelung der Sicherheitsfrage. Es ist deshalb aber notwendig, daß diesem Schritt weitergehende und wirksamere Maßnahmen auf dem Gebiete der Abrüstung folgen werden und daß auf diese Weise unsere Arbeit von Erfolg begleitet sein werde.

Präsident Henderson stellte fest, daß nach den heutigen Erklärungen, insbesondere Sir John Simons und Norman Davis, die Lage genügend geklärt sei, um zur ersten Lesung der neuen sicherheitspolitischen Bestimmungen des englischen Entwurfs zu schreiten.

W.B. Genf, 24. Mai. Im weiteren Verlaufe der Debatte gab der Vertreter Italiens eine kurze Erklärung ab, in der er sich sehr anerkennend über die Arbeit Sir John Simons aussprach. Schon ein erster Blick auf den vorliegenden Vorschlag zeige, daß die bisherigen Schwierigkeiten überwunden worden seien. Er dankte dem amerikanischen Vertreter für seine heutige Erklärung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß unter den neuen Umständen die Arbeiten der Konferenz schnell zu ihrem Ziele führen werden.

Der französische Außenminister Paul-Boncour erklärte, daß die neuen Ausführungen des amerikanischen Vertreters in Verbindung mit der von Rußland vorgeschlagenen Definition des Angreifers eine Grundlage seien, auf der man die Schaffung besonderer Sicherheiten für Amerika in Form eines kontinental-europäischen Paktes über gegenseitige Hilfeleistung in Angriff nehmen könne.

Der polnische Vertreter stellte mit Befriedigung fest, daß der neue englische Vorschlag den Bedenken Polens gegenüber dem ursprünglichen englischen Entwurf Rechnung getragen habe. Dadurch seien die polnischen Abänderungsvorschläge hinfällig geworden. Im selben Sinne sprach sich der rumänische Außenminister Titulescu im Namen der kleinen Entente aus. Der rumänische Vertreter meinte sodann, die Nichtmitgliedstaaten des Völkerbunds würden seiner Meinung nach in dem englischen Vorschlag nicht auf den gleichen Fuß gestellt, wie die Mitglieder des Völkerbunds. Die Erklärungen des amerikanischen Vertreters hätten die Staaten der kleinen Entente weitgehend beruhigt.

Sir John Simon gestand sodann nochmals die Bedenken der Staaten der kleinen Entente.

Der tschechoslowakische Außenminister Benesch bestätigte dem englischen Vertreter, daß die kleine Entente durch die Aufklärungen beruhigt worden sei. Der Vertreter Sowjetrußlands dankte den Vertretern Frankreichs und Rumäniens für die Worte, die sie für die russische Mitarbeit gefunden hätten. Er glaubte, daraus schließen zu können, daß der russische Vorschlag bezüglich der Definition des Angreifers, der nunmehr dem Hauptausschuß in seiner endgültigen Form vorgelegt werden sollte, einstimmig angenommen werde. Am morgigen Donnerstag hält der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz zwei Sitzungen ab.

Die Behandlung der Flottenfragen.

Hestige Kritik Frankreichs am englischen Plan.

W.B. Genf, 25. Mai. Die Abrüstungskonferenz hat trotz des Feiertages heute die Arbeiten in vollem Umfange fortgesetzt. Am Vormittag beschäftigte sich der Hauptausschuß mit den Flottenfragen, am Nachmittag wurden die Beratungen über den sicherheitspolitischen Teil des englischen Konventionsentwurfes fortgesetzt. Dazwischen und gleichzeitig tagten noch verschiedene technische Ausschüsse.

Die allgemeine Aussprache über den Seerüstungsteil des englischen Konventionsentwurfes hatte einen hochpolitischen Charakter. Sie zeigte erneut, daß auch heute noch die Gegensätze auf dem Gebiete der Seerüstungen weiter bestehen. Bezeichnend war die von dem englischen Vertreter im Laufe der Debatte gemachte Feststellung, daß diejenigen, die sich bemühten, auf dieser Konferenz eine allgemeine Verständigung über die Flottenfragen herbeizuführen, noch außerordentlich große Schwierigkeiten zu überwinden hätten. Die deutsche Delegation hat in der teilweise sehr bewegten Debatte heute früh nicht eingegriffen. Sie wird selbstverständlich ihre Forderung, bis zum Jahre 1935 ein Linienkriegsschiff als Ersatzbau auf Stapel zu legen, zur gegebenen Zeit vertreten. Was die U-Boote angeht, so wird die deutsche Delegation zunächst abwarten, ob die völlige Abschaffung der U-Boote gemäß den verschiedenen Anträgen beschlossen wird. Falls das nicht der Fall sein sollte, wird die deutsche Delegation, wie sie bereits vor einiger Zeit angekündigt hat, bei der zweiten Lesung auf diesen Punkt zurückkommen.

Die Aussprache setzte gleich mit einer heftigen Kritik am englischen Plan ein, und zwar wurde diese Kritik eröffnet von zwei Mächten der Washingtoner und Londoner Flottenkonferenz, Frankreich und Japan.

Massigli warf den Verfassern des englischen Planes vor, daß sie das Prinzip der qualitativen Rüstungsbegrenzungen zwar auf das Heeresmaterial angewendet wissen wollten, dagegen nicht auf das Flottenmaterial. Die englische Delegation möge doch einmal erklären, sagte Massigli, warum sie hier einen Unterschied gemacht habe. Je mehr man auf qualitative Begrenzung auf dem Gebiete des Heeresmaterials bestche, um so un-

greiflicher sei es, daß bezüglich der Flottenrüstungen dieses Prinzip nicht angewendet werden solle. Der englische Plan verlange den Beitritt Italiens und Frankreichs zum Londoner Flottenvertrag. Man verlange, daß Frankreich und Italien sich über ein Bauprogramm einigten, nicht auf ein Abbauprogramm. Außerdem beständen Unterschiede zwischen den Bestimmungen des Londoner Vertrages und den Vorschlägen des englischen Planes; die Rechte, die der Londoner Vertrag gewähre, sollten in dem neuen Abkommen teilweise aufgehoben werden. Was das leichte Schiffsmaterial angeht, so bezweifelte er, ob es möglich sei, für die kurze Zeit von zwei Jahren ein Uebereinkommen zu treffen. Zum Schluß erklärte der französische Delegierte mit deutlicher Anspielung auf Italien, das Prinzip der Relativität der Rüstungen müsse auf jeden Fall gewahrt bleiben.

Der Vertreter Japans, Botschafter Sato, beantragte die Aufhebung der im englischen Entwurf vorgeschlagenen Bestimmungen, wonach die Verpflichtungen des Washingtoner und Londoner Flottenvertrages den neuen Vereinbarungen unterworfen werden sollten. Sato schloß mit der Bemerkung, daß er mit dem eingebrachten Antrag in keiner Weise die Verpflichtung Japans aus den gesamten Verträgen berühre. Es werde sie so lange loyal erfüllen, als ihre Revision nicht beschlossen worden sei.

Außerordentlich heftig wandte sich der Vertreter Rußlands, Botschafter Dzwigalski, gegen die englischen Vorschläge. Der englische Plan verewige die flagrante Ungleichheit, die zwischen der Minderheit der hochgerüsteten Staaten und der Mehrheit der Länder ohne starke Flottenrüstungen bestehe. Der englische Plan würde sogar diese Ungleichheit noch erhöhen, weil er die Mächte der Washingtoner und Londoner Flottenverträge ermächtigte, ihre neuen Bauten fortzusetzen. Auf diese Weise werde man zu einer wirklichen Wiederaufrüstung gelangen.

Der Vertreter Italiens, Marchese di Soragna, stellte fest, daß in dem englischen Plan von Italien große Opfer verlangt würden. Italien sei aber bereit, das vorgeschlagene System anzunehmen. Sehr entschieden wandte sich der italienische Vertreter gegen die Ausführungen Massigli über die Relativität der Rüstungen.

Im Namen der kleinen Seemächte wandte sich der Vertreter Spaniens, Botschafter de Madariaga, gegen die Suprematie der großen Flottenmächte. Ebenso wie Massigli beanstandete er die Nichtberücksichtigung des Prinzips der qualitativen Rüstungsbegrenzung bei den Seemächten.

Der Vertreter Englands, Unterstaatssekretär Eden, bemühte sich, den englischen Plan gegenüber der vorgetragenen Kritik in

**SALEM
GOLD**
EXTRA MILD

3 1/3

EXTRA MILD

Schutz zu nehmen. Zur Rechtfertigung der nicht zu leugnenden Tatsache, daß in dem vorliegenden Konventionsentwurf keine Herabsetzung der Flotten vorgeschlagen wird, berief sich Eden darauf, daß die Flottenrüstungen der großen Mächte bereits durch die vorausgegangenen Verträge herabgesetzt worden seien und daß man von dieser Grundlage ausgehen müsse.

Er erklärte, daß das augenblicklich bestehende Flottengleichgewicht nur einer Neuordnung im Jahre 1935 nicht gestört werden dürfe. Man verlange von den Staaten, die nicht am Londoner Flottenvertrag beteiligt seien, keine Opfer, sondern lediglich das Einverständnis bis zum Jahre 1935, ihren Seerüstungsstand nicht zu verändern. Der englische Plan sei eine Grundlage für die zukünftige Arbeit auf dem Gebiete der Seerüstungen.

Der Vertreter der Vereinigten Staaten, Norman Davis, unterstützte Eden und erklärte, daß die Vereinigten Staaten den englischen Plan über die Regelung der Flottenfrage annehmen. Er sprach die Hoffnung aus, daß Italien und Frankreich dem Londoner Vertrag beitreten werden, und bedauerte gleichfalls den heute von Japan neu eingebrachten Anträge.

Die Aussprache über die Flottenfrage wird Freitagmorgen um 15.30 Uhr fortgesetzt.

Die sicherheitspolitischen Beratungen.

WTB. Genf, 25. Mai. Der Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz hat heute nachmittags im Rahmen des sicherheitspolitischen Teils des englischen Konventionsentwurfes die Vorschläge über die Bestimmung des Angreifers beraten. Das vorliegende Projekt beruht auf einem Entwurf der sowjetrussischen Delegation. Es werden darin ziemlich strenge Regeln für die Bestimmung des Angreifers festgelegt. — Die betreffenden Bestimmungen sollen in den englischen Konventionsentwurf eingegliedert werden und für alle Staaten — auch für die außereuropäischen — bindend sein.

In der heutigen Sitzung, in der zunächst der Vertreter Sowjetrusslands, Botfaher Domgalski, seine Genugtuung darüber ausdrückte, daß die russischen Gedankenentwürfe angenommen worden seien, wandte sich der Vertreter Englands, Unterstaatssekretär Eden, in einer sachlich ausführlich fundierten Kritik, die einer Ablehnung des Projektes gleichkam, gegen das starke System, zu dem man sich hier entschließen wolle.

Der Vizepräsident der Konferenz, Politis, der an der Ausarbeitung des vorliegenden Projektes führend beteiligt war, meinte, der vorgeschlagene Text stelle schon ein Kompromiß dar. Immerhin könne man ja zulassen, daß gewisse Staaten sich nicht an der Unterzeichnung beteiligten.

Im Laufe der Diskussion sprachen sich die Vertreter Polens und der Kleinen Entente sowie die Vertreter der Türkei, Perus und Chiles für das Projekt aus.

Die Beratungen werden am Montag fortgesetzt. Am Freitag und am Samstag beschäftigt sich der Hauptauschuß ausschließlich mit der Frage des Kriegsmaterials.

England über Frankreichs Haltung in Genf beunruhigt.

WTB. London, 25. Mai. Die gestrige Abendpresse befaßt sich mit den gestrigen Erklärungen des französischen Außenministers Paul-Boncour in Genf, die als beunruhigend bezeichnet werden. Die Schlagzeilen des „Star“: „Frankreich isoliert“ sind bezeichnend für die allgemeine Auffassung. Meldungen aus Amerika, wonach die Vereinigten Staaten nicht bereit sind, den französischen Rüstungsvorschlägen zuzustimmen, finden viel Beachtung, desgleichen Vermutungen über die Möglichkeit, daß Deutschland infolge der französischen Haltung seine Zustimmung zum britischen Abrüstungsplan zurückziehen könnte. Allgemein wird gehofft, daß Sir John Simon, der am Mittwoch in telephonischem Gedankenaustausch mit dem Premierminister stand, ein Einverständnis mit den Franzosen erreichen wird.

Unterredung Simon — Daladier verschoben.

WTB. Paris, 25. Mai. Sir John Simon hat die von der Morgenpresse angekündigte Aussprache mit dem Ministerpräsidenten Daladier nicht gehabt, da er infolge stark verspäteten Starts in Genf erst nachmittags auf dem Pariser Flugplatz eintraf und bald darauf nach London weiterflog. Wahrscheinlich wird er auf der Rückreise mit Daladier zusammentreffen. Nach Ansicht der Abendpresse wird es sich bei der Besprechung hauptsächlich um die Sanktionsfrage bei dem Briererpaß handeln und im allgemeinen auch um die Opposition der Kleinen Entente und Polens gegen diesen Paß selbst.

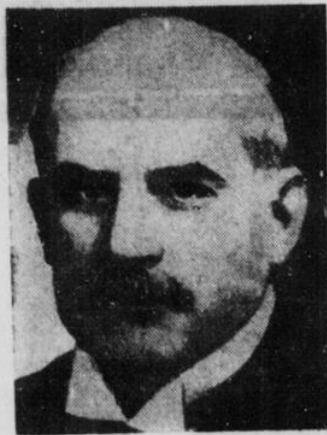
Sir John Simon wieder in London.

WTB. London, 25. Mai. Sir John Simon ist im Flugzeug von Genf kommend heute in London eingetroffen.

Amerika wird die Sicherheitsvorschläge Macdonalds nicht unterzeichnen.

WTB. London, 25. Mai. Nach einer Reutersmeldung aus Washington wurde im Staatsdepartement erklärt, daß die Vereinigten Staaten den die Sicherheitsvorschläge enthaltenden Teil des Macdonald-Planes nicht unterzeichnen würden. Die Stellungnahme Amerikas würde in einer Erklärung dargelegt werden.

Die Untersuchung gegen das Bankhaus Morgan.



John Pierpont Morgan.

WTB. Washington, 25. Mai. In der heutigen Sitzung des zur Untersuchung der Geschäftsvorgänge im Bankhaus Morgan eingesetzten Ausschusses sagte der Finanzminister George Whitney aus, er habe im Jahre 1929 aus dem Verkauf der Aktien der Alleghany Corporation einen Gewinn von 146 250 Dollar erzielt.

Friedliche Belagerung des Peticia-Konfliktes.

WTB. Lima, 25. Mai. Die Regierungen von Peru und Kolumbien haben ihren Truppen Befehl gegeben, die Kriegshandlungen einzustellen. Beide Regierungen haben aus Anlaß der friedlichen Regelung des Peticia-Konfliktes Glückwunschtelegramme ausgetauscht.

Die Lage in Peking.

WTB. Paris, 25. Mai. Nach einer Meldung der Agentur Indopacifique aus Peking soll die Lage ruhig sein. Japanische Patrouillen durchziehen die Stadt und überwachen strategisch wichtige Punkte sowie die chinesischen Befestigungsanlagen östlich und südlich der chinesischen Mauer. Auf allen Fronten herrscht allgemeine Ruhe.

Zeitlich begrenztes chinesisch-japanisches Abkommen.

WTB. Paris, 24. Mai. Wie die Agentur Indopacifique aus Peking meldet, soll das heute vormittag unterzeichnete chinesisch-japanische Abkommen den Charakter einer zeitlich begrenzten Militärverträge haben. Der japanische Vormarsch soll auf bestimmte Strecken begrenzt bleiben. Die chinesischen Truppen sollen möglichst bald aus Ringhan zurückgenommen werden. Die chinesischen Behörden sollen die Verantwortung für Ruhe und Ordnung in dem von ihnen gehaltenen Gebiet übernehmen. Wie verlautet, haben die Japaner den Befehl zur Besetzung von Peking zurückgenommen.

Der Freiwillige Arbeitsdienst marschiert.

Arbeitsdienstlager an der Isel.

WTB. Basel, 25. Mai. Für die Ufer-Begradigung der Lippe und Regulierung von Uferabbrüchen sind vorerst vom Landesarbeitsamt Dortmund 95 000 Tagewerk bewilligt worden. Für die Iselregulierung werden jetzt planmäßig 400 junge Leute im Alter von 17 bis 25 Jahren benötigt, die für die Dauer der Arbeiten in Lagern des L.A.D. untergebracht werden. Das erste Lager dieser Art wird schon in den nächsten Tagen in Iselsberg eingerichtet, wo 200 Arbeitsdienstfreiwillige untergebracht werden. Ein zweites Lager folgt in Wertherbruch. Je nach Bedarf sollen weitere Lager an der ganzen Isel eingerichtet werden.

Nach einer Erbschaftsbeurteilung erschossen.

WTB. Gütersloh, 25. Mai. Eine mysteriöse Affäre ereignete sich in der Bauernschaft Berl. Dort wurde am Gartentor des Gutes Hülshorst der Fabrikant Franz Stöting erschossen aufgefunden. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß hier nicht ein Unglücksfall vorliegt, sondern das Stöting von fremder Hand getötet wurde. Dem Vernehmen nach hatte Stöting seinen Schwager Franz Blumme, der Besitzer des Gutes Hülshorst ist, in einer Erbschaftsangelegenheit aufgesucht. Die Aussprache hat im Beisein des Wälders Schapmann, der ungeladen erschienen war, stattgefunden. Schapmann ist nach der Entdeckung der Tat sofort nach Hause gegangen und wurde dort unter dem Verdacht, irgendwie mit der Tat in Zusammenhang zu stehen, verhaftet.

Betrogene Bergleute.

Wo ist das Geld geblieben?

WTB. Herbede-Muhr, 25. Mai. Vor Jahren veranlaßten erwerbslose Bergleute im Wege der Selbsthilfe die Inbetriebnahme der Zeche „Gidern“. Der Betrieb blühte auf, die Kohlen gingen vorzugsweise auf dem Wege der alten Kohlenstraße in Richtung Wuppertal. Der Betrieb blühte, aber die Bergleute klagten über geringen Verdienst. Nachdem die Staatsanwaltschaft festgestellt hatte, daß eine erhebliche Summe Geldes zwar vereinnahmt war, der Nachweis des Verbleibs aber nicht geführt werden konnte, wurde der Betriebsleiter in Haft genommen. Die Verhaftung ist inzwischen um 40 bis 50 Mann verringert worden.

Zwei Todesopfer eines Flugzeugunglücks.

WTB. Wiesbaden, 25. Mai. Das in Wiesbaden stattfindende internationale Wiesbadener Automobil-, Flugzeug- und Motorrad-Turnier hat an seinem letzten Tage einen unglücklichen Ausgang genommen. Nachdem verschiedene Automobil- und Motorrad-Rennen zu Ende geführt waren, bereiteten sich die schweren Maschinen zum Start vor. Gleichzeitig waren drei Kleinflugzeuge aufgestiegen und waren gerade dabei, den Flugplatz zu umkreisen. Plötzlich stürzte die vom Flugzeugführer Christ-Mann heim gesteuerte Kleinflugmaschine ungefähr 20 Meter von der Haupttribüne entfernt aus einer Höhe von knapp 15 Metern fast senkrecht in die Rennbahn. Der Flugzeugführer und sein Begleiter waren auf der Stelle tot. Ein auf der Bahn befindlicher Funktionär wurde lebensgefährlich verletzt. Die Veranstaltung wurde sofort abgebrochen.

Eisenbahnkatastrophe bei London.

5 Tote.

WTB. London, 25. Mai. In der Nähe des Londoner Vorortes Wimbeldon ist ein Eisenbahnzug entgleist. Fünf Personen wurden getötet, vier schwer verletzt.

Zu vermieten

M. Laden
Stadtmitte, geeignet für Badwaren, Konfitüren od. Handarbeiten, zu vermieten.
Ang. u. 3668 a. d. G.

Ladenlokal
Mitte der Stadt, zu vermieten. Angebote unter 3651 an die Gesch.

Bewegung in 2 Kam. 5. Badhof, 1. Etage, 4 Zimmer
gechl. Veranda m. Mani. 1. 7. an ruh. Leute zu verm. Ang. u. 3638 a. d. G.

3 Zimmer-Wohnung (Hochparterre) m. Bad, Heizung u. Wintergart. zu vermieten. Ang. u. 3685 an die Gesch.

2 kleine Zimmer zu vermieten. Näheres in der Gesch.

In gutem Hause Nähe Schlagbaum zwei schöne Manjarden-Zimmer an engl. Dame od. kinderlos. Ehepaar sof. zu verm. Ang. u. 3630 an die G.

In gut. Hause schönes leeres Part.-Zimmer a. 1. a. alt. Dame verm. Ang. u. 3618 a. d. G.

Schönes, leeres (Elektr.) zu vermieten. Näh. in der Gesch.

Möbl. Zimmer
zu verm. Mupperstr. 175, pt. Zu beschl. nach 7 Uhr.

Gut möbl. Zimmer
1. Etage, zu vermieten. Näh. in der Gesch.

Einj. möbl. Zimmer
mit el. Licht an Herrn zu verm. Näh. i. d. G.

Frdl. möbl. Zimmer
in bef. Hause zu verm. Näh. in der Gesch.

Gut möbl. ier. Zimmer
in ruh. H. m. el. Licht, 2 Min. v. Mühlenpl. sof. zu verm. Näh. i. d. G.

Zimmer, gut möbl., entl. mit Bad u. Telefonbenutzung zu vermieten. Paulstr. 40, part.

Einfach möbliertes Zimmer
zu vermieten. Bergstr. 6, 1. Etg.

Möbl. gemütl. Zimmer
Stadtmitte, im Garten gelegen, zu vermieten. Lindenweg 24 a.

Gemütl. möbl. Zimm.
für 1 od. 2 Herren preiswert zu vermieten. König, Bergstr. 30.

Einj. möbl. Zimm.
heißbar, zu vermieten. Woltestr. 12, 11.

Einj. möbl. Manjard.-zimmer
zu vermieten. Augustastraße 47, 1. Etg.

Gaub. Schlafstelle
an Herrn zu vermieten. Näh. in der Gesch.

Schlafstelle frei.
Näh. in der Gesch.

Zu mieten gesucht

4 Zimmer-Wohnung abgechl., 1. od. 2. Etg., od. 3 Zimmer u. 1 Mani. am liebst. Südt., von ruh. Fam. (3 Pers.) 1. 7. od. 1. 8. zu miet. gel. Ang. u. 3674 a. d. G.

Ruh. Familie, 4 erw. Personen, sucht 3 Zimm.-Wohnung. Ang. u. 3611 a. d. G.

Alleinst. Witwe, sucht schöne 3 Zimm.-Wohn. mögl. Nordst. Ang. u. 3579 a. d. G.

Brautpaar sucht 2 Zimmer-Wohnung sofort oder später. Ang. u. 3581 a. d. G.

Jg. Brautp. sucht 1. 6. od. 15. 2-Zimmerwohn. Stadtmitte. Angebote unter 3604 an die Gesch.

Kinderlos. Ehep. sucht schöne 2 Z.-Wohnung in ruh. gutem Hause. Ang. u. 3591 a. d. G.



Wenns heiß wird dann denken Sie an diese günstigen

PRÄZENTRA

Angebote:



Tussor-Sakko

Praktisch, luft-

tig, leicht und

waschbar! Moderne

Drei-Knopf-Form, in

beige Farbtönen;

auch für

korpulente Herren 7.90

5.90



Lüster-Sakko

für Straße u.

Büro, feinfä-

diger, luftdurch-

lässiger Stoff, ge-

fütterter Ärmel, in

schwarz, blau und

grau, auch

in großen 6.90

Weit., 9.75



Tennis-Hose

aus reinwol-

lenem Flanell

in beige und grau...

die passende Hose

für das leichte Som-

mer-Sakko, weit ge-

schnitten, sorgfältig

verarbeitet 9.75



PRÄZENTRA

HERREN-

KLEIDUNG

nur bei

TIETZ

Berufstätig. jg. Mann

sucht Nähe Stöden

möbliertes Zimmer

zum 1. 6. 33. Ang. mit

Preisang. u. 3593 a. d. G.

4 Zimm.-Wohnung

per 15. Juni gesucht.

Angebote unter 3595

an die Geschäftsst. erb.



Billig und gut kaufen Sie in KAISER'S

KAFFEE
GESCHÄFT



Spannagel — Remscheid. — Klein gegen Boosen?

Recht auffir sind die Vorer der 1. Sportvereingung Solingen-Gröfz, die für die nächsten Wochen und Monate großzügige Veranstaltungen planen. Schon am kommenden Sonntagnachmittag trifft auf dem Platz an der Rheinstraße die Staffel der Solinger auf die des B. Westdeutschen Köln, wobei es im Hauptkampf die Begegnung zwischen dem Westdeutschen Schwergewichtmeister Klein und dem Rheinischen Meister Biehner gibt. — Am zweiten Pfingsttage trägt die 1. Kampfstaffel der Solinger in Hamborn den Rückkampf gegen den B.C. Hamborn aus. — Am 18. Juni gibt man der Jugend und dem Nachwuchs einer Freiluftveranstaltung auf dem Platze der 1. Sportvereingung Gelegenheit, ihr Können unter Beweis zu stellen. Solingens Nachwuchs-kämpfer treffen auf die der SSV. Barnen. Am Hauptkampf tritt der Solinger Remscheid auf den deutschen Meister Spannagel, und 3 Tage später gibt es die Begegnung Polster Köln und Solingens-Richt mit der interessanten Nebenbe im Schwergewicht zwischen dem deutschen Meister Voosen und dem westdeutschen Meister Klein.

(C. A.)

Aus dem Rhein-Wupper-Kreis.

Landrat gegen Preissteigerungen.

Abwehr unberechtigter Steigerungen der Butter- und Lebensmittelpreise.

zwei. Die durch nichts begründete Steigerung der Lebensmittelpreise, insbesondere der Butterpreise in der letzten Woche, hat in der Öffentlichkeit eine starke Beunruhigung hervorgerufen. Der Regierungsräsident in Düsseldorf sowie der Landrat des Rhein-Wupper-Kreises warnen daher die Gewerbetreibenden auf das Nachdrücklichste vor ungerechtfertigten Preissteigerungen durch besondere Erhöhungen der Handels- und Verdiensteinstellen! Es muß unbedingt vermieden werden, daß etwa durch die Steigerung der Fettpreise ein allgemeines Mitleiden der übrigen Lebensmittelpreise eintritt, soweit die Preisbildung der Agrarmärkte einen solchen Anlaß nicht rechtfertigt.

Die zuständigen Stellen sind angewiesen worden, gegen dieses preistreuerliche Verhalten einzelner Gewerbetreibenden mit den stärksten strafrechtlichen Mitteln vorzugehen. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß die Beobachtung gemacht worden ist, daß die vom Reichskommissar für Preisüberwachung verordneten Preisverzeichnisse in den Schaufenstern und Verkaufsräumen von Friseur- und Schuhmachern entfernt wurden. Es wird hierdurch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Verordnungen über den Preisabgabebau bisher nicht aufgehoben sind. Zuwiderhandlungen werden nach wie vor unmissverständlich bestraft!

Des Weiteren sind von den örtlichen Verbänden des Friseur- und Schuhmachergewerbes Mindestpreise für handwerkliche Leistungen festgesetzt worden, die zu einer ganz wesentlichen, bei der schwachen Kaufkraft weitaus meisten Konsumentenkreise völlig untragbaren Verteuerungen dieser Leistungen führen würden. Diese Verbände sind, soweit es sich um Zwangsverbände handelt, zur Festsetzung von Mindestpreisen nicht berechtigt (vergl. § 100 q der Reichsgewerbeordnung).

Die Zwangsverbände haben die durch sie festgesetzten Mindestpreise sofort wieder aufzuheben und sich in Zukunft jeglicher Preisfestsetzung zu enthalten. In Zukunft wird der Landrat unmissverständlich gegen die Innungsverbände vorgehen, welche die gesetzlichen Bestimmungen außer Acht lassen.

Das Stahlhelm-FWD-Lager in Burg.

Am Samstag, dem 27. d. M., nachmittags 4 Uhr, findet die Einweihung des hiesigen Stahlhelm-FWD-Lagers statt. Die Kreis- und Kommunalbehörden sowie die Stahlhelm-Dienststellen des Gaues Burg haben ihre Erscheinungen zugesagt.

Das Lager ist nunmehr fertig eingerichtet für eine Belegschaftsstärke von 125 Mann und augenblicklich mit 110 Mann besetzt, darunter befinden sich 28 Werkstudenten, die aus allen Teilen Westdeutschlands nach hier überwiesen worden sind. Der Rest der Belegschaft trifft in der kommenden Woche ein.

Die Mannschaften des Lagers sind bereits seit längeren Wochen mit der Ausführung von Wegebauarbeiten in den staatlichen Forsten im Gebiet der Solinger Talperre beschäftigt. Das erste Arbeitsprojekt umfaßt ca. 30 000 Tagewerke, außerdem sind von der Lagerführung die Spreng- und Brückenbauarbeiten, welche ursprünglich durch ein Pionierkommando aus Minden im Sommer dieses Jahres ausgeführt werden sollten, wozu aber die Erlaubnis nicht erteilt worden ist, weil die Arbeiten im Bereich der 50 km-Zone liegen, übernommen worden.

Was an Arbeiten in der ehemaligen Schröder'schen Fabrik zur Herrichtung des Lagers von den Arbeitsdienstwilligen geleistet worden ist, geht daraus hervor, daß die Räume, in denen bislang schwere Schmiedepressen hergestellt wurden, nun als Tages- und Schlafräume für die Lagerinsassen dienen. Die früheren Kontor- und Fabrikräume sind nunmehr alle in einen sauberen und wohligen Zustand gebracht worden. Auch sind sämtliche Räume mit elektrischem Licht versehen. Vollständig neu hergerichtet wurden die Bad- und Klosettanlagen, die allen hygienischen Ansprüchen vollumfänglich entsprechen.

Das Lager hat auch eine Kranken-Küchenstube, welche einem Sanitäter unterstellt ist. Zur Sicherung des Lagers und dessen Umgebung gegen Brand ist in diesen Tagen von den Lagermannschaften ein Feuerlöschzug in Stärke von 20 Mann aufgestellt worden. Eine Spritze sowie das erforderliche Schlauchmaterial wurden von der Bürger-Feuerwehr zur Verfügung gestellt.

Leichlingen

Le. Ausmarsch der Leichlinger Stahlhelmer nach Burg. Der Stahlhelm B. d. J., Ortsgruppe Leichlingen, unternahm am Himmelfahrtstage einen Ausmarsch nach Burg. Nach der Teilnahme an der in Leichlingen zu Ehren der im Weltkriege gefallenen Schwimmer veranstalteten Gedächtnisfeier traten die Mitglieder zum gemeinsamen Marsch nach Burg an, wo man im Stahlhelmlager des Freiwilligen Arbeitsdienstes mit der vorausmarschierenden Leichlinger Stahlhelm-Jugend — rund 40 Jungens im Alter von 7 bis 18 Jahren — zusammentraf. Die Mitglieder des Kern- und Ringstahlhelms waren in einer Stärke von 80 Mann vertreten. Im Bürger Lager gab es für sämtliche Mannschaften eine echt militärische Verpflegung, bestehend aus Erbsensuppe mit Bratwurst, die alleis gut mundete. Im Laufe des Nachmittags wurde Schloß Burg besichtigt, worauf der Rückmarsch über Höhrath, Solinger Talperre, Wighelden angetreten wurde.

Le. Ihren 81. Geburtstag konnte in diesen Tagen Frau Wwe. Williams, Zuntersholz, feiern.

Le. Eine Mitgliederversammlung der NSAB fand am vergangenen Dienstagabend bei Benteler am Bahnhof statt. Im Mittelpunkt der Versammlung stand ein Vortrag des Reg.-Bau-meisters Mü. u. d. Düsseldorf, über Bau- und Siedlungswesen, insbesondere die Stadtrand-Siedlung. In großen Zügen beleuchtete der Vortragende den Zweck dieser Art von Siedlungen und deren Bedeutung. An Hand von Modellen und Zeichnungen erläuterte er Bauart und gab weiter Aufklärung über die Geldfrage. Stadtbau-meister Loh sprach anschließend über Siedlungsmöglichkeiten in Leichlingen und lud die Interessenten zur weiteren Besprechung aller Einzelheiten in den nächsten Tagen zum städtischen Bauamt. Den Ausführungen der Redner schloß sich eine allgemeine Aussprache an.

Le. Für 25jährige Zugehörigkeit zum Leichlinger Kriegerverein bzw. dem Riffhäuserbund wurden drei Mitglieder des Leichlinger Kriegervereins von dem Ehrenvorsitzenden Bürgermeister i. R. Klein besonders ausgezeichnet und zwar die Mitglieder Richard Böhs, Karl Balle und Kaumann. Außerdem konnten mehrere neue Kameraden aufgenommen werden. Zur Sprache kam ferner noch der am 18. Juni dieses Jahres bei Deppernau stattfindende Kreis-Kriegerverbandstag und das 66. Stiftungsfest des Leichlinger Kriegervereins im Juli.

Sangenfeld

Le. Kein geschäftsoffener Sonntag. Es wird darauf hingewiesen, daß am kommenden Sonntag kein offener Geschäftssonntag ist. Am Freitag vor Pfingsten können die Geschäfte bis 20½ Uhr offen gehalten werden.

Le. Revision der Nahrungsmittelgeschäfte. In den letzten Tagen fand durch das Nahrungsmitteluntersuchungsamt in Düsseldorf eine eingehende Revision der Nahrungsmittelgeschäfte statt. Es wurden verschiedene Proben entnommen. Weiter fand eine Milchrevision im Ortsteile Reusath statt, wobei festgestellt

wurde, daß die residierte Milch einwandfrei war. Hierbei wird darauf aufmerksam gemacht, daß in den nächsten Tagen eine Revision der mit dem Milchaustragen beschäftigten Personen durchgeführt wird.

Wighelden

W. Altenseier. Am Dienstag nachmittag fand im evang. Gemeindehause die diesjährige Altenseier statt, zu der die Alten, Männer und Frauen, aus allen Teilen der Gemeinde sich wieder so zahlreich eingefunden hatten, daß der große Saal des Gemeindehauses voll besetzt war. Unsere Gemeinde zählt 3. St. etwa 140 Einwohner im Alter von 70 Jahren und darüber, von denen 75 an der Altenseier teilnahmen. Nach Gebet und Gesang begrüßte Pfarrer Schreiber die Erschienenen. Namens der bürgerlichen Gemeinde, als deren Vertreter er die Freude habe, an der Altenseier teilzunehmen, begrüßte Bürgermeister Baupel die „Alten“ auf das Herzlichste. Wieder ist, so führte er aus, seit der letzten Altenseier ein Jahr verfloßen, ein an Kräfte reiches, aber auch für die Zukunft unsers deutschen Volkes und Vaterlandes sehr bedeutungsvolles Jahr. Jahrelang hat das deutsche Volk unter einem schweren wirtschaftlichen Druck gelitten, von Jahr zu Jahr haben wir auf eine Besserung der immer unerträglicher gewordenen Zustände gehofft. Schiller sagt: „Es reden und träumen die Menschen viel von besserer künftigen Tagen, nach einem glücklichen, goldenen Ziel sieht man sie rennen und jagen. Die Welt wird alt und wird wieder jung, doch der Mensch hofft immer Besserung.“ Das ist gut so, denn diese Hoffnung hat das deutsche Volk nicht untergehen lassen. Ein allgemeines Aufatmen ging durch die Lande, als am 30. Januar d. J. der alte Reichspräsident von Hindenburg mit dem jungen Adolf Hitler ein Regierungsbündnis schloß und Adolf Hitler zum Kanzler des deutschen Reiches ernannte. Unter der kraftvollen, vorwärtsstürmenden Regierungsführung des Kanzlers und seiner getreuen Mitarbeiter ist in der kurzen Zeit von 4 Monaten im deutschen Reich mit viel, was unendlich, unendlich und unmoralisch war und das deutsche Volk in den letzten Jahren an den Rand des Unterganges gebracht hatte, schon kräftig aufgeräumt worden. Die Säuberungsaktion wird, dafür bürgen die treuereichen Männer in der Regierung, weiter durchgeführt werden, bis wir wieder ein Vaterland haben, auf das jeder Deutsche stolz sein kann und ein Deutschland, vor dem das Ausland wieder Achtung hat. So haben wir noch einmal einen Aufbruch der deutschen Nation erlebt, von dem wir alle inbrünstig die Wiederherstellung eines herrlichen deutschen Reiches erhoffen, in dem alle wieder ein auskömmliches Dasein finden. Gott der Herr segne die Arbeit unserer Regierung der nationalen Erhebung zum Besten von Volk und Vaterland! Bei Kaffee und Kuchen, beständig aufgenommenen Darbietungen und Deklamationen von Lehrer Hilfer und Kindern der Schule ruhete die Altenseier in anregender Unterhaltung, bis sie, vielen allzu früh, gegen 7 Uhr durch kostenlos zur Verfügung gestellte Automobile, mit denen sie auch zur Feier geholt worden waren, wieder heimgeführt wurden. So hat auch die diesjährige Altenseier wieder gezeigt, daß sich diese schöne Einrichtung unserer Kirchengemeinde und des ev. Frauenvereins bei den Alten der Gemeinde einer von Jahr zu Jahr zunehmenden Beliebtheit erfreut.

Hautausschlag

Pickeln, Mitesser u. Flechten verschwinden durch Obermeyers Medizinische Herba-Seife. Stück 50 Pfg., verpackt 90 Pfg. Zur Nachbehandlung: Herba-Creme. (54 u. 75 Pfg.)

WOHNGEMUTH

Montag, den 29. Mai 1933, abends 8½ Uhr, im Vereinslokal Hugo Häring, Kölnstr. 14.

Monats-Versammlung

Tages-Ordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Spiel- u. Vereinsangelegenheiten.

In Anbetracht unserer Freizeit-Ausführung

Wilhelm Tell

am 9. 7. werden die Bühnengast. Mitglieder besonders eingeladen.

Der Vorstand.

Im Totalausverkauf

weg. Geschäftsaufgabe bei

Möbel-May

Elberfeld, Königsstr. 33 sind die Preise auf alle vorräthigen Möbel, besonders einzelne Anrichten, Leder-solas, Küchenschränke, Büttel mit Kredenzen.

nominals herabgesetzt.

Auswärtige Firma liefert ohne Anzahlung

Metallbettstellen,

Auflagen, Feder- und Rüttelsofas, Chaiselongues und Couchs. Al. Böhm- u. d. Monatsraten. Auf Wunsch Vertreterbesuch. Ang. unt. 0343 an die Geschäftsst.

Wer erteilt gdt. Unter-richt in Französisch für Norddeutschen? Ang. m. Preisang. u. 3082 a. G.

Mitteilungen aus den Vereinen.

Der Obere Arbeiterverein hat in einer außerordentlichen Generalversammlung am 18. Mai einstimmig beschlossen, einer Umstellung des Verbandes auf das Führerprinzip auszustimmen und dem Provinzialverband vorstehen. Dr. K. H. (M. d. R.), B. Elberfeld, uneingeschränkt Vollmacht zu erteilen. — Zugleich wurde ein Vertreter abgeordnet für die Vertretertagung in Hagen am 21. Mai, auf der über unsere Aufgaben im neuen Deutschland und Umstellung des Verbandes auf das Führerprinzip verhandelt werden soll.

Schachdecke

Nationales deutsches Schachmeister-Turnier.

W. Hagen, 26. Mai. Vom 26. Mai bis 7. Juni wird in Hagen das nationale deutsche Schachmeister-Turnier ausgetragen. Die zwölf größten deutschen Schachmeister haben ihre Meldung abgegeben und die erste Runde bereits ausgelost. — Bei der Begrüßungsansprache betonte der Schach-Kommissar der Reichsregierung, Major Stahlnecht, daß die Forderung „das Schach dem Volke“ nicht ein Kampfruf, sondern ein Signal zur Sammlung aller geistigen Kräfte ohne Unterschied von Stand und Rang sein soll. Dem großdeutschen Schachbund sei die Aufgabe gestellt, das Schachspiel neben dem Wehrsport als Wehrspiel zu stellen.

Wetterdienst des Solinger Tageblattes.

Wetterlage von heute morgen.
(Wetterdienststelle Essen.)

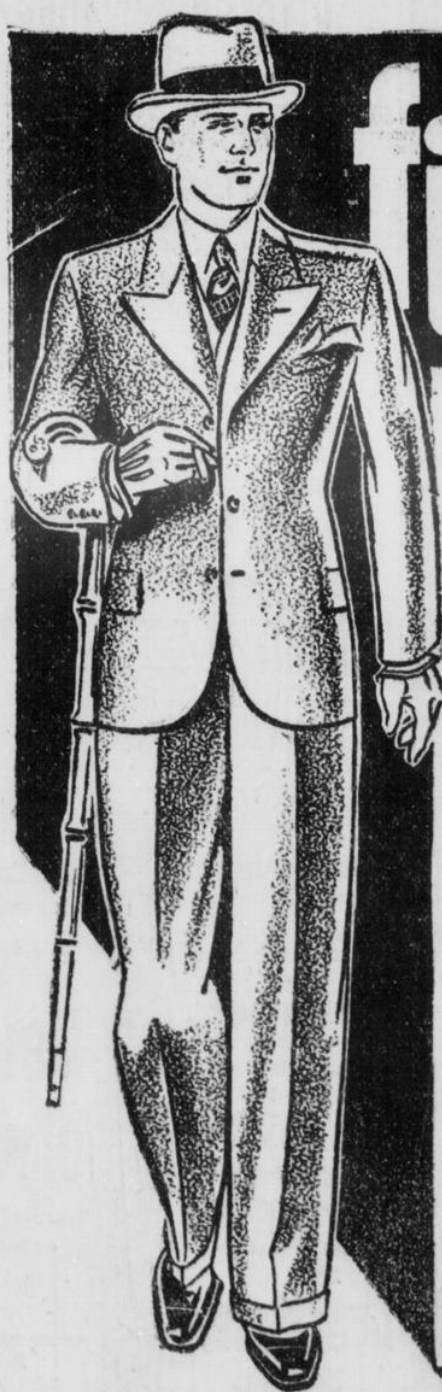
Der Wirbel an der polnischen Nordgrenze hat sich weiter verlagert. Er bedingt auf seiner Westseite über ganz Mittel- und Westeuropa eine frische, zwischen West und Nord schwanfende Luftströmung, durch die zunächst feuchtere Ozeanluftmassen über das Festland besördert wird. Sie veranlassen verbreitete stärkere Bewölkung und teilweise Regen. In Solingen ergab die Messung 22 Millimeter (22 Liter je qm). Gleichzeitig hat sich über der Po-Ebene ein flacher Störungstypus weiter entwickelt, der von Süden her warme Luftmassen gegen die Alpen vortreibt. Der über Oberitalien während der letzten 12 Stunden ermessene Niederschlag beträgt stellenweise 35 bis 40 Liter auf das Quadratmeter. Der Wirbel dürfte eine gegen Nordosten gerichtete Bahn einschlagen und dabei die für Südeuropa und Ostdeutschland charakteristische V. h. Wetterlage herstellen. Westdeutschland behält unter dem Einfluß der kühleren Meeresluft den unbeständigen, zeitweise regnerischen Witterungscharakter.

Beobachtungen der Solinger Wetterwarte vom 26. Mai 1933.

Zeit	Barometer auf Meeres-höhe bez. mm	Wind-richt. und Stärke	Temp. Cel.	Dampfdruck mm	Luft-feuchtigkeit Prozent	Wetter
7½ Uhr morg.	758,0	SW 3	9,2	8,5	97	bedeckt
12 Uhr mittags	756,9	W 2	11,5	8,4	88	bedeckt

Wetterausblick bis Samstag abend.

Stark wolkig bis bedeckt, nur vorübergehend etwas Aufhellung, kühl, frische westliche bis nördliche Winde.



stets durch Leistungsfähigkeit vorwärts — in der Auswahl vorbildlich — durch die Qualität überzeugend — in der Preiswürdigkeit tonangebend

Das sind unsere Grundsätze

Viele tausende unserer Kunden werden Ihnen das bestätigen. Deshalb sollten auch Sie bei uns kaufen.

Jeder von uns geführte
Anzug
jeder Mantel
jede Hose
zeichnet sich aus durch
erstklassige Qualität!
hervorragende Passform!
niedrigsten Preis!
Wir bitten um Ihren Besuch.

Oppenheimer

SOLINGEN

ENTENPFUHL

Schützen- und Volksfest

der Schützenvereinigung Groß-Solingen 1931, auf dem Schützenplatz am Walder Wasserturm am 27., 28., 29., und 30. Mai dieses Jahres.

Hauptprogrammunkte:

Samstag:

20 Uhr

Großer Zapfenstreich

an der Germanenstraße (3 Kapellen und Tambourkorps). Anschließend im Festzelt „Eröffnungskonzert“ Mitwirkende: Städtisches Orchester Solingen (45 Musiker), Solinger Sängerbund (120 Sänger).

Sonntag:

Vormittags 11 bis 13 Uhr und nachmittags 17 bis 21 Uhr im Festzelt

Große histor. Konzerte

der Krefelder Musarenkapelle. Eintritt frei. Nachmittags 15½ Uhr Paradeaufstellung und Abnahme auf dem Platz an der Stadthalle, Solingen, Schlageter-Gedenkfeier und Festzug durch die Stadt.

Montag:

Nachmittags 15 Uhr

Großer Kindertag

mit Belustigungen und Bewirtung. Im Festzelt **Damen-Kaffeetrinken** nach bergischer Art. Zwischen 17 bis 18 Uhr Kunstflüge und Ballonrammen der Hillers-Sport-Flugzeuge.

Dienstag:

Mittags 13 Uhr in der Stadthalle, Solingen

Königsfrühstück

Ab 20 Uhr im Festzelt Krönungskonzert und Ball. Mitwirkende: Städtisches Orchester, Solingen, Gräfrather Sängerbund.

Großes Pracht-Höhen-Feuerwerk

Der Festplatz ist „Solingens größter und schönster Rummelplatz“

Café Borussia

W.-Elberfeld am Döppersberg
Schloßbleiche 8-10.

Vor seiner Sommer-Tournee nach Stuttgart und Baden-Baden noch einmal

Curt Henckels

und seine Solinger Solisten.

Abschieds- u. Ehrenabend

Samstag, 27. Mai 1933, bis 4 Uhr nachts.

Mangenberg - Lichtspiele

KINO FÜR ALLE
Solingen, Beethovenstr. 2.

Ab heute bis 31. Mai 1933:

Der Film des deutschen Volkes, der Film der nationalen Erhebung:

Blutendes Deutschland!

Dieser Original-Film bringt noch nie gezeigte Aufnahmen vom Weltkrieg, der Revolution und der Erschießung

A. L. Schlageters!

Dazu der Großtag in Potsdam, Hitler vor der S.A., der 1. Mai in Berlin, in Bild und Ton.

Dazu Ellen Richter in:

Die Abenteuerin von Tunis!

Beiprogramm:

Keglerheim

Casinostr. 29, Inhab.: Lothar Hinrichs
Morgen Samstag:

Unterhaltungskonzert

aufgeführt von der beliebten
Kapelle Rheingold.

Den feinsten Essig

zum Salat
erhalten Sie bei

Dahl, nur Goldstraße 4

Wollen Sie Ihren Salat wohl-
schmeckend und schmackhaft
machen, dann verwenden Sie
nur den guten Dahls Ein-
mach-Essig.

Sommer- sprossen

Der Arzt rät:
Pohl-
Creme und Seife helfen sicher, auch
bei Mitessern, unreiner Haut. Ueber
10000 Dankschreiben u. ärztliche Outachten. Creme:
Mk. 0.90, 1.50 u. 3.-, Seife: Mk. 0.75. Erhältlich bei

Drogerie Edgar Anhalt, Goldstr. 37,
Drogerie Grimm, Hauptstr. 223,
Drogerie Ernst Quabeck, Kölnerstr. 71.

30. Mann, 32 J. alt,
sucht Bekanntschaft, zwecks
Heirat.

Heirat.

Junge Witwe bis zu
35 J. nicht ausgehlt.
Briefe m. Bild, weibl.
wieder zurückgel. wird,
unter 3606a.d. G.

Patentbüro

Warenzeichenentwürfe.
Ing. F. Klages,
am Neumarkt, Hochstr. 19.
Bei finanziellen Schwierig-
keiten geringe Ratenzahlung.

Zu kaufen gesucht

1½-2 PS.

Drehstrom- Motor

zu kaufen gesucht.
Krämer, Hauptstr. 198.
Gebrauchtes, guterhalt.
5-Jahresrad für 20 Mk.
zu kaufen gesucht.
Stöckerberg 12, 1. Etg.
Gedr. weisse Eisen-
bettstelle mit Matratze
zu kaufen gesucht.
Ang. u. 3586 a. d. G.

Eltern, versichert Eure Kinder

in der
Kinder-Sterbetafel „Hoffnung“

Solingen, Gegr. 1872
Empfang der Beiträge und Neuaufnahmen
Solingen: Monhoff, Kölner Straße 57,
am 27. Mai, 3-5 Uhr;

Wald: Sautenbach, Stübner Straße 6,
am 28. Mai, 9½-11½ Uhr;

Dhlgs: Bergmann, Düsseldorf Straße 73,
am 28. Mai, 10-12 Uhr.
Der Vorstand.

Sämtl. illustrierte und Kunst-Zeitschriften
Häufigkeiten, Hefen-Sonderhefte,
Hefen-Bücher, Magazine aller Art, wie
Scherl, Wiener, Uhu, Revue, Das Leben,
Das Magazin etc. stets pünktlich zu haben an
meinen Zeitungskästen Solingen-Neumarkt
und Schlagbaum, Solingen-Dhlgs, Ede
Willems- und Düsseldorfstraße.

Frank Schneider, Zeitungs- und Zeitschriften-
Vertrieb, Solingen-Schlagbaum, Hauptstr. 207.

Sonntags von 11½-1 Uhr geöffnet.

Ganz besonders billige Angebote:

Reste und Coupons reinwoll. Stoffe

für Mäntel und Jackenkleider, 140-150 cm breit
Serie I Mtr. 2.75, Serie II Mtr. 1.75

Eine besondere Gelegenheit:

Charmelaine

150 cm breite, reinwollene
Ware für leichte Mäntel in
blau, schwarz und anderen
Farben . . . Mtr. 5.90, 4.90, 3.95

Selbststoffe,

große Posten modernster
Seidenstoffe, einfarbig u. ge-
mustert, alle mod. Gewebe und Farben, ca. 100 cm breit,
zum Ausschneiden Meter 4.95, 3.95, 2.75,

Selenik

der beliebte Modestoff für
fresche Sportkleid, gute Qual.,
ca. 70 cm breit, in neuen
Frühjahrsfarben . . . Mtr. 0.75,

Crêpe Georgette Druck

entzückende Muster in groß.
Auswahl, ca. 100 cm breit,
Mtr. 3.90, 2.95, 1.75

Wasserdichte Mantelstoffe,

reine Wolle, in allen hellen
und dunklen Farben Mtr. 5.95, 5.25, 4.25,

Wildleder imit. und Manchester

eisenstarke Ware Meter 2.10, 1.85,

Kieler Tuch,

ca. 150 cm breit, für Knaben-Anzüge und
Jäckchen, in nur soliden Qualitäten . . . Mtr. 5.50, 4.20, 3.50,

Loden,

wasserd., ca. 150 cm
breit, für Mäntel u. Anzüge,
einfarbig und kariert . . . Mtr. 5.50, 4.50, 3.50, 2.45

Reste für Sportröcke,

150 cm breit, engl. Geschmack,
in Längen von 80 cm bis 1½ Meter, zum Ausschneiden . . . 0.95, 1.50

Wollmousseline

nur gute reinwoll. Qual.
in außergewöhnl. reich-
halt. Musterauswahl, hell-
u. dunkelgrund., ca. 80 cm
br., Mtr. 1.75, 1.30, 1.-, 0.95

Voll-Voile

ca. 100 cm breit, be-
druckt, in neuen Mustern,
Mtr. 1.95, 1.25, 0.95

Panama, Wasch- popelin, Beider- wand Indanthren

Meter 0.65, 0.55, 0.48

Anzugstoffe für solide

Knaben-Anzüge, 150 cm
breit, in neuen Sportmust.
Mtr. 4.90, 2.95, 1.95

Reste für Sportröcke,

150 cm breit, engl. Geschmack,
in Längen von 80 cm bis 1½ Meter, zum Ausschneiden . . . 0.95, 1.50

Giesenow SOLINGEN

Ufergartenstraße 28

Monopol-Theater

Solingen, Bergstraße 4

Ruf 24670

Erstaufführung!

Der Film des Deutschen
Volkes!

Deutschland erwacht!

Ein Dokument v. d. Wieder-
geburt Deutschlands.
Dem Führer Reichskanzler
Adolf Hitler gewidmet.

Zur Beachtung!

Dieser Film der Landes-
stelle West der NSDAP.
wurde im Monat April
1933 zum Geburtstage
des Reichskanzlers
fertig gestellt und läuft
somit in unserem Theater
in Erstaufführung.

Neueste Ton-Woche.

Außerdem zeigen wir den
großartigen Sport-Großfilm

Die Vier vom Bob 13

Ein Film
v. Liebe,
Sport,
Humor in
d. wunderb.
Bergwelt.

In den
Hauptrollen:
Gretl Theimer - Werner Fütterer
Henry Holm - Junkermann
sowie Tom und Franz Schmid, die
weltberühmten Besteiger der Nord-
wand des Matterhorn.

Jugendliche haben Zutritt.

Täglich 3, 5.30, 8 Uhr. Sonntags ab 2.30 Uhr. - Einlaß 2 Uhr.

Union

Theater Hörscheid

Neuenhoferstr. 110.

Der große Spielplan.

Felix Bressard
Charlotte Auer in

Ich bin ja so verliebt . . .

Ein Film voller Humor.

Lachen ohne Ende.

Ramon Novarra

der Liebling des
Publikums in seiner
Glanzrolle.

Der Sohn des Rajah

Ton-Wochenschau.

Täglich 3, 5.30, 8 Uhr. Sonntags ab 2.30 Uhr. - Einlaß 2 Uhr.

Jugendliche haben Zutritt.

Täglich 3, 5.30, 8 Uhr. Sonntags ab 2.30 Uhr. - Einlaß 2 Uhr.

Jugendliche haben Zutritt.

Täglich 3, 5.30, 8 Uhr. Sonntags ab 2.30 Uhr. - Einlaß 2 Uhr.

Jugendliche haben Zutritt.

Täglich 3, 5.30, 8 Uhr. Sonntags ab 2.30 Uhr. - Einlaß 2 Uhr.

Jugendliche haben Zutritt.

Täglich 3, 5.30, 8 Uhr. Sonntags ab 2.30 Uhr. - Einlaß 2 Uhr.

Jugendliche haben Zutritt.

Täglich 3, 5.30, 8 Uhr. Sonntags ab 2.30 Uhr. - Einlaß 2 Uhr.

Jugendliche haben Zutritt.

Täglich 3, 5.30, 8 Uhr. Sonntags ab 2.30 Uhr. - Einlaß 2 Uhr.

Jugendliche haben Zutritt.

Täglich 3, 5.30, 8 Uhr. Sonntags ab 2.30 Uhr. - Einlaß 2 Uhr.

Jugendliche haben Zutritt.

Täglich 3, 5.30, 8 Uhr. Sonntags ab 2.30 Uhr. - Einlaß 2 Uhr.

Jugendliche haben Zutritt.

Stellen-Angebote
Die Stahlhelm-Kapelle Soling.
 sucht zum sofort. Eintritt noch Musiker folgender Instrumente:
 1 guter Es-Marinettist
 2 gute 1. B.-Marinetten
 1 guter B.-Tubist.
 Meldungen umgeh. an Kapellmstr. Paul Seem, Sol.-Wertheim, Schmalgrube 8, Tel. 23002.

Stellen-Angebote
Properes, lauberes Mädchen
 für alle Hausarbeit für 1. Juni gesucht. Näheres Frau Wilh. Gohbert, Sol., Schützenstr. 191/93.

Stellen-Angebote
Junge
 zum Scherenpleiten gel. Näh. in der Gelsch.
Sauberes Mädchen
 auf halbe Tage gesucht, Vorarbeiten n. 4 Uhr. Näh. in der Gelsch.

Stellen-Angebote
Mädchen
 für alle Hausarbeit für 1. Juni gesucht. Näheres Frau Wilh. Gohbert, Sol., Schützenstr. 191/93.

Stellen-Angebote
Junge
 zum Scherenpleiten gel. Näh. in der Gelsch.

Stellen-Angebote
Sauberes Mädchen
 auf halbe Tage gesucht, Vorarbeiten n. 4 Uhr. Näh. in der Gelsch.

Stellen-Angebote
Mädchen
 für alle Hausarbeit für 1. Juni gesucht. Näheres Frau Wilh. Gohbert, Sol., Schützenstr. 191/93.

Stellen-Angebote
Junge
 zum Scherenpleiten gel. Näh. in der Gelsch.

Stellen-Angebote
Sauberes Mädchen
 auf halbe Tage gesucht, Vorarbeiten n. 4 Uhr. Näh. in der Gelsch.

Stellen-Angebote
Mädchen
 für alle Hausarbeit für 1. Juni gesucht. Näheres Frau Wilh. Gohbert, Sol., Schützenstr. 191/93.

Stellen-Angebote
Junge
 zum Scherenpleiten gel. Näh. in der Gelsch.

Stellen-Angebote
Sauberes Mädchen
 auf halbe Tage gesucht, Vorarbeiten n. 4 Uhr. Näh. in der Gelsch.

Stellen-Angebote
Mädchen
 für alle Hausarbeit für 1. Juni gesucht. Näheres Frau Wilh. Gohbert, Sol., Schützenstr. 191/93.

Stellen-Angebote
Junge
 zum Scherenpleiten gel. Näh. in der Gelsch.

Stellen-Angebote
Sauberes Mädchen
 auf halbe Tage gesucht, Vorarbeiten n. 4 Uhr. Näh. in der Gelsch.

Stellen-Angebote
Mädchen
 für alle Hausarbeit für 1. Juni gesucht. Näheres Frau Wilh. Gohbert, Sol., Schützenstr. 191/93.

Stellen-Angebote
Junge
 zum Scherenpleiten gel. Näh. in der Gelsch.

Stellen-Angebote
Sauberes Mädchen
 auf halbe Tage gesucht, Vorarbeiten n. 4 Uhr. Näh. in der Gelsch.

Stellen-Angebote
Mädchen
 für alle Hausarbeit für 1. Juni gesucht. Näheres Frau Wilh. Gohbert, Sol., Schützenstr. 191/93.

Stellen-Angebote
Junge
 zum Scherenpleiten gel. Näh. in der Gelsch.

Stellen-Angebote
Sauberes Mädchen
 auf halbe Tage gesucht, Vorarbeiten n. 4 Uhr. Näh. in der Gelsch.

Stellen-Angebote
Mädchen
 für alle Hausarbeit für 1. Juni gesucht. Näheres Frau Wilh. Gohbert, Sol., Schützenstr. 191/93.

Stellen-Angebote
Junge
 zum Scherenpleiten gel. Näh. in der Gelsch.

Stellen-Angebote
Sauberes Mädchen
 auf halbe Tage gesucht, Vorarbeiten n. 4 Uhr. Näh. in der Gelsch.

Stellen-Angebote
Mädchen
 für alle Hausarbeit für 1. Juni gesucht. Näheres Frau Wilh. Gohbert, Sol., Schützenstr. 191/93.

Stellen-Angebote
Junge
 zum Scherenpleiten gel. Näh. in der Gelsch.

Stellen-Angebote
Sauberes Mädchen
 auf halbe Tage gesucht, Vorarbeiten n. 4 Uhr. Näh. in der Gelsch.

Stellen-Angebote
Mädchen
 für alle Hausarbeit für 1. Juni gesucht. Näheres Frau Wilh. Gohbert, Sol., Schützenstr. 191/93.

Stellen-Angebote
Junge
 zum Scherenpleiten gel. Näh. in der Gelsch.

Stellen-Angebote
Sauberes Mädchen
 auf halbe Tage gesucht, Vorarbeiten n. 4 Uhr. Näh. in der Gelsch.

Sie richten

Ihr Pfingstessen bequem und billig her
 mit Reichelt's Qualitäts-Konserven!

Spargel usw.	Pfd.-Dose	Kilo-Dose
Stangenspargel dünn	-68	1.08
Stangenspargel 50/60	-78	1.28
Stangenspargel mittel	-84	1.38
Stangenspargel stark	-88	1.58
Brechspargel stark	-78	1.38
Brechspargel dünn mit Köpfen	-92	
Jg. Erbsen sehr fein	-98	
Jg. Erbsen fein	-78	
Jg. Erbsen mittelfein	-68	-65
Junge Erbsen	-52	-48
Gemüse-Erbsen		-44

Gemüse	Kilo-Dose
Haushalt-Mischung	-38
Gem. Gemüse V	-54
Gem. Gemüse mit ganz. Karotten	-68
Gem. Gemüse mittelfein	-78
Jg. Erbsen mittelf. mit ganz. Karotten	-58
Stangen-Brechbohnen	-58
Junge Brechbohnen I	-48
Junge Brechbohnen	-42
Stangen-Schnittbohnen	-54
Junge Schnittbohnen I	-46
Junge Schnittbohnen	-38

Obst	Kilo-Dose
Apfelmus	-54 -44 -38
Aprikosen	-68
Erdbeeren	-88
Kirschen ohne Stein	-95
Mirabellen	-72
Reineklauden	-78
Stachelbeeren	-68
Pflaumen ohne Stein	-58 -52
Pflaumen mit Stein	-54 -48 -42
Jg. Wachsbrechbohnen	-52 -42
Jg. große Bohnen	-74 -54

Kaffee Reklame-Preise

Dessert-Kaffee	1/4 u. statt -95	jetzt -85
Hochfeiner-Kaffee	1/4 u. statt -80	jetzt -74
Haushalt-Kaffee	1/4 u. statt -78	jetzt -65
Feiner-Kaffee	1/4 u. statt -68	jetzt -57
Guter-Kaffee	1/4 u. statt -48	jetzt -46

und dazu noch unsere Sparbons

Kaffee

Sonder-Angebot bis zum 3. Juni

Reichelt

Butter

SOLINGEN
 Hauptstr. 163
 OHLIGS
 Düsseldorfstr. 20

Mittwoch nachmittag verschied plötzlich und unerwartet in der Universitätsklinik zu Bonn mein herzenguter Mann, der treusorgende Vater seines Kindes, mein guter Schwiegersohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Max Rukop

im Alter von 45 Jahren.

In tiefer Trauer:
 Lieschen Rukop geb. Breidenbach
 Harry Rukop
 Margarete Breidenbach
 und Anverwandte.

Solingen (Kölnerstr. 30), Breslau, Radegast (Sa.-Anh.), Düsseldorf, Köln, Berg.-Gladbach, Bunzlau, den 26. Mai 1933.

Die Trauerfeier findet statt am Samstag, dem 27. Mai 1933, nachmittags 3 Uhr in der Friedhofskapelle Solingen-Hörscheid, daran anschl. die Beerdigung. Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so möge diese als solche angesehen werden.

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute gegen 14^{1/2} Uhr nach langem Leiden, für uns alle jedoch plötzlich und unerwartet, versehen mit den Heilmitteln der römisch-kathol. Kirche, unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel

Gustav Porten

im Alter von beinahe 72 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten
 die trauernden Hinterbliebenen.

Solingen-Gräfrath, den 24. Mai 1933.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 27. Mai 1933, nachm. 15 Uhr, vom Sterbehause, Donaust. 54a, aus mit Frauenbegleitung statt. Die feierl. Exequien sind am gleichen Tage, morgens 7^{1/2} Uhr in der Pfarrkirche zu Gräfrath.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Statt Karten.

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir Allen unseren

herzlichsten Dank.

Ernst Knecht und Familie.

Solingen (Vereinsstr. 11), 26. Mai 1933

Jüngere Herren

mit guter Garderobe für leichtere Reise-tätigkeit gesucht. Vorzustellen am Sonnabend, 27. ds. Mts., nachm. 1-2^{1/2} Uhr. im Restaurant Wengenroth am Neumarkt.

Stellen-Gesuche

Jung. Mädchen sucht Stellung im Haush. f. Tischgeb. u. Näharbeit. Singenberg Nr. 24.

HERREN-ARTIKEL

von

Heinrich Gries
 SOLINGEN

Eine Spezial-Abteilung von besonderer Leistungsfähigkeit.



Wie für Sie
 erdacht und geschaffen,
 diese preiswerten
 Nachmittags-Kleider

Solche und ähnliche die-
 ser wunderschönen Mo-
 delle finden Sie bei
 uns in

reichhaltiger
 Auswahl

In jedem Falle handelt
 es sich um Vollwertige
 Ware, an der Sie Ihre
 Freude haben werden.
 Die Kleidung für starke
 Damen pflegen wir mit
 ganz besond. Sorgfalt.

Bei
 Mertens gekauft,
 heißt, zu Pfingsten
 gut gekleidet zu sein.

Mertens
 SOLINGEN • ALTENMARKT

Mit Schwan
 die Hälfte Arbeit

Seis beim Wasche-Einweichen, Wäschewaschen, Schrubben
 Scheuern und Reinemachen, Dr. Thompson's Schwan Seifen-
 pulver ist ein flinker und billiger Helfer!

Paket 24 Pfg. - Doppelpaket 44 Pfg.

Junges Mädchen, 19 J., alt, sucht zum 15. 6.
 oder 1. 7. Stell. in gutem bürgerl. Haushalt, wo
 Gelegenh. geb., das Kochen zu erf. H. u. 3636 a. d. G.



wertmöbel
 wohnungseinrichtungen - dekorationen

raumkunst edm. becher

w.-elberfeld

innenarchitekt
 hofkamp-haus

Auto-Transporte
 nah und fern.

Umzüge jeder Art
 übernimmt prompt u. billig
 mit Spezialwagen

Gerhard Schmidt,
 Gartenstr. 1 SOLINGEN Tel. 21758,

Zwangsversteigerungen.

Samstag, den 27. Mai 1933, werden öffent-
 lich meistbietend gegen bare Zahlung versteigert:
 11 Uhr im Pfandlokal Hauptstr. 242, Hinterh.:
 Radiogeräte, Klavier, Barrenschrank, Scheren,
 Schreibstisch, Chaiselongue, Büfett, Rollschrank,
 Verriegelungsapparat, Gelbdruck, Regale,
 Korbstühle, Leinwand.

Bader, Obergerichtsvollzieher.

12 Uhr im Pfandlokal, hier, Hauptstr. 242, Hinterh.:
 1 Harmonium, 2 Dipl.-Schreibstische, 1 Schreib-
 maschine (A.E.G.), 1 Vitrine, 1 Leberklub-
 jessei u. a. m.

Kunzel, Obergerichtsvollzieher.

11 Uhr im Pfandlokal Hauptstr. 242, Hinterh.,
 bezw. an Ort und Stelle:

1 Buchschrank, 20 Stühle, 2 Schreibstische,
 1 Eichenstisch, 1 Gelbdruck, 1 Rollschrank,
 1 Haumajchine, 2 Klaviere, 1 Standuhr,
 3 Büfette, 1 Delgemälde (Waldbühn), 1 Leber-
 klubjessei, 2 Ausziehtische, 1 Schlafsofa, 2 Bilder
 ohne Rahmen, 1 Harmonium, 2 Kredenzen,
 Sofa, 1 Stilleben, 1 Gasheizofen, 3 Lampen,
 1 Potentänder, 1 Teppich, 1 Nähtischchen,
 2 Blüchjesel, 1 Sofa, 1 Spiegel mit Konsole,
 1 Dauerbrenner, 9 Bettgarnituren u. a. m.

Bach, Obergerichtsvollzieher.

11 Uhr im Pfandlokal, Hauptstr. 242, Hinterhaus
 bezw. an Ort und Stelle:

Radiogeräte, Schnellwaage, Gelbdruck,
 Grammophon, Schreibmaschinen, Registrierkass.,
 Dauerbrenner, Kochherd, Aufhängemaschine, Motor
 (3 PS.), Dieselmotor, Drehbank, Bohrmaschine,
 Walzenmaschine (f. Chevrolett), Presse, Polier-
 maschine, Heizungskörper, Fußbodenheizung, Kon-
 serven, 20 Gl. Wein, 1 Maß Tee, 300 Klappen,
 Kabinen, 1 Bild, 1 Posten Kaffertlingen,
 Nähmaschine, Eisschrank, Aquarium mit In-
 halt, Gasherd, Teppich und Büden, Korb-
 garnitur, Kurgarderobe, Standuhr, Stühle,
 Ausziehtisch, Schreibstisch, Klavier, Büfett,
 Kredenz, Kuchentisch, Sessel, Sofa, Rücken-
 schrank, Chaiselongue, eine Schleifreinrich-
 tung mit Schleifmaschinen, Polier- u. Abzieh-
 maschinen, elektr. Heizofen u. a. m.

Schwarz, Gerichtsvollzieher fr. A.

11 Uhr im Pfandlokal Hauptstr. 242, Hinterh.,
 bezw. an Ort und Stelle:

Labeneinrichtungen, Büfette, Klaviere, Radio-
 geräte, Schreibstische, Schreibmaschinen (verjäh.
 Mod.), Sofas, Vertico, Rollschranke, 1 Miele-
 Waschmaschine, 1 Ofen, 1 Posten Zigarren,
 Gelbdrucke, Kredenzen, Korbstühle, 1 Aggre-
 gat u. a. m.

Renzel, Gerichtsvollzieher fr. A.

Die von der Versteigerung wiedererhaltenen
 Anzüge, Hosen, Uhren, Koffer
 sowie eine Schreibmaschine,
 werden zu staunend billigen Preisen abgegeben.

Solinger Leihhaus
 H. Ritter

Ufergartenstraße 34

Ufergartenstraße 34

Übernahme des
 Fertigmachen von
 Badeneinrichtungen

Tafel-Klingen, ordinär
 blau 1.60,
 Klingen, gezogen 1.30.
 Ang. u. 3623 a. d. G.

Autofahrten

Kim. 14 s. Stunde 2. s.

Tel. 21403.

Jetzt Wasch-Kleider

Der Höhenpunkt der Sommermode!



Kleid

Panama, jugendl. Sportform, in allen Pastellfarben . . . 2.95

Kleid

Cellinec, gut ausgearbeit. Modart in blau, lila, rot 4.95



Kleid

Cellinec, Bluse feldche Westenform, flatter Faltenrock 9.75

Kleid

Royle, Kragen u. Ärmel mit Plissé verarbeitet, gut angezogene Form 14.75

Dies sind nur einige Beispiele aus unserer großen Auswahl in preiswerter Sommer-Kleidung! Kommen Sie noch heute zu uns!

TIETZ

Abteilung Damen-Konfektion I. Stock.

Zu verkaufen

Fahrräder 36 Mark

Reifen 0.95
Schläuche 0.45
Bremsen 0.95
Glocken 0.25
Griffe 0.25
Ketten 0.95
Laternen 2.25
Lenker 2.00
Naben 0.95
Pedale 0.95
Pumpen 0.45
Rücklichte 0.25

C. Goldberg
Grünwalderstr. 67.

Erftenz!

Eingeführtes Spezialgeschäft, Stadtmittel, Strümpfe und Garne, umständlicher sofort zu verkaufen. Erforderlich ca. 1750 M. einjährl. Einrichtung u. Warenlager. Miete 35 M. Eilang. unt. 3592 an die G.

Eigen-Rüche

sowie Couch, Chaise-longue u. Polsterstuhl sehr billig abzugeben. Hauptstr. 45, Hof.

Kaninchenstall, Ziege, 6 Wochen altes Ziegenlamm zu verkaufen. Weststr. 35.

Ruß. - Gitterbetten zu verkaufen. Ringmannstr. 4, 1. Etg. I.

Rinderwagen modern, für 15 Mark, Laubpfecher 4 p., für 10 Mark zu verkaufen. Tannenstr. 31.

Guterhaltener 5-Jahresrad billig zu verkaufen. Ernst-Moritz-Str. 7, I. Weegerhof.

2 dreiteil. Schlafzimmern, neu, beste Verarbeitung, Sofa gebraucht, beidseitig preisw. zu verkaufen. Brinmann, Paulstr. 40 part.

Radioapparat (Röhre), Heißgerät (24 teilig) in - - - (Größe 1.75 m.) preiswert zu verkaufen. Schlagbaumstr. 80, I. Etage.

Am billigsten

kaufen Sie neue sowie getragene Anzüge, Elipsen, Lederwesten im

Plattner's

Garberobenhäuser Solingen, Hauptstr. 25

WASCH-STOFFE

schön und billig ohnegleichen

Panama weiß und farbig, doppeltbreit, echt farbig Meter 45

Popeline 80 cm breit, seidenglanzende, schöne Qualität, in zart. Pastellfarb. Mtr. 58

Mille fleurs auf Batist, indanthrenfarbig, 80 cm breit Meter 59

Kleiderleinen Imitat 80 cm breit, indanthrenfarbig, f. Wanderkleider Meter 78, 58

Batist zarte Pastellfarben für Wäsche u. Unterkleider geeignet, doppeltbreit Meter 39

Trachten-Komposé hübsche Zusammenstellungen für Wander- und Gartenkleider, indanthrenfarbig Meter 78

Wollmusseline eine große Auswahl der modernsten Muster Meter 95

Voile cotelée daftige Georgettemuster auf diesem Modestoff, ca. 100 cm br. Meter 2.25, 1.85

Visira-Leinen alle Kleiderfarben Meter 58

Selenik-Druck reizende Muster Meter 95, 78

Mooscrêpe hübsches Kunstseidengewebe Meter 98

Mille fleurs Crêpe de chine weichfließende K'Seide mit entzückenden kleinen Blumenmüsterchen, doppeltbreit Meter 1.75

Matterêpe 100 cm br., eine prachtvolle Qualität, in vielen Farben Meter 2.45

Matelassé für das elegante sportliche Kleid matt und weichfließend großes Farbsortiment Meter 3.45

Flamenga-Druck ca. 100 cm breit, reizende Block- und Blattmüsterchen Meter 2.25

Marrocc-Druck ausgesuchte schöne Muster, auf besonders guter Grundware, ca. 100 cm breit Meter 2.95, 2.45

Matterêpe-Drucke und Borkenrêpe-Drucke neueste Blumenmuster, circa 100 cm breit Meter 3.95, 3.50

ALEX LEVI & CO

Solingen

Hauptstraße 133-138.

Das Haus, das immer die großen Vorteile bietet.

Sie haben dauernd geschäftliche Erfolge, wenn Sie laufend im

Solinger Tageblatt

inserieren. Sachmännische Beratung u. Entwurf bereitwilligst.

...Der bleiben neue Luft fort mit Porzellan zufrüher...

Pfingsten - wer möchte nicht hinaus, die frische neu erblühte Natur zu genießen? - Schuhe die bequem sitzen und elegant kleiden, erhöhen die Freude.

Unsere Auswahl ist unübertroffen groß.

Unsere Preise sind für jeden erschwinglich.

Ihr Einkauf bei uns, daher Ihr Vorteil.



Spezial-Abteilung für

Orthopädische Schuhe

Kostenlose Fußuntersuchung.

Etagen-Schuhhaus Kreidel

Solingen, Hauptstr. 78 (Eingang a. d. Uhr).

Bürgerlicher Mittagstisch im Abonnement. Wallteferstraße 5.

Wer nimmt ein Kind auf Weide gegen guten Weidenlohn? Zu erfragen Telefon 21712 Einj.-Abitor Institut Boltz Ilmenau, Th.

Freibank Solingen Morgen vormittag von 7 1/2 Uhr an Verkauf von Rindfleisch. Die Schlachthofdirektion

Replik eines Rasierklingen-Fabrikanten

Weitere Zuschrift zum Kampf um die
Ausfuhr von Rasierklingen-Maschinen

Die Presse als „Ehrlicher Makler“

Die öffentlichen Auseinandersetzungen über die Frage der Ausfuhr von Spezialmaschinen für die Rasierklingen-Industrie, die im Laufe dieser Woche besonders im „Solinger Tageblatt“ ihren Niederschlag gefunden haben und die auch heute in einer unten veröffentlichten neuen Zuschrift aus den Kreisen der Rasierklingenfabrikanten fortgesetzt werden, sind von so grundsätzlicher Bedeutung nicht nur für Solingen, sondern auch für einen großen Teil der sonstigen exportierenden deutschen Industrie, daß man es nur begrüßen kann, wenn in der öffentlichen Diskussion die verschiedenartigen Gesichtspunkte so eindeutig klar gelegt werden, daß selbst der unbeteiligte Leser sich ein Bild von den zu entscheidenden volkswirtschaftlichen Kernfragen machen kann. Kommt es doch darauf an, daß die nach den Auseinandersetzungen schließlich kommende Entscheidung von einer möglichst breiten Schicht in ihren Gründen verstanden und in ihrer volkswirtschaftlichen Berechtigung anerkannt wird. Denn auf diese Weise wird schließlich den Entscheidungen der verantwortlichen Führer im Volke die Resonanz geschaffen, die ein williges und aufgeschlossenes Mitgehen und damit ein verständnisvolles Mitarbeiten aller Beteiligten und Betroffenen gewährleistet. Dieser Grundsatz, den die Reichsregierung durch die Errichtung des sog. Propagandaministeriums für die Gesamtpolitik des Reiches als notwendig erkannt hat, muß auch für die Politik in ihren Teilausschnitten seine Berechtigung haben, er muß sich auch hier durchsetzen und wirksam werden, damit das hohe Prinzip der Volksgemeinschaft und des Gemeinwohles, das dem neuen Deutschland vorschwebt, in allen notwendigen Entscheidungen deutlich herausgestellt wird und als Leitgedanke jeder wichtigen Maßnahme klar erkennbar ist, bei der dann, wenn eine solche Maßnahme an der Oberfläche der Dinge wie ein „Eingriff“ aussehen sollte.

Wenn in die Presse es unternimmt, durch zweckentsprechende Veröffentlichungen zur Klärung von bestehenden Gegensätzen, die zu einer Entscheidung drängen, beizutragen, so schaltet sie sich damit bewußt ein in die Aufgabe des „Ehrlichen Maklertums“, für das der Reichskanzler Adolf Hitler, es für sich selbst in Anspruch nehmend, in seiner großen Rede am „Tage der deutschen Arbeit“ so beredte Worte gefunden hat. In der Tat hat eine verantwortungsbewußte Presse ihre Arbeit niemals anders aufgefaßt als unter diesem Gesichtspunkt vom Ehrlichen Makler, und man sollte sie deswegen bei dieser Aufgabe nicht gar zu sehr behindern, indem man einen wirtschaftlichen Druck auf sie ausüben versucht, wenn sie in einem Meinungskampf auch die jeweilige Gegenseite zu Wort kommen läßt. Das muß einmal ebenso grundsätzlich gesagt wie leidenschaftslos gehört und bedacht sein von allen, die von der Presse eine Arbeit im Geiste des Gemeinwohles verlangen und erwarten.

Dieser Gesichtspunkt vom Ehrlichen Maklertum und nicht etwa die Lust am Sensationellen hat auch das „Solinger Tageblatt“ geleitet, als es in den vergangenen Tagen in seinen Spalten den ausführlichen Zuschriften aus der Rasierklingen-Industrie und aus der Rasierklingenmaschinen-Industrie einen breiten Raum gab, und wiederum war es derselbe Gesichtspunkt, der es am vergangenen Mittwoch in einer redaktionellen Vorbemerkung zu den Zuschriften der Maschinen-Industrie schreiben ließ: „daß es nicht möglich ist, die ganze Frage (der Maschinenausfuhr) nur unter dem Gesichtswinkel einer einzelnen Gruppe zu betrachten, daß es vielmehr notwendig ist, auch in dieser Frage die Linie des gemeinsamen Interesses zu wahren, und daß die Entscheidung, die man in absehbarer Zeit erwarten zu können glaubt, doch wohl auch die Lebensbedürfnisse der Maschinen-Industrie berücksichtigen müssen.“ Das war eine bewußte und beabsichtigte Mahnung zu einem Ausgleich der Interessen, wenn er irgendwie im Bereiche der Möglichkeiten liegen sollte. Tatsächlich scheinen solche Möglichkeiten nämlich durchaus vorhanden zu sein. Wenn man z. B. daran denken würde, der Maschinen-Industrie für den Fall eines Ausfuhrverbotes dadurch eine Ersatzarbeit zuzuweisen, daß man innerhalb der Rasierklingen-Industrie darauf verzichtet, selbst seine Maschinen zu bauen, zu reparieren, zu erneuern usw., und diese Aufgabe uneingeschränkt als Aufgabe der ortsansässigen Maschinen-Industrie anzuerkennen, so könnte u. E. auf einer solchen oder einer ähnlichen Linie vielleicht doch der Weg zu einer Verständigung unter dem höheren Gesichtspunkte des Gemeinwohles liegen. Wir wissen natürlich nicht, wie man sich in den beteiligten Kreisen zu einem solchen Gedankengang stellen wird. Vielleicht aber wird sich auch in dieser Beziehung eine größere Klarheit ergeben, wenn sich der Rasierklingen-Industrie-Verband am kommenden Mittwoch in einer Vollversammlung nunmehr offiziell mit den anstehenden Fragen befaßt haben wird.

Zunächst lassen wir hier nochmals eine Zuschrift aus den Kreisen der Rasierklingen-Industrie folgen.

Die Redaktion des „Solinger Tageblattes“.

Der Rasierklingen-Fabrikant schreibt:

Entgegnung zu der „Stellungnahme der Arbeiter und Angestellten der Solinger Spezialmaschinenindustrie“.

„Wenn man mit den Fragen der Rasierklingenindustrie vertraut ist und die Stellungnahme der Arbeiter und Angestellten der Spezialmaschinenindustrie zur Frage der Ausfuhr lebenswichtiger Spezialmaschinen der Rasierklingenindustrie liest, so wird man diesen Angestellten und Arbeitern der Maschinenindustrie schon zugute halten müssen, daß sie die Lage und Entwicklung der Rasierklingenindustrie Deutschlands und der übrigen Welt gar nicht kennen und zu beurteilen vermögen, wenn man nicht annehmen soll, daß eine ganze Reihe von Unrichtigkeiten wider besseres Wissen behauptet werden und die Prinzipale, die da in Schutz genommen werden, dem geistigen Verfasser dieser Aufklärungen näher gestanden haben als die Arbeiter und Angestellten.“

Es ist eine Binsenwahrheit, daß nach dem Kriege Facharbeiter in Massen ausgewandert sind und ihr Wissen und ihre Fähigkeiten in den Dienst des Auslandes gestellt haben. Wenn jedoch als Grund für diese Auswanderung angegeben wird, daß sie dadurch dem Zwang zum Betteln enttrinnen wollten, so widerspricht dem schon die eigene Feststellung, daß es wahrhaftig nicht die schlechtesten Arbeiter gewesen seien. Es mag Ausnahmen geben, die ausgewandert sind, weil sie hier ihr Brot nicht mehr verdienen zu können glaubten. Für die große Masse dieser Facharbeiter sind jedoch die ausländischen Lohnversprechungen für die Verschleppung der hiesigen Fabrikationserfahrungen ausschlaggebend gewesen für den Entschluß, ins Ausland zu gehen. Für die Verschleppung der Rasierklingenindustrie kommt ausnahmslos nur die letzte Kategorie in Frage, wenn man von den Arbeitern absieht, die von hiesigen Rasierklingenfabrikanten mit ins Ausland genommen worden sind. Ein Kapitel für sich! —

Daß man, bevor man Arbeiter gebrauchen kann, Maschinen haben muß, die diese bedienen sollen, ist so selbstverständlich, daß man die Naivität bewundern muß, mit der die Maschinenfabriken glauben zu machen suchen, daß sie erst das letzte Glied der Industrieverflechtung gewesen seien. Wenn dabei, gewissermaßen entschuldigend, ausdrücklich festgestellt wird, daß die meisten Anlagen in die Länder verkauft werden, in denen bereits Facharbeiter sind und ausgebaute Rasierklingenfabriken seit langem bestehen, so sollte man auch die naheliegende Frage beantworten, wo denn diese Facharbeiter zuerst hergekommen sind, und wer die ersten Fabrikationsanlagen geliefert und weiterhin ausgebaut hat. Will man etwa glauben machen, z. B. England kaufe die Solinger Maschinen aus Nächstenliebe, wenn es selbst gleichwertige Maschinen bauen würde? Dem Engländer ist sein „Buy British“ erstes Gebot, und in dieser Frage könnte der Engländer dem Deutschen ein Vorbild sein, wie man die Interessen seines Landes wahrnimmt.

Grotesk ist es jedoch geradezu, wenn man versucht, die Frage der Verschleppung umzukehren, indem man behauptet, daß die Rasierklinge und vor allem die rationelle Herstellung derselben erst nach dem Kriege, und zwar hauptsächlich von U. S. A. nach Solingen verschleppt worden sei. Man weiß wirklich nicht recht, ob man über die Ahnungslosigkeit oder die Unverfrorenheit mehr erstaunt sein soll, von der eine solche unerhörte Behauptung Zeugnis gibt. Ist etwa eine einzige amerikanische Maschine nach Solingen gekommen, oder hat uns etwa ein einziger Amerikaner seine Kenntnisse geliehen? Wo anders arbeiten überhaupt in der Welt amerikanische Rasierklingenmaschinen als nur in Amerika? Solingen ist es einzig und allein vorbehalten geblieben, die Verschleppung der Rasierklingenindustrie in alle Welt zu besorgen.

Dann behauptet man, daß, nachdem die Solinger Rasierklingenindustrie nach dem Kriege die ausländischen Märkte mühsam wiedererobert hätte, sie in der Inflationszeit in ganz leichter Weise einen großen Teil dieser Märkte durch schlechte Bedienung wieder verloren gehen ließ. Es ist doch wohl so, daß sich die Inflation ziemlich unmittelbar an den unglücklichen Ausgang des Krieges anschloß.

und es ist eine statistisch feststehende Tatsache, daß die Solinger Rasierklingenindustrie in der Zeit nach der Inflation in ständig wachsendem Maße den Weltbedarf an sich gezogen hat — bis daß in dem erfolgreichen Kampf um den Weltmarkt aus den eigenen Reihen ein

Dolchstoß nach dem anderen die Front zum Stillstand und dann zum Wanken brachte. Nach allen möglichen Ländern wurden Maschinen exportiert, die Rasierklingenfabriken von Solinger Fachleuten in Gang gesetzt, und es dauerte nicht lange, bis die so entstandenen „Nationalen Industrien“ Einfuhrverbote, Schutzzölle und dergleichen Schutzmaßnahmen erwarfen, die die Einfuhr Solinger Rasierklingen erschwerten oder ganz unmöglich machten. Auf diese Weise ging ein Absatzgebiet nach dem anderen für Solingen verloren, und so und nicht anders haben sich die Dinge bis zur heutigen Stunde entwickelt.

Es verdient gegenüber allen anderen Behauptungen ganz eindeutig festgestellt zu werden, daß die Maschinenfabriken die Konstruktionsunterlagen für ihre Maschinen nur aus den Versuchen und Erfahrungen der Rasierklingenfertigungsindustrie schöpfen und schöpfen konnten, und daß sie es gewesen sind, die aus verständlichen, aber eigennützigen Motiven heraus, wieder und immer wieder sich beeilten, den neuesten Stand dieser Erfahrungen dem Ausland zur Bekämpfung der hiesigen Rasierklingenindustrie auszuliefern.

Es scheint, wenn man sich gegen den Vorwurf des wirtschaftlichen Landesverrats wehrt, in diesen Kreisen wohl heute noch nicht erkannt zu werden, daß das, was sich in der Welt als Wirtschaftspolitik abspielt, ein Kampf um die wirtschaftliche

und politische Machtposition ist, der sich vom Krieg nur dadurch unterscheidet, daß nicht gerade Radikalmittel, wie Kanonen und Giftgas, angewendet werden. Wenn im Kriege die eigenen Volksgenossen sich dazu hergeben sollten, dem Feinde die eigenen Waffen auszuliefern und jede neue Kampfstellung zu verraten, wird man mit Recht nicht viel Federlesens mit ihnen machen.

Die hinter dem oben zitierten Artikel stehenden Kreise bringen dagegen für die zollpolitischen Kampfmaßnahmen des Auslandes ein geradezu komisch anmutendes Verständnis auf und finden es ganz richtig und natürlich, wenn das Ausland „seine“ Industrie schützt; nur sind sie furchtbar erbozt, wenn Deutschland sich endlich darauf besinnt, seiner Industrie Schutz zu gewähren vor einer Vernichtung aus den eigenen Reihen.

Die guten Ratschläge, wie sich die Solinger Rasierklingenindustrie am besten den Weltmarkt erhalten oder wiedererobern könne, sollte man sich sparen, sie wird schon die Mißstände in ihren eigenen Reihen zu beseitigen wissen, nachdem sich endlich einmal die Möglichkeit zeigt, einem gesunden, gemeinnützigen Denken und Handeln Geltung und Beachtung zu verschaffen, und es wäre nur zu wünschen, daß die Spezialmaschinenindustrie rechtzeitig erkennt, daß sie im Dritten Reich andere Aufgaben zu erfüllen hat, als solche, für die sie sich heute noch einzusetzen für richtig hält.“

Amerika verläßt den Goldstandard. Ein Gesetz von weltwirtschaftlicher Bedeutung.

WTB. Washington, 26. Mai. Präsident Roosevelt teilte in einer Entschlebung mit, daß die Vereinigten Staaten den Goldstandard „statutenmäßig“ verlassen werden. Er ersuchte daher den Senator Steagall, den Vorsitzenden des Bankkomitees des Repräsentantenhauses, eine entsprechende Vorlage im Repräsentantenhaus einzubringen, und zwar soll beschlossen werden, daß die U. S. A. durch Gesetz den Goldstandard aufgeben. Steagall äußerte sich dahingehend, daß der „Goldstandard-Act“ hierdurch widerrufen werde.

Die Entschlebung des Präsidenten Roosevelt wurde sofort vom Senator Steagall im Repräsentantenhaus eingebracht. Wie Steagall weiter erklärte, sind nach Annahme des entsprechenden Gesetzesentwurfs weder Bonds noch Regierungssobligationen oder sonstige Verpflichtungen irgendwelcher Art in Gold oder zum Goldwert zahlbar. Das Gesetz betrie die Vereinigten Staaten von den Hemmnissen des Goldstandards; es sei ein Teil des Not- und Hilfsprogramms Roosevelts und werde eine Devaluation des Golddollars gemäß den Bestimmungen des Inflationsgesetzes unmöglich machen.

Mit der Annahme der Vorlage sei einer der wichtigsten Schritte zur Währungsstabilisierung in den U. S. A. getan. Im Repräsentantenhaus betonte Steagall, daß die Vorlage der letzte endgültige Schritt zur Hebung der Geschäftstätigkeit und zur Wiederherstellung der Prosperität sei. Eine ähnliche Entschlebung wird in kürzester Zeit im Senat eingebracht werden, und man erwartet in der nächsten Woche eine diesbezügliche Aktion des Kongresses.

Das Gesetz über die Aufgabe des Goldstandards betitelt sich „Gesetz zur Festsetzung eines einheitlichen Wertes für die Zahlungsmittel in den Vereinigten Staaten“. In der Entschlebung wird betont, daß die Goldklausel aufgehoben sei, da sie mit der augenblicklichen Politik nicht im Einklang stehe, sie ist also in Zukunft nicht mehr bindend.

Man ist der Auffassung, daß die von Steagall auf Wunsch des Präsidenten Roosevelt im Repräsentantenhaus eingebrachte Vorlage den Zweck verfolgt, Roosevelt volle Handlungsfreiheit auf der Weltwirtschaftskonferenz zu geben. Die Vorlage wurde bekanntgegeben, nachdem im Weißen Hause heute vormittag eine Konferenz von Delegierten zur Weltwirtschaftskonferenz und Sachverständigen stattgefunden hatte.

WTB. London, 26. Mai. Nach einer Reutermeldung aus Washington wird in der Einleitung zu dem Gesetzesentwurf, der den Goldstandard in den Vereinigten Staaten abschafft, hervorgehoben, daß alles Münzen- und alles Papiergeld, das bisher emittiert wurde und künftig emittiert werden wird, mit gesetzlichem Kurs zur Bezahlung öffentlicher oder privater Schulden verwendet werden kann. Der Entwurf legalisiere also die Bezahlung der Kriegsschulden in Papierdollars und werde das Verhältnis zwischen Gläubiger und Schuldner klären.

WTB. Washington, 26. Mai. Der im Repräsentantenhaus eingebrachte Gesetzesentwurf, der die formale Abschaffung des Goldstandards vorsieht und dessen Annahme man als gesichert betrachtet, wird in einigen Kreisen des Staatsdepartements dahin beurteilt, daß er den Dollarwert im internationalen Währungverkehr senken werde; vielleicht würden die Vereinigten Staaten dadurch auch den Dollar auf einem niederen Kurs stabilisieren können, als es sonst möglich gewesen wäre.

In Newyorker Bankkreisen beurteilt man den Gesetzesentwurf dahin, daß er in erster Linie bestimmt sei, den gegenwärtigen Zustand de facto zu legalisieren und die sich aus der gegenwärtigen Goldklausel ergebenden anomalen Lage zu klären.

Neue amerikanische Zölle vorgesehen.

WTB. Washington, 26. Mai. Im Weißen Hause wurde erklärt, die soeben im Repräsentantenhaus eingebrachte Entschlebung, die den Goldstandard offiziell aufhebe, bezwecke die jure die Klarstellung des bisherigen Tatbestandes, nämlich, daß nicht mehr in Gold gezahlt werde. Dies betrifft in erster Linie die offiziellen auf Gold lautenden Schatzanweisungen der Vereinigten Staaten, bezieht sich aber, wie in Senatskreisen angenommen wird, auch auf alle privaten auf Gold lautenden Wertpapiere sowie auf ausländische Goldverpflichtungen, die entweder an die amerikanische Regierung oder an private amerikanische Gläubiger zu zahlen sind. Dieser offizielle Schritt dürfte u. a. die Zahlung der alliierten Kriegsschulden und der deutschen Kurzkredite erleichtern.

Neben diesem amtlichen und demnächst gesetzlichen Abgehen vom Goldstandard wurden heute verschiedene andere negative Entscheidungen immer deutlicher. U. a. dürfte jetzt feststehen, daß in dieser Sondertagung des Kongresses weder die Anerkennung Rußlands noch der Beitritt zum Internationalen Gerichtshof, noch der Vertrag mit Kanada über Schiffbarmachung des St. Lorenzstroms Gesetz werden. Selbst die ursprüngliche Absicht, den Kongreß um die Ermächtigung zum Abschluß von

Zollverträgen zu ersuchen, hat man offenbar aufgegeben, weil man davon eine längere erregte Debatte im Senat befürchtet.

Statt dessen bereitet man sich auf eine **geeignete Position** auf der **Londoner Weltwirtschaftskonferenz** vor, indem man in das **Industriekontrollgesetz** verschiedene **erhöhte Schutzsätze** aufgenommen hat, deren internationale Harmlosigkeit man damit zu erklären versucht, daß bei einer allgemeinen Hebung der Weltmarktpreise, die man auf der Londoner Konferenz erstrebe, der status quo ungeändert bleibe. Dies bedeutet unzweifelhaft die Aufgabe des früheren besonders von Staatssekretär Hull vertretenen Standpunktes, daß Schutzsätze ein

Hindernis gegen den Welthandel und für die einheimische Wirtschaft nutzlos seien. Auch in der noch schwebenden Farmkreditvorlage sind Zölle vorgesehen, die die inländischen Steuern auf Verarbeitung von Agrarprodukten ausgleichen sollen.

Allen diesen Maßnahmen liegt ein starker Pessimismus bezüglich praktischer Ergebnisse sowohl in Gent wie in London zugrunde.

Diskontsenkung in Newyork.

Newyork, 27. Mai. Der Newyorker Bankdiskont gestern von 2½% auf 2% gesenkt worden.

Bemerkungen zur Wirtschaftslage.

Von unserem Berliner wirtschaftspolitischen Mitarbeiter.

Raunen um die Weltwirtschaftskonferenz.

Die große außenpolitische Rede des Reichskanzlers hat bewirkt, daß sich die außenpolitische Einheitsfront gegen Deutschland zumindest gelockert hat. Der **Ring des Mißtrauens**, den Frankreich auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet um Deutschland zu schließen bemüht war, ist **durchbrochen** und beginnt sich eher um Frankreich selbst zu legen. Die Ergebnisse der kommenden **Weltwirtschaftskonferenz** freilich schweben noch immer im dunklen. Roosevelt hat zwar als Hauptziel seiner Vermittlung im Abrüstungskonflikt eine baldige Ordnung in der Weltwirtschaft als Ergebnis der Londoner Weltwirtschaftskonferenz hingestellt, aber gerade aus Amerika drängen jetzt wieder Stimmen herüber, die auf eine Voranstellung des wirtschaftlichen Nationalismus der Vereinigten Staaten hindeuten. Um die endgültige **Stabilisierung von Dollar, Pfund und Yen** wird es noch erhebliche Kämpfe geben. Man denkt jetzt an einen **Waffenstillstand im Währungskriege** während der Dauer der Weltwirtschaftskonferenz, ebenso an einen vorläufigen **Zollwaffenstillstand**. Aber noch immer sehen England und Amerika in dem Valutadumping ein Mittel, um einen Vorsprung im Exporthandel zu erreichen. Alle diese Anzeichen sprechen dafür, daß die Neuordnung der Weltwirtschaft durch internationale Abmachungen, das Ziel der Weltwirtschaftskonferenz, noch ein weites Feld ist.

Um so mehr muß **Deutschland seinen Binnenmarkt stärken**, um so mehr muß an dem Ziel der nationalen Regierung gearbeitet werden, nicht eine Preiskonjunktur, sondern eine **Mengenkonjunktur** zu schaffen. Bereits jetzt ist die Arbeitslosigkeit von neuem zurückgegangen. Seit dem letzten Winter sind 800.000 Menschen wieder in den Produktionsprozeß eingefügt worden, und es ist kein Zufall, daß gleichzeitig auch die deutsche Industrieproduktion zugenommen hat. Auf dem Wege zum Wiederanstieg ist Deutschland den meisten anderen Ländern ein Stück voraus. Wie wenig im übrigen das amerikanische Motto: „Krisenbeendigung durch Preiserhöhung“ ohne weiteres auf Deutschland anzuwenden ist, zeigt das französische Beispiel. Dort liegt das Preisniveau höher als in fast allen anderen Ländern, und zwar in Auswirkung der Uebersättigung mit Gold, aber dieser hohe Stand des französischen Preisniveaus hat auch hohe Löhne und hohe Produktionskosten zur Folge gehabt. Damit ist die Konkurrenzfähigkeit der französischen Industrie auf dem Weltmarkt stark zurückgegangen.

Die Neuordnung der nationalen Wirtschaft kreist immer enger um eine **Neuorganisation des Kreditapparates** und um das **Zinssenkungsproblem**. Selbst der billigste Zinsfuß aber wird nicht benutzt, wenn nicht die Wirtschaft aus sich heraus infolge von Vertrauenszunahmen den ihr gebotenen Kredit in Anspruch zu nehmen vermag. Gesunde Kreditverhältnisse in Deutschland werden erst eintreten, wenn die ungerechte Behandlung des Mittelstandes bei der Kreditgewährung verschwunden ist.

Rettet den Mittelstand!

Seit dem Eintritt unseres Wirtschaftslebens in das Zeitalter des Hochkapitalismus ist als höchstes Ziel der Wirtschaft die Förderung ihrer Spitzen bezeichnet worden, die Pflöge der Großbetriebe, der großen Gesellschaften, der großen Fabriken. Der **Mittelstand**, anscheinend in einer Ebene des Durchschnittes zurückgeblieben, hatte nur die Lücken auszufüllen, die zu schließen den Großbetrieben infolge ihrer relativen Unelastizität schwer möglich war. Die Idee, daß gerade die mittleren und kleineren Betriebe zur Erhöhung ihrer Leistungsfähigkeit und zur Sicherung ihrer Gesundheit eine gemeinsame Linie verfolgen müßten, war Jahrzehnte hindurch völlig außer Acht gelassen worden. So kam es, daß das Dasein des mittelständischen Unternehmens und des Kleinbetriebes auf nahezu allen wirtschaftlichen Gebieten unendlich mühselig war als die Existenz der Großunternehmen. Wo der Großbetrieb durch großzügige Propaganda sich den Massenabsatz zu erschließen verstand, mußte der Mittelstandsbetrieb schwierige Kundenwerbung treiben. Auf dem für das Fortkommen und die Gesundheit jedes nur irgendwie nennenswerten Betriebes wichtigsten Gebiete aber, auf dem **Kreditgebiete**, wurde der Mittelstand seit je **stiefmütterlich** behandelt. Von allen Kreditinstituten wurde die Güte eines Unternehmens nach seiner Größe bemessen. So mußte es geschehen, daß in der Zeit der Uebernationalisierung, als Hunderte von Großunternehmen in ihren Fugen krachten, ihnen immer wieder neue Gelder zur Verfügung gestellt wurden, mit denen meist eine **Politik des Danalidenfasses** betrieben wurde. Längst fällige Sanierungen wurden hinausgezögert, während auf der anderen Seite ein sanierungsbedürftiger Klein- oder Mittelbetrieb, der zu gediehlchem Fortbestehen noch genug Kraft in sich gehabt hätte, von der Kreditgewährung zu Sanierungszwecken von vornherein ausgeschlossen wurde.

Die nationale Revolution hat es sich zur Aufgabe gemacht, auch auf diesem Gebiet grundlegende Änderungen zu schaffen. Die maßgebenden Kreise der neuen nationalen Regierung lassen

sich bei diesem Vorhaben von dem Gedanken leiten, daß der Mittelstand mehr als jeder andere Wirtschaftsstand im deutschen Boden wurzelt, was am besten aus der Innigkeit des Zusammenhanges zwischen mittelständischem Kredit und Familie hervorgeht, da ja in der Ueberzahl der Klein- und Mittelbetriebe die gesamte Familie um das Emporkommen des Unternehmens bemüht ist. In der an sich gesunden Konkurrenzstellung des Kleinbetriebes dem Großbetriebe gegenüber ist dem Kleinbetrieb gerade auf dem Kreditgebiet durch die einseitige Bevorzugung der Großkredite ein schweres Handicap auferlegt worden.

Einen wie großen Anteil der deutsche Mittelstand am gesamten deutschen Volksvermögen hat, geht aus einer Statistik des Institutes für Konjunkturforschung hervor. Dort wird errechnet, daß der **Umsatz im Einzelhandel, im Handwerk und in der Gastwirtschaft im Jahre 1931 annähernd 47 Milliarden RM. betrug**. Das sind mehr als 29% der gesamten deutschen volkswirtschaftlichen Umsätze. Diese Zahl mag freilich nicht ganz der Wirklichkeit entsprechen, da in ihr auch die Umsätze der Handelsgrößbetriebe und der Gastwirtschaftsgrößbetriebe enthalten sind. Andererseits sind in dieser Ziffer aber nicht die unzähligen mittelständischen Betriebe der verarbeitenden Industrie aufgenommen.

Wie falsch im übrigen die häufig anzutreffende Meinung ist, gerade im Konkrete zeige sich die Ueberlegenheit des Großbetriebes gegenüber dem Mittelstandsunternehmen, geht daraus hervor, daß bei einer großen Zahl mittelständischer Konkurse der kleine Einzelhandelsbetrieb seinen Gläubigern eine bessere Quote bieten konnte als beim Durchschnitt aller Konkurse erbracht wurde.

Um nun dem Mittelstand endlich die Gleichberechtigung mit den Großbetrieben einzuräumen, ist man, ungefähr seit der Amtübernahme des neuen Reichsbankpräsidenten eifrig bemüht, vor allem einmal die **Grundlagen der Kreditgewährung** in der gesamten deutschen Wirtschaft zu reformieren. Die Sparkassen sind bereits Anfang April dieses Jahres angewiesen worden, 20% von den die Auszahlungen übersteigenden Mitteln zurückzubehalten und zur Ausleihung neuer Personalkredite zu verwenden. Diejenigen Sparkassen, die bei der Akzeptanzbank und bei der Reichsbank nicht mehr verschuldet sind, können künftig wieder das **Personalkreditgeschäft** uneingeschränkt im Rahmen ihrer Sitzungen und der gesetzlichen Vorschriften betreiben. In dem Erlaß des preußischen Ministers für Wirtschaft und Arbeit vom 27. Februar d. J. wird es den Sparkassenleitern zur besonderen Pflicht gemacht, im Rahmen der für neue Ausleihungen eröffneten Möglichkeiten Personalkredite lediglich an den Mittelstand und die wirtschaftlich schwächeren Wirtschaftskreise auszuweisen. Darüber hinaus sind vom 1. Mai ab die Zins- und Provisionssätze der Genossenschaftsabteilung der Dresdener Bank herabgesetzt worden.

Selbstverständlich aber kann die Sicherheit der Gewährung von Waren- und Bankkrediten an Einzelhandelsunternehmen nur gefördert werden, wenn die

Buchführung des kreditsuchenden Unternehmens

so zuverlässig und durchsichtig ist, daß sie einen klaren Einblick in die Lage des Unternehmens, insbesondere in seine Liquiditäts- und Rentabilitätsverhältnisse gestattet. Daher ist von der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels ein **besonderer Kostenplan** ausgearbeitet worden, an Hand dessen die Kreditfähigkeit der kreditsuchenden Einzelhandelsunternehmen jederzeit geprüft werden kann. Dabei sollen objektive, sachverständige Persönlichkeiten herangezogen werden.

Der deutsche Unternehmer, der Einzelne, der sichtbare Mensch, wird wieder als Träger der Wirtschaft in Erscheinung treten, nicht mehr nur die namenlose Großunternehmung oder Gesellschaft. Die Leistung, die Tausende von deutschen Familien beim Aufbau mittelständischer Unternehmen vollbracht haben, wird endlich in vollem Maße anerkannt werden. Die deutsche Wirtschaft der Zukunft wird nicht mehr nur noch von Interessenverbänden, Spitzenverbänden, Sammelverbänden getragen werden, sondern vom lebendigen deutschen Menschen, dessen warmer Pulsschlag den **toten Rhythmus der Maschinen** überall dort ablösen wird, wo wirtschaftliche Bereitschaft, Weitsicht, Anpassungsfähigkeit und liebevolle Arbeit am kleinsten Teil des großen Wirtschaftsorganismus vonnöten sind.

Gesellschaftsberichte.

Carl Prinz A.-G. für Metallwaren, Solingen-Wald. Für das Geschäftsjahr 1932 ergibt sich ein **Reingewinn von 1577,81 RM.** gegenüber 51.208,69 RM. im Vorjahr. Steuern und Soziallasten erfordern 131.673,20 RM. Die Geschäftsaussichten sind ungewiß, der Beschäftigungsgrad ist nicht befriedigend.

Berliner Wertpapierbörse von heute.

Geschäftslos.

WTB. Berlin, 27. Mai. (Funkspruch.) Auch an der heutigen Wochenschlußbörse lagen Publikumsaufträge so gut wie gar nicht vor, und da auch die Spekulation sich nur zögernd am Geschäft beteiligte, war dieses sehr beengt. Immerhin ging eine gewisse Anregung von der festeren Newyorker Börse, die durch das **formelle Abgehen der Vereinigten Staaten vom Goldstandard** (siehe die ausführliche Nachricht an anderer Stelle) bedingt war, sowie auch von den **neuen Beschlüssen des Reichskabinetts** aus. Am **Montanmarkt** überwiegen die Kursbefestigungen, die bis zu 1½% gingen. Bei Harpener stimulierte die Mitteilung über eine Verbesserung der Werksanlagen, von Braunkohlenwerten setzte Niederlausitzer 1½% fester ein, auch Kaliwerte lagen freundlicher, so Kali-Acherleben plus 2¼%. Am Markt der **chemischen Werte** konnten I. G. Farben 1¼% gewinnen, im Verlaufe trat jedoch dann eine geringe Abschwächung ein. Gummi- und Linoleumwerte waren wenig verändert. Von **Elektroaktien** zogen Akkumulatoren in Verfolg ihrer gestrigen Entwicklung weitere 3% an, während Chade 5½% Reichsmark verloren, wobei vermutlich die Nichtmöglichkeit der Transferrierung des Dividendenerlöses verstimmte haben dürfte. Gas-, Kabel- und Draht-, Auto- und Maschinenwerte wiesen verhältnismäßig unbedeutende Veränderungen nach beiden Seiten auf. Metall-, Bau- und Textilpapiere zeigten eine freundliche Veranlagung; insbesondere bei letzteren konnten Aka und Bemberg bis zu 1½% anziehen, während Stöhr 1¼% einbüßten.

Der **Rentenmarkt** lag sehr still, deutsche Anleihen waren leicht gebessert.

Am **Berliner Geldmarkt** machte sich natürlich vor dem Ultimo eine **Versteilung** bemerkbar; **Tagesgeld** stellte sich an der unteren Grenze auf 4½% bzw. 4¾%.

Das **offizielle Abgehen vom Goldstandard**, das allen überraschend gekommen ist, hat natürlich ein **Absinken des Dollarkurses** zur Folge gehabt. Gegen das Pfund ging der Kurs bis auf 3,96¼ zurück, in Amsterdam schwächte er sich auf 212¾, in Zürich auf 442 und in Paris auf 21,69 ab.

Anfangskurse der Berliner Wertpapierbörse

27. Mai	heutiger Anfangskurs	gestriger Schlußkurs	Bei festverzinst. Werten sind die vor der 4. Not. verordnung geltend. Zinssätze in Klammern beigef.	heutiger Anfangskurs	gestriger Schlußkurs
D. Anl. Ausl.-Sch. einschl. Abh.-Schuld	76	75,5	Ilse Bergbau	—	115
D. Anl. Ablosungsschuld ohne Auslosungssch.	12,59	12	Ilse Bergbau Genußsch.	32,625	32,625
6½ Solinger St.-Anl. 26	65,75	—	Gebäude Junghans	85	87,75
6½ Elberst. RM.-Anl. 26	67	—	Kali-Chemie	130	127,25
6½ Düsseld. RM.-Anl. 26	67,75	—	Kaliwerke Acherleben	60	60
6½ Kölner St.-Anl. 29	66,25	67,25	Klöckner-Werke	122	122,375
6½ Hoesch Eisen-u. Stahl RM.-Anlehn	84	84,10	Lahmeyer & Co	20,125	20,5
6½ Fr. Krupp RM.-Anl.	—	76,825	Laurahütte	70,825	70,125
6½ (7) Mittelsch. Stahl	66,25	67,10	Mannesmannröhrenwerk	25,75	25,75
6½ (7) Ver. Stahl	—	17,25	Mansfeld A.-G. Bergbau	—	53,5
6½ Oesterr. Staatsrent.	183,5	181,75	Maschinenbau-Unter.	—	120,25
6½ Oesterr. Gold-Rent.	25,25	25,5	Maximilianshütte	34,5	34,25
6½ Accumulatoren-Fabrik	121	121	Metallgesellschaft	—	84,375
Allgem. Kunztl. u. Ind.	121	121	Montecatini	—	50,75
Allgem. Elektr.-Ges.	121	121	Oberschles. Kokswerke	50,75	50,5
Ber. Motoren-Werke	121	121	Orenstein & Koppel	41,75	41,75
J. P. Bemberg	158,875	159,125	Phönix Werke	—	36,125
Julius Berger Tiefbau	158,875	159,125	Rhein. Braunkohle u. Brik.	96,5	95,5
Berlin-Karlsruhe. Industr.	—	167,25	Rhein. Elektr.	90,25	89
Braunkohlen u. Brikett	—	160,25	Rheinische Stahlwerke	90,125	90
Bremer Woll-Kämmerei	—	76,5	Saldeturfabrik	—	180
Budorus-Eisenwerke	—	77,5	Schubert & Salzer	107	107
Charlottenb. Wasser	—	68,25	Schultheiß-Patzenholer	125,75	126
Chem. von Heyden	165	160,25	Siemens & Halske	108,75	107,75
Companie Hispano	144	142,5	Stöhr & Co. Kammg.	108,5	109,75
Cont. Gummi-Werke	30,5	30	Stolberger Zink	155,25	155,125
Daimler-Benz	111,75	111,375	Süddeutsche Zucker	—	46,5
Deutsche Anl. Telegraph	112	110,625	Svenska Tändsticks	—	—
Deutsche Conti-Gas	66	66,25	Thüringer Gas	21,5	20,125
Deutsche Erdöl	—	61,25	Thüring. Glas	41,25	41,00
Deutsche Kabelwerke	48	48	Verein. Stahlwerke	—	67
Deutsche Tel. u. Kabel	54,875	54,5	Vogel Telegraf Draht	—	108,5
Dortm. Union-Brauerei	—	189,25	Wasserwerke Gelsenk.	—	129,25
Eintracht Braunkohle	—	184,75	Zellstoff Waldhoff	52,625	52
Eisen-Verkehrsmittel	100,25	99	Bank elektr. Werte	68,5	69
Elektrizitäts-Lieferung	130,5	130	Bank für Brau-Industrie	53	53
Elektr. Licht und Kraft	68,5	68,125	Deutsche Bank u. Disc.	50,75	50,75
G. Farbenindustrie	68,5	68,125	Com. und Priv.-Bank	52	52
Feldmühle Papier	68,5	68,125	Dresdner Bank	126,75	127,25
Felten & Guilleaume	68,5	68,125	Reichsbank	53,125	53,125
Gelsenkirch. Bergwerk	68,5	68,125	A.-G. f. Verkehrrswesen	95	92
Gesell.-Ludwig Lowe	92,25	92	Allg. Lokalb. u. Kraftw.	97	96,875
H. Goldschmidt	104,25	104,75	Deutsche Reichsb. Vorz.	19,25	19
Hamburger Elektr.	96,75	95,5	Hamb.-Amerika-Pakett	—	33
Harpener Bergbau	74,5	74,25	Hansa Dampfschiff	20,375	20
Hoesch-Köln-Neussen	—	—	Norddeut. Lloyd	18	17,5

Berliner Devisenkurse.

27. Mai	heutiger Kurs	voriger Kurs	27. Mai	heutiger Kurs	voriger Kurs
Buenos Aires	0,853	0,857	Italien	21,95	21,99
Canada	3,167	3,173	Jugoslawien	5,195	5,205
Japan	0,874	0,876	Kowon	42,48	42,54
Kairo	14,63	14,67	Kopenhagen	63,54	63,58
Istanbul	2,038	2,042	Lissabon	12,89	12,91
London	14,25	14,29	Lissabon	72,33	72,47
New York	3,596	3,604	Oslo	16,61	16,65
Rio de Janeiro	0,239	0,241	Paris	12,61	12,63
Amsterdam	1,648	1,652	Prag	64,19	64,31
Brüssel	170,23	170,57	Reykjavik	73,18	73,18
Bukarest	2,428	2,432	Riga	81,57	81,73
Budapest	58,79	58,91	Schweiz	3,047	3,053
Danzig	2,488	2,492	Sofia	36,08	36,14
Helsingfors	82,82	82,82	Spanien	73,13	73,27
London	6,304	6,316	Stockholm	110,39	110,51
Wien	—	—	Tallinn (Estl.)	46,45	46,20

Berlin, 27. Mai. **Elektrolytkupfer** (Wirebars) 59,75 für 100 kg netto eif. Bremen, Hamburg oder Rotterdam.

Wetterdienst des Solinger Tageblattes.

Das Wetter in der Woche vom 21. bis 27. Mai 1933.

Die schönste Jahreszeit.

Die Frage: Welches ist die schönste Zeit im Jahre? ist nicht so leicht zu beantworten. Jede Jahreszeit hat ihre besonderen Schönheiten und natürlich auch ihre weniger angenehmen Seiten. Matthias Claudius, der Sänger deutscher Gemütsinnigkeit und deutscher Heimatliebe, hat wohl recht, wenn er einen hellen Dezembertag für schön und dankenswert hält, „wenn Berg und Tal in Schnee gekleidet sind und uns Boten in der Morgenstunde der Bär bereift.“ Aber auch ihm ist das Schönste die **Lenzgezeit der Natur**. Was er mit so einfachen Worten beschreibt — „Und der Wald hat Blätter, und der Vogel singt, und die Saat schießt Lehren, und dort hängt die Wolke mit dem Bogen vom Himmel und der fruchtbare Regen rauht herab“ —, es ist gerade das, was unser Herz besonders rührt und die Seele jubeln macht. Es geht doch auch nichts über den deutschen Maienwald und die blühenden Wiesen unserer Heimat! Aber auch die **Witterung** dieses Zeitraumes, der die letzte Maihälfte umfaßt, muß als besonders günstig angesehen werden. Die Eiskälte ist vorüber, Nachfröste kaum mehr zu befürchten. Reif kommt allerdings dann und wann noch vor, sogar in den ersten Junitagen hat es bei uns ausnahmsweise noch geregelt. Es ist aber doch selten, daß der Kältefall sich bis in den Juni hinein erstreckt, wie das im Jahre 1923 der Fall war. Meist ist die letzte Hälfte des Mai sonnig, die Niederschlagshäufigkeit ist verhältnismäßig gering.

Der Abbruch dieser Schönwetterzeit im Mai wird gewöhnlich durch Gewitter herbeigeführt, die in den ersten Tagen des Juni

besonders häufig sind und oft von starken Regengüssen und Hagelwettern begleitet werden. Sie fünden bereits den Einbruch kühler Luftmassen aus Norden an, der uns die bekannte „Juniflut“ bringt, so genannt, weil die eben gelohenen Schiffe am meisten unter dem kühlen Juniwetter leiden.

In die schöne Frühlingsszeit fallen die beiden Feste Himmelfahrt und Pfingsten, die denn auch mit Vorliebe zu größeren Ausflügen in die herrliche Gotteswelt benutzt werden. Der heutige Himmelfahrtstag war leider vom Wetter nicht besonders begünstigt, der Nachmittag ist gänzlich verregnet. Sonntag und warm waren dagegen die ersten Tage der Woche, als unsere Witterung unter dem Einfluß eines breiten Hochdruckgürtels stand, der vom Azorenhoch bis nach Nordindien reichte. Ein von Westen andringendes Tief vermochte die Hochdruckfront nicht zu erschüttern. Gefährlicher war ein Tief über Rußland, das von Süden Warmluftmassen heranzogte und sich dadurch verflachte. Es dehnte sich nach Westen aus und wurde daher rückschüßig. Da auch bei Island am Mittwoch (24.) ein Tief kräftiger vorrückte, wurde der Hochdruckgürtel, von zwei Seiten angegriffen, durchbrochen, kühler Westwind überwehte unser Gebiet und brachte uns die reichlichen Niederschläge des Himmelfahrtstages.

Für Landwirtschaft und Gartenbau sind diese Regen, die 22 Millimeter Niederschlag lieferten, gewiß nützlich gewesen, da eine längere Trockenheit im Mai durchaus nicht erwünscht ist. Der heutige Mai kann sich mit den Niederschlagsmengen, die bis zur Hälfte des Monats, wohl sehen lassen. Die erste Regenzeit (vom 3. bis 16.) brachte bereits 61 Millimeter, mit dem nun hinzugekommenen beträgt die Gesamtmenge 97 Millimeter. Damit ist die durchschnittliche Monatsmenge (76 Millimeter) schon weit überschritten.

Wetterlage von heute morgen.

(Wetterdienststelle Offen.)

Während das die Luftströmung und dann auch den Witterungscharakter über ganz Mittel- und Nordeuropa bestimmende Störungszentrum seine Lage nördlich von Polen nur wenig verändert hat, ist der Ausläufer, der sich gestern fast als selbständiger Wirbel über Schottland kennzeichnete, jetzt bis nach Südbankland und den Kanal gewandert. In seinem Bereich herrscht verbreiteter Regen. Er wird sich weiter gegen Süden verlagern und somit auch Westdeutschland mehr und mehr beeinflussen. Auf seiner Rückseite strömen jedoch wieder kühler Luftmassen gegen Süden, die sich teilweise Aufbeiterung mit sich bringen. Die Temperaturerfahren infolge der geringen täglichen Einstrahlung noch keine Änderung. Nördlich des Azorenhochs schiebt sich eine neue kräftige Störung vom mittleren Ozean gegen den europäischen Kontinent. Wenn sich der Einfluß auf Mitteleuropa ausdehnt, ist noch nicht zu überblicken.

Beobachtungen der Solinger Wetterwarte vom 27. Mai 1933.

Zeit	Barometer auf Meereshöhe bez. mm	Windrichtung und Stärke	Temp. in Grad. C.	Niederschlag in mm	Luftfeuchtigkeit in Prozent	Wetter
7½ Uhr morg.	760,3	NW 3	9,4	7,6	87	wolfig
12½ Uhr mittags	760,7	NNW 3	12,4	7,8	72	bedeckt

Wetterausblick bis Sonntagabend.

Noch immer überwiegen stark wolfig bis bedeckt noch verwehelter Regen, Uebergang in Schauern, Temperaturen nur wenig verändert, an Richtung wechselnde Winde.